



Qualitätsbericht

Qualitätsbericht



2004

HELIOS Klinikum Erfurt



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Kontakte.....	6
Einleitung	8
Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	9
Fachabteilungen	
Innere Medizin	16
Geriatric	22
Pädiatrie	24
Kinderchirurgie	28
Allgemeine Chirurgie	31
Unfallchirurgie	34
Neurochirurgie.....	38
Urologie	41
Orthopädie	43
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	46
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	50
Augenheilkunde.....	53
Neurologie	55
Allgemeine Psychiatrie	57
Kinder- und Jugendpsychiatrie.....	60
Nuklearmedizin	62
Strahlenheilkunde	64
Dermatologie	66
Zahn- und Kieferheilkunde, Mund- und Kieferchirurg	69
Intensivmedizin ohne Differenzierung nach Schwerpunkten	72
Medizinische Institute – Nichtbettenführende Abteilungen	77
Medizinische Abteilungen.....	80



Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	84
Qualitätssicherung	89
Qualitätspolitik	90
Qualitätsmanagement und dessen Bewertung.	93
Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	99
Zahlen – Daten – Fakten.	103
Highlights 2004	104
Klinik-Spezial	109
Informationsschriften	117
So erreichen sie uns	118
Impressum.	119



Vorwort

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Patientinnen und Patienten,**

der Qualitätsbericht 2004 gibt Ihnen einen Überblick über die medizinischen Leistungen und die Ergebnisse des HELIOS Klinikums Erfurt. Unser Klinikum ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung und Akademisches Lehrkrankenhaus der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Das Erfurter Klinikum war das erste Universitätsklinikum in Deutschland, welches privatisiert wurde. Seit 1997 gehört es zur HELIOS Kliniken GmbH. Im November 2002 wurde das HELIOS Klinikum Erfurt ein 100%iges Tochterunternehmen der Klinikgruppe. Das medizinische Leistungsspektrum des HELIOS Klinikums Erfurt wird im Interesse der Patienten ständig weiter entwickelt; HELIOS treibt die bauliche und medizintechnische Modernisierung zügig voran. Innerhalb von acht Jahren wurde erreicht, dass sich fast 90% der 1.240 Betten unseres Klinikums in Neubauten bzw. generalsanierten Gebäuden befinden, die mit hochmoderner Medizintechnik und Ein- bis Dreibettzimmern mit hotelähnlichem Komfort ausgestattet sind. Mit dem Neubau des Klinikkomplexes Geriatrie/Psychiatrie, dessen Baubeginn ab September 2005 geplant ist, werden dann alle betten- und nichtbettenführenden Abteilungen modernisiert sein.

Ein Beitrag dazu war auch der Umzug des Sozialpädiatrischen Zentrums Anfang des Jahres 2004 aus dem Südosten Erfurts auf den Campus in ein saniertes Gebäude. Der Umzug verlief planmäßig, reibungslos und unspektakulär, war aber für das Klinikum doch von großer Bedeutung: Die Verlagerung dieses letzten „Außenpostens“ schloss den mehrjährigen Prozess ab, alle Außenstandorte aufzugeben und auf dem Gelände an der Nordhäuser Straße zu konzentrieren. Nun ist das Klinikum auf dem Campus „komplett“.

Ziel unserer Arbeit ist es, die Bürger der Landeshauptstadt und der Region kompetent medizinisch und pflegerisch zu versorgen. Darüber hinaus wollen wir, dass sich alle Patienten während des Klinikaufenthaltes wohl fühlen. So engagieren sich z. B. Kolleginnen und Kollegen mehrerer Berufsgruppen im ständig laufenden Projekt „Patientenorientierung – Erhöhung der Patientenzufriedenheit“. Die Einrichtung von Bereichen für Wahlleistungspatienten ergänzt das Konzept der Patientenorientierung. Diese separaten Bereiche bieten den Komfort eines Vier-Sterne-Hotels mit einer Vielzahl von Serviceleistungen. Die Zahl der Patienten, die diese Angebote in Anspruch nehmen, hat im Jahr 2004 sprunghaft zugenommen. Besonders zu nennen sind die hervorragende Qualifikation der hier eingesetzten Pflegekräfte, welche die Pflege von Patienten aus 16 Fachdisziplinen beherrschen, und die enge Zusammenarbeit mit dem auf den Stationen tätigen Servicepersonal.

Seit Mai 2004 schaltet die Kardiologische Klinik jeden ersten Mittwoch im Monat von 14 bis 16 Uhr eine kostenlose Hotline für Herzpatienten. Seither hat eine Vielzahl von Patienten diese Möglichkeit genutzt, kostenlos Auskünfte zu Herzkreislauferkrankungen zu erhalten. Die Fragen beantworten Prof. Dr. Aßmann, Chefärztin der 3. Medizinischen Klinik, Kardiologie, Kardiologisch-internistische Intensivmedizin, und die Oberärzte der Klinik.

Auf Initiative von Priv.-Doz. Dr. Sauerbrey, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, startete im April 2004 das Projekt „Erfurter Klinik-Clowns“. Seither unterstützen die auf allen Kinder-Stationen des Frau-Mutter-Kindzentrums agierenden Klinik-Clowns an einem Nachmittag in der Woche die pädagogische, heilpädagogische,



sche, psychologische und soziale Betreuung der kleinen Patienten und deren Familien. Die Klinik-Clowns bringen Freude und Hoffnung, machen Mut, nehmen Angst und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Linderung der Schmerzen.

Im Jahr 2004 wurden zwei Chefarztpositionen neu besetzt und zwei neue Leitende Ärzte eingestellt:

Prof. Dr. Erkwow, seit 1.1.2004 Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, ist mit seinem Team auf bestem Wege, die Klinik wieder als ein Zentrum der psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung und Behandlung seelisch Not leidender Menschen in Erfurt und Umgebung zu etablieren und gleichzeitig als zentrale Ausbildungsstätte für Ärztinnen und Ärzte sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten zu qualifizieren.

Dr. Burgard, seit 1.9.2004 Chefarzt der Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie im Kollegialsystem mit Priv.-Doz. Dr. Meier-Hellmann, entwickelt das HELIOS Klinikum Erfurt konsequent weiter zum ‚schmerzarmen‘ Krankenhaus, in dem die Patienten ihre perioperative Schmerztherapie schon vor der Operation kennen und sowohl Einnahmezeitpunkt als auch Dosierung weitgehend selbst bestimmen können.

Zum 1.11.2004 trat Priv.-Doz. Dr. Klisch seinen Dienst als Leitender Arzt Neuroradiologie des Instituts für diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie an. Damit erweitert sich das bisherige diagnostische und therapeutische Leistungsspektrum für die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen Neurologie, Neurochirurgie, Stereotaktische Neurochirurgie und Radiochirurgie, Gefäßzentrum, Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde,

Augenheilkunde, Kinderheilkunde, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie sowie Psychiatrie. Die Neuroradiologie des HELIOS Klinikums Erfurt bietet als einzige Abteilung ihrer Art in Thüringen das gesamte Spektrum der interventionellen Eingriffe an.

Dr. med. Axel Neumeister wurde am 1.11.2004 als Leitender Oberarzt eingestellt. Als Internist und Angiologe komplettiert er die bestehenden Fachbereiche der diagnostischen und interventionellen Radiologie und der Gefäßchirurgie, so dass am 14.1.2005 das Gefäßzentrum gegründet werden konnte. Die Angiologie übernimmt auf dieser Plattform diagnostische Aufgaben aller Gefäßerkrankungen mittels vielfältiger nichtinvasiver Verfahren und koordiniert weiterführende bildgebende Untersuchungen und notwendige Therapieschritte.

Als letzter Höhepunkt des Jahres 2004 ist die Pressekonferenz zu nennen, in der der „Startschuss“ gegeben wurde für die Realisierung eines völlig neuartigen Operationssaals in der Klinik für Augenheilkunde des HELIOS Klinikums Erfurt zur Behandlung der Alterssichtigkeit. Die Forschung und Entwicklung des OP-Prototyps wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung mit dem Programm „Schonendes Operieren mit innovativer Technik – SOMIT“ gefördert. Näheres dazu erfährt der Leser in der Rubrik „Highlights“.

Olaf Jedersberger
Geschäftsführer/Verwaltungsdirektor

Priv.-Doz. Dr. med. habil. Helga Liedloff
Ärztliche Direktorin



Kontakte

Namen der Geschäftsführung/Direktion :

Geschäftsführer Olaf Jedersberger

Ärztliche Direktorin Priv.-Doz. Dr. med. Helga Liedloff

Fachabteilung	Chefarzt	Pflegedienstleitung	Tel. Sekretariat
Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie	Univ.-Prof. Dr. med. Dr. phil. Bartholomäus Böhm	Cornelia Altreiter	(03 61) 7 81 - 23 31
Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie	Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Meier-Hellmann/ Dr. med. Gerald Burgard	Beate Kreuzburg, Martina Fahrig, Gabi Seidel	(03 61) 7 81 - 20 51
Abteilung Angiologie	Leitender Oberarzt Dr. med. Axel Neumeister	Christel Franke	(03 61) 7 81 - 23 91
Klinik für Augenheilkunde	Priv.-Doz. Dr. med. Marcus Blum	Christel Franke	(03 61) 7 81 - 20 71
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Brustzentrum, plastische Mammachirurgie, Perinatalzentrum)	Univ.-Prof. Dr. med. Udo B. Hoyme	Sabine Lein, Birgit Linz, Ilona Oehms, Sabine Künzel, Gudrun Thiel	(03 61) 7 81 - 40 01
Abteilung Gefäßchirurgie	Leitender Arzt Dr. med. Thomas Kachel	Christina Löwenhagen	(03 61) 7 81 - 23 91
Zentrum für Geriatrie	Dr. med. Klaus-Martin Christ	Christiane Hasler	(03 61) 7 81 - 28 51
Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Plastische Operationen	Univ.-Prof. Dr. med. Dirk Eßer	Birgit Breiter, Petra Hellmuth	(03 61) 7 81 - 21 01
Klinik für Hautkrankheiten	Univ.-Prof. Dr. med. Ruthild Linse	Carmen Quitt, Ursula Reetz	(03 61) 7 81 - 43 01
Innere Medizin 1. Medizinische Klinik, Pneumologie und Thoraxchirurgie, Schlaf- und Beatmungsmedizin	Priv.-Doz. Dr. med. Gerhard Laier-Groeneveld	Ramona Förster	(03 61) 7 81 - 25 81
Innere Medizin 2. Medizinische Klinik	Univ.-Prof. Dr. med. Ulrich Schmidt	Birgit Breiter, Anke Eweleit, Raina Pietsch, Elke Reifarh, Waltraud Vetter, Conny Bringmann	(03 61) 7 81 - 24 71
Abteilung Nephrologie	Leitender Arzt Dr. med. Christoph C. Haufe	Waltraud Vetter	(03 61) 7 81 - 52 50
Innere Medizin 3. Medizinische Klinik, Kardiologie, Kardiologisch-internistische Intensivmedizin	Univ.-Prof. Dr. med. Ingeborg Aßmann	Regina Mehler, Heidemarie Röbbenack, Gabriele Seidel	(03 61) 7 81 - 24 81
Klinik für Kinderchirurgie	Univ.-Prof. Dr. med. Uwe Friedrich	Gudrun Kellner, Kerstin Tanner, Ines Krüger, Gabriele Hahn	(03 61) 7 81 - 23 01
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin	Priv.-Doz. Dr. med. Axel Sauerbrey	Ines Krüger, Kerstin Tanner, Gudrun Kellner, Gabriele Hahn, Heike Vogt	(03 61) 7 81 - 45 01
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie	Dr. med. Ekkehart D. Englert	Kerstin Rudow, Ilka Böttcher	(03 61) 7 81 - 28 01
Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik der HAEMA AG	Dr. med. Ingeburg Schauer		(03 61) 7 81 - 27 00
Krankenhausapotheke	Leiter Dr. rer. nat. Udo Schmeiß		(03 61) 7 81 - 15 01



Fachabteilung	Chefarzt	Pflegedienstleitung	Tel. Sekretariat
Krankenhaushygiene - HAEMA Institut für Krankenhaushygiene Erfurt	Priv.-Doz. Dr. med. Georg Schrader	Carola Klautzsch	(03 61) 7 81 - 27 80
Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Plastische Operationen	Priv.-Doz. Dr. med. Dr. med. dent. Hans Pistner	Christina Löwenhagen	(03 61) 7 81 - 22 31
Klinik für Neurochirurgie	Univ.-Prof. Dr. med. Jutta Krüger	Gudrun Dietz	(03 61) 7 81 - 22 61
Abteilung für stereotaktische Neurochirurgie und Radiochirurgie	Leitender Arzt Priv.-Doz. Dr. med. Klaus Hamm	Evelyn Seiring	(03 61) 7 81 - 67 15
Klinik für Neurologie	Univ.-Prof. Dr. med. Hans Wolfgang Kölmel	Dagmar Bendig, Christina Metzner	(03 61) 7 81 - 21 31
Notfallzentrum	Univ.-Prof. Dr. med. Karl Heinrich Winker	Berit Golla	(03 61) 7 81 - 23 60
Klinik für Nuklearmedizin	Univ.-Prof. Dr. med. Gerd Endert	Sigrid Haß	(03 61) 7 81 - 66 06
Klinik für Orthopädie	Priv.-Doz. Dr. med. Bertram Hochheim	Imogen Heckroth, Andrea Winter	(03 61) 7 81 - 47 01
Institut für Pathologie	Univ.-Prof. Dr. med. Hartwig Kosmehl		(03 61) 7 81 - 27 50
Abteilung für Physikalische Medizin und Rehabilitation	Leiterin Claudia Winkelmann	Monika Gralka, Katrin Schreiber, Birgit Bollwahn, Ina Schmerse, Birgit Betzold	(03 61) 7 81 - 67 75
Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik	Univ.-Prof. Dr. med. Ralf Erkwoh	Viktor Langenhan	(03 61) 7 81 - 21 71
Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie	Univ.-Prof. Dr. med. Steffen Basche / Leitender Arzt Neuroradiologie Priv.-Doz. Dr. med. Joachim Klisch		(03 61) 7 81 - 26 01
Sozialpädiatrisches Zentrum	Leitender Arzt Dr. med. Friedemann Schulze		(03 61) 7 81 - 38 30
Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie	Priv.-Doz. Dr. med. Ulrike Schalldach	Ramona Pohl	(03 61) 7 81 - 24 01
Abteilung Thoraxchirurgie	Leitender Arzt Dr. med. Claus Nissel	Gudrun Dietz	(03 61) 7 81 - 23 91
Tumorzentrum Erfurt e.V.	Geschäftsführer Dr. rer. nat. Hubert Göbel		(03 61) 7 81 - 48 02
Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie	Univ.-Prof. Dr. med. Karl Heinrich Winker	Rosi Heinemann, Andrea Winter	(03 61) 7 81 - 23 60
Klinik für Urologie	Univ.-Prof. Dr. med. Berthold Ulshöfer	Kerstin Ernst	(03 61) 7 81 - 22 01



Einleitung

In der Vereinbarung zum strukturierten Qualitätsbericht nach § 137 SGB V hat der Gemeinsame Bundesausschuss, bestehend aus der Kassenärztlichen und Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, der Deutschen Krankenhausgesellschaft, den Spitzenverbänden der Deutschen Krankenkassen unter Beteiligung der Bundesärztekammer sowie des deutschen Pflegerates die Veröffentlichung eines Qualitätsberichtes in zweijährigem Abstand durch alle nach § 108 SGB V zugelassenen Krankenhäuser zur Information von Kassen, Patienten und einweisenden Ärzten beschlossen.

Für alle HELIOS-Kliniken ist die Veröffentlichung von medizinischen Jahresberichten eine seit Jahren geübte Selbstverständlichkeit. Unser Konzern ist beispielgebend im Bereich des Qualitätsmanagements. Somit wird das HELIOS Klinikum Erfurt als eine der größten Kliniken der HELIOS Kliniken GmbH die bisherige Tradition aufgrund der neuen gesetzlichen Vorgaben in leicht veränderter Form fortsetzen, ohne auf Erreichtes zu verzichten. Unsere Jahresberichte waren auch bisher schon umfassender als es die neue gesetzliche Vorgabe fordert. Wir werden für den Patienten und unsere einweisenden Ärzte wesentliche Informationen, wie beispielsweise die Krankenhaussterblichkeit, für wichtige Krankheitsbilder und Operationsverfahren auch in Zukunft weiter veröffentlichen. Dazu ergänzen wir den gesetzlich geforderten Bericht um wesentlich weiter reichende Angaben.

Im vorliegenden Qualitätsbericht sind die umfangreichen Aktivitäten zur Qualitätssicherung auf Krankenhaus- und Konzernebene nur sehr kurz dargestellt. Der Grund dafür liegt in der Beschränkung des Umfangs dieses Berichts durch die Vertragspartner in der „Vereinbarung zum

strukturierten Qualitätsbericht nach § 137 SGB V“. Der interessierte Leser kann sich in unserem ebenfalls jährlich erscheinenden Medizinischen Jahresbericht ausführlich über die konzernweit standardisierten Projekte und vor allem über die Ergebnisse unserer Qualitätspolitik informieren.

Die im strukturierten Qualitätsbericht nach § 137 SGB V vorgesehene, aufzählende Darstellung von Qualitätssicherungsprojekten erscheint uns zur Information über die Ergebnisqualität der im Berichtsjahr geleisteten Arbeit als unzureichend. Für den Patienten ist das Behandlungsergebnis entscheidend. Daher haben wir wesentliche Parameter der Ergebnisqualität, wie zum Beispiel die Krankenhaussterblichkeit, in unseren Bericht aufgenommen. Diese stellen wir nicht nur für die häufigsten DRGs dar, sondern unabhängig davon auch für die von uns definierten Konzernziele, die im Medizinischen Jahresbericht 2004 der HELIOS Kliniken GmbH näher erläutert sind. Die Konzernziele geben Auskunft über die Behandlungsergebnisse für einige der wichtigsten Krankheiten und Operationen.

Anhand von Zahlen, Fakten, Texten und Bildern enthält der vorliegende neue Qualitätsbericht zahlreiche Informationen zu unserem Klinikum, die dem Leser eine umfangreiche Darstellung der Aktivitäten im Jahr 2004 im HELIOS Klinikum Erfurt geben. Die Veröffentlichung der Ergebnisse unserer Qualitätspolitik ermöglicht es dem Leser, unseren Patienten, den einweisenden Ärzten und den Krankenkassen, die Qualität der medizinischen Versorgung anhand von konkreten Zahlen nachzuvollziehen. Die angegebenen Daten beruhen auf den nach § 21 KHEntgG übermittelten Daten, Stand März 2005.



Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Standort:

HELIOS Klinikum Erfurt GmbH
 Nordhäuser Straße 74
 99089 Erfurt
 postmaster@erfurt.helios-kliniken.de
 www.helios-kliniken.de/erfurt

Akademisches Lehrkrankenhaus: Ja

Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus
 nach § 108/109 SGB V: 1.240

Institutionskennzeichen des Krankenhauses:

261601021

Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

Stationäre Patienten 47.167 (inklusive
 psychiatrischer Patienten)
 Ambulante Patienten 56.272

Name des Krankenhausträgers:

HELIOS Klinikum Erfurt GmbH

Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Fachabteilung	Zahl der Betten	Zahl stationäre Fälle	Hauptabt. (HA) oder Belegabt. (BA)	Poliklinik / Ambulanz ja/nein
0100	Innere Medizin	225	11.659	HA	Ja
0200	Geriatric	94	1.248	HA	Nein
1000	Pädiatrie	55	2.838	HA	Ja
1300	Kinderchirurgie	35	1.579	HA	Ja
1500	Allgemeine Chirurgie	79	2.746	HA	Ja
1600	Unfallchirurgie	51	2.024	HA	Ja
1700	Neurochirurgie	30	627	HA	Ja
2200	Urologie	53	1.645	HA	Ja
2300	Orthopädie	75	2.115	HA	Ja
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	100	5.558	HA	Nein
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	65	3.917	HA	Ja
2700	Augenheilkunde	44	2.052	HA	Ja
2800	Neurologie	60	2.042	HA	Ja
2900	Allgemeine Psychiatrie	70	759	HA	Ja
3000	Kinder- und Jugendpsychiatrie	34	206	HA	Ja
3200	Nuklearmedizin	6	370	HA	Ja
3300	Strahlenheilkunde	28	1.305	HA	Ja
3400	Dermatologie	70	2.400	HA	Ja
3500	Zahn- und Kieferheilkunde, Mund- und Kieferchirurgie	22	1.029	HA	Ja
3690	Intensivmedizin	44	689	HA	Ja



Mindestens Top-30-DRGs (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr mit Angabe der Sterblichkeiten

Von insgesamt 824 im DRG-Katalog 2004 aufgeführten DRGs werden im HELIOS Klinikum Erfurt 753 DRGs erbracht.

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl	Todesfälle Erfurt 2004 Anzahl	Erwartete Todesfälle Deutschland (3M)*
1	E63	Atemaussetzer im Schlaf mit Schnarchen (Schlafapnoe)	1.658	0	0,1
2	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht über 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	1.377	0	0,3
3	O60	Normale Entbindung	1.101	0	0,0
4	E71	Krebserkrankung der Luftröhre, der Lunge und des Brustfells	914	29	80,1
5	C08	Entfernung der Augenlinse	898	0	0,2
6	J08	Sonstige Hauttransplantation und/oder Abtragung oberflächlicher abgestorbener Gewebeteile	789	0	1,1
7	F43	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	733	0	2,6
8	R61	Lymphknotenkrebs oder chronische Blutkrebserkrankungen	730	19	21,9
9	F44	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Verschlusskrankheiten der Herzkranzgefäße	633	1	0,8
10	B66	Krebserkrankung des Gehirns, Rückenmarks oder sonstiger Nerven	623	19	38,4
11	D60	Ohren-, Nasen-, Mund- oder Halskrebs	612	4	12,7
12	R65	Blutkrebs oder solide Krebserkrankungen (z. B. Krebs unklarer Lokalisation), ein Belegungstag	588	6	10,2
13	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	573	0	1,7
14	G67	Speiseröhrenentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	537	5	2,5
15	I03	Hüftgelenkersatz, Versteifung des Hüftgelenks oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei komplizierten Krankheiten (z. B. bei Hüftgelenkverschleiß)	515	3	7,0
16	K64	Erkrankung Hormon produzierender Drüsen mit Störung der Produktion oder Regulation	510	2	4,7
17	D09	Verschiedene Operationen an Ohr, Nase, Mund oder Hals	498	0	0,3
18	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	472	10	11,5
19	B76	Anfälle	472	4	3,4
20	J66	Mäßig schwere Hautkrankheit (z. B. Gürtelrose, Ekzem)	465	0	6,5
21	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz oder aufwändige Operationen am Mittelohr	455	0	0,1
22	B70	Schlaganfall	420	48	42,4
23	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	396	0	1,0
24	I04	Kniegelenkersatz, Versteifung des Kniegelenks oder Wiederholungsoperationen am Knie bei komplizierten Krankheiten (z. B. bei Kniegelenkverschleiß)	395	0	0,7
25	D11	Mandeloperation	394	0	0,1



Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl	Todes- fälle Erfurt 2004 Anzahl	Erwartete Todesfälle Deutsch- land (3M)*
26	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	373	0	0,0
27	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	368	0	0,0
28	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	345	0	0,5
29	M60	Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane	339	2	12,7
30	K42	Spezielle Strahlentherapie von Schilddrüsenkrankheiten durch die Verabreichung von radioaktiv markiertem Jod	333	0	0,0

* Nähere Erläuterungen zur Berechnung der erwarteten Todesfälle in Deutschland sind im Medizinischen Jahresbericht 2004, S. 30, unter www.helios-kliniken.de zu finden.

Die Sterblichkeit als Qualitätsparameter

Die Sterblichkeit ist einer der wichtigsten Parameter der medizinischen Ergebnisqualität. Sie ist das Wichtigste für den Patienten, einer der wesentlichen Outcome-Parameter in wissenschaftlichen Studien und – dies mag in diesem Zusammenhang seltsam klingen – vor allem sicher messbar. Bei vielen der so genannten „weichen“ Qualitätsparameter sind wir auf die genaue Erfassung durch die Kliniken angewiesen. Wundinfektionen, Nahtinsuffizienzen und andere Komplikationen müssen, damit sie auswertbar werden, von denen, die daran gemessen werden sollen, kodiert werden. Wir bezweifeln, dass dies zuverlässig geschieht. Auch in den HELIOS-Kliniken werten wir viele derartige „weiche“ Qualitätsparameter aus. Wir stellen aber in vielen Fällen fest, dass die Anzahl der kodierten Komplikationen im Vergleich zu den oft bekannten zu erwartenden Komplikationsraten nicht plausibel ist. Dies muss nicht daran liegen, dass Komplikationen vorsätzlich nicht kodiert werden. In vielen Fällen wird bei der Kodierung, die überwiegend bei der Entlassung des Patienten

erfolgt, nicht an die Kodierung einer zwischenzeitlich erfolgreich behandelten Komplikation gedacht.

Aus diesen Gründen verfolgen wir zwar auch „weiche“ Qualitätsparameter, richten unser Hauptaugenmerk jedoch auf die Sterblichkeit. Da alle Todesfälle standesamtlich gemeldet werden müssen, ist ihre zuverlässige Erfassung sichergestellt. In die Auswertung der Routinedaten, die für den Abrechnungs- und Verwaltungsprozess erfasst werden, gehen alle Todesfälle ein. Dies unterscheidet das Verfahren positiv von Registern oder z. B. der Erfassung über die BQS, wo insbesondere bei Eingriffen mit niedrigem Sterberisiko das (letztlich nicht nachweisbare) „Weglassen“ einiger weniger kritischer Fälle die Ergebnisse erheblich verfälschen kann. Aus diesen genannten Gründen haben wir uns entschlossen, Angaben über die Sterblichkeit in unseren Qualitätsbericht aufzunehmen.



Besondere Versorgungsschwerpunkte des HELIOS Klinikums Erfurt

Bezeichnung
Tumorzentrum
Abteilung für Physikalische Medizin und Rehabilitation
Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik der HAEMA AG (seit 1.9.2003)
Krankenhausapotheke
Krankenhaushygiene - HAEMA Institut für Krankenhaushygiene Erfurt (seit 1.9.2003)
Institut für Pathologie
Perinatalzentrum
Schmerzambulanz
Brustzentrum
Thoraxzentrum
Geriatrisches Zentrum
Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie
Abteilung für stereotaktische Neurochirurgie und Radiochirurgie
Notfallzentrum
Sozialpädiatrisches Zentrum
Schädelbasisgruppe

Welche serviceorientierten Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?

Bezeichnung
Aufenthaltsräume
Beschwerdemanagement
Beschwerdestellen
Besondere Verpflegung möglich (vegetarisch, kosher..)
Besuchsdienste
BG-Sprechstunde
Bringdienste
Cafeteria
Dolmetscherdienste
Elektrisch verstellbare Betten im Intensivbereich und in Wahlleistungszimmern
Fernsehanschluss am Bett/im Zimmer
Fernsehen und Radio kostenlos
Fernsehgerät am Bett/im Zimmer
Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit
Freie wählbare Essenzusammenstellung (Komponentenwahl)
Friseur im Haus
Fußpflege im Haus
Internetanschluss am Bett/im Zimmer



Bezeichnung
Internetzugang
Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten
Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)
Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten
Kulturelle Angebote (Klinikeigene Fernseh- und Rundfunkangebote)
Parkanlagen
Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren
Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Hausärzte
Rundfunkempfang am Bett/im Zimmer
Seelsorge/Grüne Damen
Telefon
Unterbringung Begleitperson
Wahlleistung Unterkunft (1-Bett/2-Bett)
Geldautomat
Taxiservice
Blumengeschäft

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung? Ja

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten im Krankenhaus

Bezeichnung
Möglichkeiten ambulanter Operationen nach § 115b SGB V
Ambulante Behandlung durch Krankenhausärzte § 116 SGB V
Ambulante Behandlung durch Institutsambulanz § 116 SGB V
Psychiatrische Institutsambulanzen § 118 SGB V
Sozialpädiatrische Zentren § 119 SGB V
Notfallambulanz
D-Arzt-Verfahren
sonstige Institutsleistungen des KH für Dritte
Abgabe physikalischer Therapie auf Verordnung



Ambulante Behandlung durch Krankenhausärzte § 116 SGB V

Bezeichnung
Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin: Schmerzzambulanz
Klinik für Kinder- u. Jugendmedizin: Bronchopulmologie einschl. Mukoviszidose, Diabetologie, Hämatologische Erkrankungen, Sonographie, Kinderonkologie, Rheumatologie
Klinik für Orthopädie: besondere Untersuchungsmeth. in der Kinderorthopädie, Hüftluxationen, Myeloplasien, Cerebralpareesen, Klumpfüße u. a. angeb. Mißbildungen, Systemerkrankungen, M. Perthes, Orthopädie zur speziellen Therapie u. OP Indikation
Klinik für Strahlentherapie: Durchführung und Nachsorge Brachytherapie u. Hochvolttherapie, Ambulante Strahlentherapie, Hochvolttherapie am Linearbeschleuniger als intensitätsmodulierte Radiotherapie, psychotherap. Betreuung
Bildgebende Diagnostik: Angiographie
Klinik für Nuklearmedizin: Szintigraphie, Nuklearmedizinische Herzfunktionsdiagnostik, Nierenfunktionsdiagnostik, Nuklearmedizinische - hämatologische Untersuchungen, Nuklearmedizinische - intestinale Funktionsdiagnostik
Klinik für Nuklearmedizin: Radiosynoviorthese und/oder Anwendung von offenen Radionukliden, Radionuklidtherapie von Knochenmetastasen, blutbildenden Organen, Geschwülsten
Klinik für MKG-Chirurgie: besondere Untersuchungs- u. Behandlungsmethoden auf dem Gebiet der MKG-Chirurgie, Dysmorphien (z. B. Lippen-Kiefer-Gaumenspalte), Tumoren v. Gesicht u. Kiefer, spez. Schmerzzustände
Klinik für Unfall- u. Wiederherstellungschirurgie: Nachuntersuchungen nach stat. Aufenthalt im Rahmen der Knochen- u. Gelenkchirurgie, konsiliarische Beratung d. Vertragsarztes
Klinik für Kinderchirurgie: bes. Untersuchungs- u. Behandlungsmethoden auf dem Gebiet der Kinderurologie, Kinderurolog. Sonographie, besondere Untersuchungs- u. Behandlungsmethoden bei schwer brandverletzten Kindern, Nachsorge von Fehlbildung des ZNS
Klinik für Neurochirurgie: besondere Untersuchungs- u. Behandlungsmethoden auf dem Gebiet der Neurochirurgie, Behandlungen, die das periphere Nervensystem betreffen
Klinik für Neurologie: Epilepsie, Myasthenie, Schlafambulanz, Neuroelektrodiagnostik, Multiple Sklerose, Kopfschmerz, Botox-SS
Klinik für Allgemeinchirurgie: spezielle Therapien bei proktologischen Erkrankungen
1. Med. Klinik: Pneumologie
2. Med. Klinik: Endokrinologie, Gastroenterologie, Hepatologie, Rheumatologie, Diabetologie, Internistische Onkologie, Hämostaseologie
3. Med. Klinik: Herzschrittmacher-SS, Problempatienten mit Herzrhythmusstörungen, Indikationsstellung zur Herzschrittmacher-Defibrillatortherapie, spezielle elektrophysiologische Untersuchungen
Klinik für Augenheilkunde: besondere Untersuchungs- u. Behandlungsmethoden auf dem Gebiet der Augenheilkunde, Elektrodiagnostik des Sehens
Klinik für HNO-Erkrankungen: Pädaudiologie, Tinnitus-Verhaltenstherapie, besondere Untersuchungs- u. Behandlungsmethoden auf dem Gebiet der HNO-Heilkunde, Tumoren, Stimmband
Klinik für Urologie: besondere Untersuchungs- u. Behandlungsmethoden auf dem Gebiet der Urologie, Tumoren
Klinik für Hautkrankheiten: Dermahistologie + immunhistologische Sonderverfahren, besondere Untersuchungs- u. Behandlungsmethoden auf dem Gebiet der Haut- u. Geschlechts-KH, Allergologie, Onkologie, Angiologie, Andrologie

Welche Abteilungen haben die Zulassung zum D-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

Bezeichnung
Kinderchirurgie
Unfallchirurgie



Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

Apparative Ausstattung

Bezeichnung	Vorhanden	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt
Computertomographie (CT)	Ja	Ja
Angiographie	Ja	Ja
Befundungsstation/Röntgen	Ja	Ja
C-Bogen, fahrbar	Ja	Ja
Gammakamera	Ja	Ja
Herzkathetermessplatz	Ja	Ja
Linearbeschleuniger	Ja	Ja
Lithotriptor	Ja	Ja
HNO-Navigationssystem	Ja	Ja
multiple Ultraschalldiagnostikgeräte	Ja	Ja
Magnetresonanztomographie (MRT)	Ja	Ja
Herzkatheterlabor	Ja	Ja
Szintigraphie	Ja	Nein
Positronenemissionstomographie (PET)	Nein	Nein
Elektroenzephalogramm (EEG)	Ja	Nein
Angiographie	Ja	Ja
Schlaflabor	Ja	Ja
Afterloading	Ja	Ja

Therapeutische Möglichkeiten

Bezeichnung	Vorhanden
Physiotherapie	Ja
Thrombolyse	Ja
Bestrahlung	Ja
Dialyse	Ja
Logopädie	Ja
Ergotherapie	Ja
Schmerztherapie	Ja
Eigenblutspende	Ja
Gruppenpsychotherapie	Ja
Einzelpsychotherapie	Ja
Psychoedukation	Ja



Fachabteilungen

Innere Medizin

Innere Medizin 1. Medizinische Klinik, Pneumologie und Thoraxchirurgie, Schlaf- und Beatmungsmedizin

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med.

Gerhard Laier-Groeneveld

Stationsleitung: Ramona Förster

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 25 81

Innere Medizin 2. Medizinische Klinik

Chefarzt: Univ.-Prof. Dr. med. Ulrich Schmidt

Stationsleitung: Birgit Breiter, Anke Eweleit,

Raina Pietsch, Elke Reifarth, Waltraud Vetter,

Conny Bringmann

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 24 71

Abteilung Nephrologie

Leitender Arzt: Dr. med. Christoph C. Haufe

Stationsleitung: Waltraud Vetter

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 52 50

Innere Medizin 3. Medizinische Klinik, Kardiologie, Kardiologisch-internistische Intensivmedizin

Chefarzt: Univ.-Prof. Dr. med. Ingeborg Aßmann

Stationsleitung: Regina Mehler, Heidemarie Röß-

benack, Gabriele Seidel

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 24 81

Abteilung Angiologie

Leitender Oberarzt: Dr. med. Axel Neumeister

Stationsleitung: Christel Franke

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 23 91

Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Thoraxzentrum

Eine kompetente Beratung und Behandlung von der Diagnostik über die Operation bis zur Nachbetreuung ermöglicht das Thoraxzentrum unter der Leitung von Priv.-Doz. Dr. med. G. Laier-Groeneveld. Von Beginn des stationären Aufenthaltes an, in enger Zusammenarbeit von Thoraxchirurgen und Pneumologen, wird die Behandlung individuell für den Patienten gewährleistet. Zeitpunkt, Ausmaß des operativen Eingriffs und weniger invasive Operationen bei Risikopatienten sowie optimale Vor- und Nachbetreuung durch das gleiche Team werden möglich. Das Thoraxzentrum arbeitet in regelmäßig stattfindenden interdisziplinären Konferenzen eng zusammen mit an der Klinik sowie ambulant tätigen Pneumologen, Onkologen, Radiologen, Strahlentherapeuten und nachbetreuenden Kliniken.

Schlaflabor

Im Bereich Schlafmedizin wurden neue Verfahren zur langzeitigen (10 Stunden) Vigilanzmessung etabliert. Validierungsstudien zeigen, dass nicht nur tagesschläfrige Patienten (Narkolepsie, Schlafapnoe) sondern auch Insomnie-Patienten in ihrer Aufmerksamkeit und Vigilanz am Tage beeinträchtigt und damit behandlungspflichtig sind.

Zentrum für Schlafmedizin der Klinik für Neurologie zur Diagnose und Behandlung von Schlafstörungen bei Erwachsenen.

Interdisziplinäre Endoskopie- und Sonographie-Abteilung

der 2. Medizinischen Klinik des Zentrums für Innere Medizin zusammen mit der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie. Es stehen die modernsten Geräte zur Ultraschalldiagnostik, zum endoskopischen Ultraschall mit Biopsiemöglichkeit zur Verfügung. Alle technischen Vor-



aussetzungen für die interventionelle Endoskopie mit Choledochoskopie und Stent-Implantationen. Gastroenterologische Funktionsdiagnostik mit H₂- und C₁₃-Atemtest, pH-Metrie und Manometrie. Endoskopie-Trainer.

Nierenersatztherapiebehandlung durch Spezialisten der Nephrologie

In der Abteilung Nephrologie werden akute und chronische Nierenerkrankungen behandelt, wobei aus dem Spektrum der Nierenersatztherapieverfahren die Hämodialyse und Hämofiltration durchgeführt werden. Als weitere Formen der Extrakorporaltherapie sind Immunadsorption, Plasmapherese und Lipidapherese verfügbar.

3. Medizinische Klinik für Kardiologie

In der kardiologischen Therapie wird seit einigen Jahren erfolgreich das typische, isthmusabhängige Vorhofflattern durch Hochfrequenzablation des cavotrikuspidalen Isthmus behandelt. Die Lokalisation der Katheter wurde bisher unter Röntgenkontrolle durchgeführt. Das neue intrakardiale Navigationssystem Localisa ermöglicht nun erstmals die röntgenunabhängige Echtzeit-Lokalisation des Ablations- und des His-Katheters sowie eine Markierung der Ablationspunkte. Durch den Einsatz dieses Systems bei der Ablation von typischem Vorhofflattern lässt sich die Lokalisation des Ablationskatheters deutlich verbessern, was zu einer Reduktion der erforderlichen Durchleuchtungszeit führt.

Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen durch Spezialisten der Kardiologie

- Herzkranzgefäßerkrankungen inkl. akuten Herzinfarkts rund um die Uhr mittels Gefäßerweiterung (Ballondilatation, Stent)
- Herzrhythmusstörungen durch Katheterablation und Herzschrittmacher sowie automatische Defibrillatoren
- Herzschwäche durch Spezialschrittmacher und Defibrillatoren (biventrikuläre Stimulation)

Kostenlose Hotline für Herzpatienten

Seit Mai 2004 schaltet die Kardiologische Klinik jeden 1. Mittwoch im Monat von 14 – 16 Uhr eine kostenlose Hotline für Herzpatienten. Seither hat eine Vielzahl von Patienten diese Möglichkeit genutzt, kostenlos Auskünfte zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu erhalten. Die Fragen beantworten Prof. Dr. med. Ingeborg Aßmann, Chefarztin der 3. Medizinischen Klinik, Kardiologie, Kardiologisch-internistische Intensivmedizin, und die Oberärzte der Klinik.

Herz-Kreislauf-Erkrankungen gehören in Deutschland zu den häufigsten Erkrankungen überhaupt. Mit ihren Komplikationen, insbesondere dem akuten Herzinfarkt und schweren Herzrhythmusstörungen (Herzkammerflimmern), bereiten sie den Betroffenen und ihren Angehörigen oft große Probleme.



Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Abteilungseigener Facharzt nachts und an Wochenenden im Haus
Arzt-Patienten-Seminare
Bestrahlung
Dialyse
Einzelpsychotherapie
Ernährungs-/Diätberatung
Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit (z. B. Geburtsvorbereitungskurse, Diabetesschulung, etc.)
Physiotherapie
Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Hausärzte
Vermittlungshilfe zu Selbsthilfegruppen (z. B. bei chronisch entzündlichen Darmerkrankungen, Stromaträgern)
Gastroenterologie/Hepatologie
Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des gesamten Magen-Darm-Traktes, einschl. Bauchspeicheldrüse und Leber
Modernste Geräte für perkutanen und endoskopischen Ultraschall mit Biopsiemöglichkeit
Diagnostische und therapeutische Endoskopie des oberen und unteren Verdauungstraktes, einschl. Gallenwege und Bauchspeicheldrüse mit Stent-Implantationen, Kapselendoskopie zur Dünndarmdiagnostik
Funktionsdiagnostik: pH-Metrie, H ₂ - und C13-Atemtest, Manometrie
Enge Zusammenarbeit mit dem Institut für Bildgebende Diagnostik, dem Institut für Labordiagnostik und der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie.
Sprechstunde für Leber-, Magen-, Darm- und Bauspeicheldrüsenerkrankungen
Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe für Patienten mit chronisch entzündlichen Darmkrankheiten, der Deutschen Morbus Crohn/Colitis ulcerosa Vereinigung DCCV e.V.
Endokrinologie
Kompl. Diagnostik und Therapie aller endokrinol. Erkrankungen und best. Stoffwechselkrankheiten (amb. u. stat.) in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Viszeralchirurgie, Urologie, Neurochirurgie, Nuklearmedizin, Strahlentherapie, Labormedizin
Sonographische Diagnostik
Mitarbeit in der Selbsthilfegruppe Thüringen Hypophyse/Nebennieren und der SHG Transitas
Diabetologie
Spezielle Diagnostik zur Differenzierung der verschiedenen Diabetestypen und Dyslipoproteinämieformen sowie Früherkennung von Diabeteskomplikationen
Strukturierte Diabetestherapie mit Diabetikerschulung und Therapie von Komplikationen (insbesondere Fußgeschwüre)
Computergestützte interne und externe Qualitätskontrolle mit Zertifizierung als Behandlungseinrichtung für Typ-1- und Typ-2-Diabetiker, entsprechend den Richtlinien der DDG
Hämatologie/Hämostaseologie/internistische Onkologie
Diagnostik und Therapie der gesamten Palette hämatologischer Erkrankungen und solider Neoplasien mit dem Schwerpunkt maligne Lymphome und akute Leukämien
14-tägig Durchführung eines interdisziplinären onkologischen Konzils in Zusammenarbeit mit dem Tumorzentrum Erfurt e.V.
Diagnostik und Therapie von Blutgerinnungsstörungen; Dispensaire-Betreuung von Hämophilie-Patienten und ermächtigte hämostaseologische Ambulanz
Weitere Angebote: tumorzytogenetisches Labor, knochenmarkshistologische Untersuchungen
Rheumatologie
Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Gelenke und des Bindegewebes. Alle modernen Untersuchungs- und Behandlungsmethoden stehen zur Verfügung
Spezialität: Therapie spezieller Gelenkerkrankungen mit radioaktiven Isotopen in Zusammenarbeit mit der Nuklearmedizin, umfangreiche Kollagenosensprechstunde
Gesamte konventionelle und invasive kardiologische Diagnostik und Therapie einschließlich Synkopendiagnostik



Bezeichnung
Akuttherapie des Herzinfarktes einschl. Akutinterventionen (PTCA und Stent) bei Herzinfarkt 24 Stunden/Tag
Herzkatheteruntersuchung: Darstellung der Herzkranzgefäße (Koronarographie) einschl. PTCA und elektrophysiologische Untersuchungen und Hochfrequenz-Ablationen bei Herzrhythmusstörungen
Langzeit-EKG-Untersuchungen, Langzeit-Blutdruckuntersuchungen
Echokardiographie, TEE, Stressechokardiographie, Gewebedoppler (Herz)
Kipptisch-Untersuchungen, Belastungs-EKG, Einschwemmkatheteruntersuchung (pulmonale Druckmessung in Ruhe und unter Belastung)
Schrittmacher- und Defibrillatorimplantation einschl. optimaler Herzinsuffizienztherapie inkl. biventrikulärer Stimulation und Nachsorge, Gefäßdiagnostik (Doppler, Duplex, Plethysmographie)
Pneumologie: Bronchoskopie und Thorakoskopie, multimodale Tumortherapie: Chemotherapie, Strahlentherapie
Allergologie, Lungen- und Atemfunktion, Belastbarkeitstests, Adaptiertes Muskeltraining, Ergospirometrie und Herzzeitvolumen, Atemantrieb
Beatmungsmedizin: Individuelle Mund- und Nasenmasken zur Beatmung, Entwöhnung vom Beatmungstubus und vom Luftröhrenschnitt, Heimbeatmung, Anpassen von Hustenhilfen, assistiertes Husten, Hustenmaschine und Negativ - Positivdruck
Funktionelle Operationsvorbereitung
Schulung und Organisation der häuslichen Beatmungs- und Sauerstofftherapie für Patienten, Angehörige, Pflegepersonen und Ärzte
Angiologie: Diagnostik und Therapie aller Gefäßleiden einschließlich der Arterien-, Venen- und Lymphgefäßerkrankungen im Rahmen des Gefäßzentrums (Angiologie, diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie, Gefäßchirurgie) sowie in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Nephrologie, Nuklearmedizin, Labormedizin, prästationäre Sprechstunde für spezielle angiologische Fragestellungen
Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Nephrologie, Nuklearmedizin, Labormedizin
Prästationäre Sprechstunde für spezielle angiologische Fragestellungen
Nephrologie: Diagnostik und Therapie von akuten und chronischen Nieren- und Bluthochdruckerkrankungen (ambulant/stationär)
Nierenersatztherapie: Hämodialyse, Hämofiltration, alternative Gefäßzugänge zur Dialyse, Behandlung von Komplikationen nach Nierentransplantation, Peritonealdialyse (Patiententraining, Behandlung von Komplikationen)
Sonstige Extrakorporaltherapie: Immuntherapie: Plasmapherese, Immunadsorption
Stoffwechselftherapie: Lipidapherese, Leberersatztherapie (MARS-System)

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung
Telefonsprechstunde (kostenlos)
Rhythmussprechstunde
Herzschrittmacher- und Defibrillatorenachsorge
Invasive und nicht invasive Beatmungsmedizin
Entwöhnung von invasiver Beatmung
Schulung und Organisation der Heimbeatmung
Zentrum für interdisziplinäre Diagnostik und Behandlung von Lungentumoren: Patienten mit Lungentumoren oder Risikopatienten werden gemeinsam von Pneumologen, Radiologen, Strahlentherapeuten und Thoraxchirurgen beraten, untersucht und behandelt
Zentrum für Beatmungsmedizin und Beatmungsentwöhnung
Patienten, die schwer zu beatmen sind oder nicht vom Beatmungsgerät entwöhnt werden können, können möglichst frühzeitig in das Beatmungszentrum verlegt werden. Dort erfolgt die Umstellung auf eine möglichst nicht invasive und stundenweise Beatmung des wachen und kooperativen Patienten und die Planung und Organisation der weiteren häuslichen oder Heimversorgung
Schlafmedizinisches Zentrum
Patienten mit Schlafstörungen und Atmungsstörungen im Schlaf können im Schlafmedizinischen Zentrum interdisziplinär behandelt werden
Das Zentrum bietet acht Mess- und Behandlungsplätze an und ist von der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin anerkannt



Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung
Allgemeine Sprechstunden
Beratungsangebote für spezifische Patientengruppen (z. B. Stillberatung, Inkontinenzberatung, Diätberatung, etc.)
Patienteninformationsmaterial: Faltsblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren
Unterbringungsmöglichkeit von Begleitpersonen

Mindestens die Top-10-DRGs (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	E63	Atemaussetzer im Schlaf mit Schnarchen (= Schlafapnoe)	1.587
2	F43	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	701
3	F44	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Verschlusskrankheiten der Herzkranzgefäße	632
4	E71	Krebserkrankung der Luftröhre, der Lunge und des Brustfels	568
5	R61	Lymphknotenkrebs oder chronische Blutkrebserkrankungen	499
6	R65	Blutkrebs oder solide Krebserkrankungen (z. B. Krebs unklarer Lokalisation), ein Belegungstag	401
7	K64	Erkrankung hormonproduzierender Drüsen mit Störung der Produktion oder Regulation	390
8	F62	Herzermüdung, d. h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	257
9	F10	Dehnung von verengten Herzkranzgefäßen mit einem Ballonkatheter (= PTCA) bei Patienten mit akutem Herzinfarkt	256
10	F67	Bluthochdruck	236

Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	G47	Schlafstörungen	1.543
2	I25	Chronische Durchblutungsstörung des Herzens	1.021
3	C34	Krebs der unteren Luftwege (Bronchien) und der Lunge	529
4	I21	Akuter Herzinfarkt	369
5	C85	Sonstige Typen des Non-Hodgkin-Lymphoms	325
6	I10	Bluthochdruck, ohne bekannte Ursache	309
7	I50	Herzschwäche (Herzinsuffizienz)	301
8	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern als Herzrhythmusstörung	269
9	I11	Erkrankung des Herzens durch Bluthochdruck	240
10	I20	Schmerzen in der Herzgegend (Angina pectoris)	230

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	8-522	Hochvoltstrahlentherapie	2.291
2	1-710	Untersuchung der Atemfunktion (Ganzkörperplethysmographie) zur Messung des Atemwegs- widerstands und des funktionellen Residualvolumens (Luftmenge in der Lunge nach Ausatmen)	2.195
3	1-275	Linksherz-Katheteruntersuchung über Arterien	2.175
4	1-632	Spiegelung von Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm	1.349
5	1-790	Vielfältige Untersuchungen (Standard) während des Schlafes (Herz-Kreislauf, Atmung, Gehirnaktivität, Muskelaktivität) (Kardiorespiratorische Polysomnographie)	1.298
6	1-620	Spiegelung der Luftröhre und der Bronchien	1.283
7	8-717	Einstellung einer Überdrucktherapie (Nasen- oder Mund-Nasen-Bereich) bei schlafbezogenen Atemstörungen	1.149
8	8-854	Nierenersatzverfahren außerhalb des Körpers (Blutwäsche)	1.143
9	8-542	Nicht aufwendige Chemotherapie	1.125
10	8-837	Geschlossener Gefäßeingriff (durch Haut und Gefäß hindurch) an Herz und Herzkranzgefäße	1.116





Geriatric

Zentrum für Geriatrie

Chefarzt: Dr. med. Klaus-Martin Christ

Stationsleitung: Christiane Hasler

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 28 51

Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Geriatric

Zentrum für Geriatrie mit geriatrischer Klinik und Tagesklinik (sowie Gedächtnissprechstunde). Akutversorgung bei alterstypischen Erkrankungen inkl. Verwirrheitszuständen (zur Abklärung

und Behandlung) sowie spezifisch geriatrische Nachbehandlung insbesondere für Patienten nach Schlaganfall, Stürzen (Sturzkrankheit – meist mit unfallchirurgisch versorgten Knochenbrüchen) oder z.B. zögerlicher Erholung (Rekonvaleszenz) nach einem schweren oder langwierigen Krankheitsverlauf postoperativ oder bei internistischer Grunderkrankung. Zielsetzungen sind die Wiedererlangung von Mobilität und Alltagskompetenz (Selbständigkeit in den Verrichtungen des täglichen Lebens).

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Bezugspflege/Primary Nursing etc.
Ergotherapie
Logopädie
Physiotherapie
Sozialdienst
Tagesklinik
Überleitungspflege
Vermittlungshilfe zu Selbsthilfegruppen (z. B. bei chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen, Stromaträgern)
Akutmedizinische Behandlung mit Frührehabilitation
Geriatrisches Assessment
Klinisch-geriatrischer Konsiliardienst
Nichtinvasive internistische Diagnostik
Gedächtnissprechstunde
Geriatrisch-gerontologische Fortbildungsseminare
Stationär und teilstationär geriatrische Komplexbehandlung (multiprofessionelles Team)
Differentialdiagnostik und Therapie bei geriatrischen Syndromen
Hilfsmittelversorgung (Hilfsmittelanpassung und -training)

**Mindestens die Top-10-DRGs (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	B42	Erste Rehabilitationsmaßnahmen (= Frührehabilitation) bei Nervenkrankheiten	218
2	I41	Behandlung von älteren, mehrfach erkrankten Patienten bei Krankheiten oder Behinderungen des Muskel-Skelett-Systems oder des Bindegewebes	185
3	F45	Erste Rehabilitationsmaßnahmen (= Frührehabilitation) oder Behandlung von älteren, mehrfach erkrankten Patienten bei Kreislauferkrankungen	90
4	B70	Schlaganfall	55
5	K62	Verschiedene Stoffwechselkrankheiten (z. B. Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel)	41
6	B63	Altersschwachsinn (= Demenz, Alzheimer) oder sonstige chronische Krankheiten der Hirnfunktion	36
7	F62	Herzermüdung, d. h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	33
8	E41	Erste Rehabilitationsmaßnahmen (= Frührehabilitation) oder Behandlung von älteren, mehrfach erkrankten Patienten bei Atemwegserkrankungen	28
9	G51	Erste Rehabilitationsmaßnahmen (= Frührehabilitation) oder Behandlung von älteren, mehrfach erkrankten Patienten bei Krankheiten, die die Verdauungsorgane betreffen	19
10	K43	Erste Rehabilitationsmaßnahmen (= Frührehabilitation) oder Behandlung von älteren, mehrfach erkrankten Patienten bei Hormon-, Ernährungs- oder Stoffwechselkrankheiten	19

Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I63	Infarkt des Gehirns	163
2	I50	Herzschwäche (Herzinsuffizienz)	53
3	I21	Akuter Herzinfarkt	52
4	E86	Flüssigkeitsmangel des Körpers	50
5	G30	Alzheimer-Krankheit	39
6	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger nicht näher bezeichnet	32
7	E11	Zuckerkrankheit Typ II (Alterszucker)	24
8	G20	Primäres Parkinson-Syndrom, Krankheitsbild der parkinsonschen Krankheit	21
9	I70	Blutgefäßverkalkung	21
10	F03	Nicht näher bezeichnete chronische Verwirrtheit	18



Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	8-550	Altersheilkundliche frührehabilitative Komplexbehandlung	1.042
2	8-854	Nierenersatzverfahren außerhalb des Körpers (Blutwäsche)	243
3	8-551	Frührehabilitation	165
4	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm	154
5	8-390	Lagerungsbehandlung	86
6	8-930	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf, ohne Messung des Blutdruckes in der Lungenarterie und des zentralen Venendruckes	68
7	8-522	Hochvoltstrahlentherapie	59
8	8-800	Übertragung von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	48
9	8-191	Verband bei großflächigen und schwerwiegenden Hauterkrankungen	44
10	1-440	Gewebeentnahme (über ein Endoskop) an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Bauchspeicheldrüse	42

Pädiatrie

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Axel Sauerbrey

Stationsleitung: Ines Krüger, Kerstin Tanner,
Gudrun Kellner, Gabriele Hahn, Heike Vogt

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 45 01

Sozialpädiatrisches Zentrum

Leitender Arzt: Dr. med. Friedemann Schulze

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 38 30

Besondere Versorgungsschwerpunkte:

**Behandlung von Autoimmunerkrankungen,
onkologischen Erkrankungen, Diabetes sowie
sehr kleiner Frühgeborener in der Pädiatrie mit
Perinatalzentrum**

Rheumazentrum:

umfassende Betreuung von Kindern mit Gelenk-
entzündungen, periodischem Fieber sowie
anderen immunologisch bedingten chronischen
Entzündungen

Kinderonkologisches Zentrum:

Behandlung aller Arten von Tumor- und Leukä-
mieerkrankungen des Kindesalters

Diabeteszentrum:

derzeit Betreuung von etwa 150 Kindern mit
Typ I Diabetes mellitus

Perinatalzentrum:

größtes Behandlungszentrum für sehr kleine
Frühgeborene in Thüringen, Durchführung hoch-
spezialisierter Beatmungstechniken

Epilepsiezentrum:

Behandlung aller Arten von Anfallsleiden des
Kindesalters



Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Abteilungseigener Facharzt nachts und an Wochenenden im Haus
Anästhesist 24 Std. im Haus
Arzt-Patienten-Seminare
Bestrahlung
Bewegungs-Sporttherapie (z. B. Koronarsportgruppen)
Diabetesschulung
Dialyse
Eigenblutspende
Einzelpsychotherapie
Ergotherapie
Ernährungs-/Diätberatung
Facharzt 24 Std. in der Abteilung
Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit (z. B. Geburtsvorbereitungskurse, Diabetesschulung, etc.)
Gruppenpsychotherapie
Intensivstation für Früh- und Neugeborene/Perinatalzentrum
Kinderarzt 24 Std. im Haus
Physiotherapie
Psychoedukation
Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Hausärzte
Schmerztherapie
Sozialdienst
Thrombolyse
Vermittlungshilfe zu Selbsthilfegruppen (z. B. bei chronisch entzündlichen Darmerkrankungen, Stromaträgern)
Allgemeine Pädiatrie und Infektiologie
Hämatologie, Onkologie und Immunologie, Kinderonkologisches Zentrum, Spezialambulanz
Hämostaseologie, Hämophiliezentrum, Spezialambulanz
Rheumatologie und Autoimmunerkrankungen; Kinderrheumazentrum, Spezialambulanz
Pädiatrische Gastroenterologie, Endoskopie
Pädiatrische Nephrologie
Endokrinologie/Diabetologie; Diabeteszentrum, Spezialambulanz
Pädiatrische Pulmonologie, Allergologie; Spezialambulanz
Mukoviszidose-Zentrum
Neuropädiatrie mit Epileptologie; Neuropädiatrische Spezialambulanz
Pädiatrische Kardiologie
Neonatalogische Intensivbetreuung im Perinatalzentrum
Intensivtherapie jenseits des Neugeborenenalters
Psychosomatik
Ultraschalldiagnostik einschließlich Doppler- und Farbdoppleruntersuchungen
Pädiatrische Physiotherapie einschl. Vojtatherapie

**Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung**

Bezeichnung
Kinderonkologisches Zentrum
Kinderrheumazentrum
Diabeteszentrum
Perinatalzentrum
Mukoviszidosezentrum
Diagnostik und Therapie von Gerinnungsstörungen, Hämophiliezentrum
Epilepsiebehandlung

Mindestens die Top-10-DRGs (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	G67	Speiseröhrentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	347
2	B76	Anfälle	217
3	E69	Bronchitis oder Asthma	143
4	K64	Erkrankung hormonproduzierender Drüsen mit Störung der Produktion oder Regulation	108
5	K62	Verschiedene Stoffwechselkrankheiten (z. B. Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel)	90
6	B66	Krebserkrankung des Gehirns, Rückenmarks oder sonstiger Nerven	84
7	D63	Mittelohrentzündung oder Infektionen der oberen Atemwege	82
8	K60	Zuckerkrankheit (=Diabetes)	76
9	T64	Sonstige übertragbare oder durch Parasiten hervorgerufene Krankheiten	75
10	X62	Vergiftungen/giftige Wirkungen von Drogen, Medikamenten oder anderen Substanzen	71

Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	G40	Fallsucht (Epilepsie)	188
2	A09	Durchfall und Magen-Darmentzündung, vermutlich durch Viren	176
3	P07	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht, anderenorts nicht eingeordnet	127
4	J20	Akute Entzündung der Bronchien	126
5	C71	Krebs des Gehirns	78
6	E10	Zuckerkrankheit Typ I (insulinabhängig)	73
7	A08	Infektionen des Darmes durch Viren und sonstige näher bezeichnete Darminfektionen	69
8	B99	Sonstige und nicht näher bezeichnete Infektionskrankheiten	66
9	C91	Blutkrebs das lymphatische System betreffend	61
10	E66	Fettleibigkeit	61



Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	8-930	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf, ohne Messung des Blutdruckes in der Lungenarterie und des zentralen Venendruckes	521
2	1-207	Untersuchung der elektrischen Aktivität des Gehirns (Elektroenzephalographie)	288
3	8-522	Hochvoltstrahlentherapie	191
4	9-262	Nachgeburtliche Versorgung des Neugeborenen	150
5	1-790	Vielfältige Untersuchungen (Standard) während des Schlafes (Herz-Kreislauf, Atmung, Gehirnaktivität, Muskelaktivität) (Kardiorespiratorische Polysomnographie)	128
6	8-010	Gabe von Medikamenten und Elektrolytlösungen über das Gefäßsystem bei Neugeborenen	125
7	8-711	Maschinelle Beatmung bei Neugeborenen	122
8	1-797	Vielfältige (endokrinologische) Funktionsuntersuchung des Hormonsystems	117
9	8-560	Lichttherapie	104
10	1-208	Untersuchung der elektrischen Aktivität des Gehirns durch Reize (evozierter Potentiale)	95

Kinderchirurgie

Klinik für Kinderchirurgie

Chefarzt: Univ.-Prof. Dr. med. Uwe Friedrich

Stationsleitung: Gudrun Kellner, Kerstin Tanner,
Ines Krüger, Gabriele Hahn

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 23 01

Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Kraniofaziale Chirurgie

Die Gruppe Kraniofaziale Chirurgie wurde 2001 gegründet und besteht aus Mitarbeitern der Kliniken für Neurochirurgie (Prof. Dr. med. J. Krüger), für Kinderchirurgie (Dr. med. A. Zerche), für MKG-Chirurgie, Plastische Operationen (Priv.-Doz. Dr. med. Dr. med. dent. H. Pistner) sowie des Sozialpädiatrischen Zentrums (Dr. med. F. Schulze). Die Gruppe behandelt interdisziplinär Kinder und Jugendliche mit Erkrankungen des Gesichts- und Gehirnschädels, insbesondere Kraniosynostosen und Syndrome wie Morbus Crouzon. Diese Kinder sind zum einen funktionell durch erhöhten Hirndruck gefährdet, der zu Erblindung und zu Intelligenzdefekten führen kann; zum anderen durch die Schädel-

fehlformen auch sozialpsychologisch auffällig.

Durch die gemeinsame Behandlung mit Umformung des Gesichts- und Gehirnschädels kann bei den meisten Kindern eine normale Entwicklung erzielt werden.

Sprecher der Gruppe Kraniofaziale Chirurgie ist Priv.-Doz. Dr. med. Dr. med. dent. H. Pistner, Chefarzt der Klinik für MKG-Chirurgie, Plastische Operationen.

Behandlung von Kindern und Jugendlichen nach Unfällen in der Kinderchirurgie

Neugeborenenchirurgie, deutliche Zunahme der Kinder mit Frühgeburtlichkeit und angeborenen Darmanomalien sowie Fehlbildung des ZNS

- Abdominalchirurgie unter besonderer Betonung colorektaler Korrekturen bei Malformationen und chronisch habitueller Obstipationen sowie laparoskopischer Eingriffe
- Kinderurologie, ambulante Versorgung von 1.500 Kindern mit Anomalien der supravvesikalen und infravesikalen Harnwege davon verbleiben 800 stationäre Behandlungen
- ambulante Behandlung von ca. 4.000 Unfällen



- im Kindesalter davon 510 D-Arzt-Fälle mit Kausalität in öffentlichen Einrichtungen, wie Kinderkrippe, Hort und Schule
- Behandlung thermischer Verletzungen auf der Verbrennungsstation, unter Einschluss von schwerstbrandverletzten Kindern
- Diagnostik und Therapie von Fehlbildung des ZNS
- Anomalien der Thoraxwand

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe spinale Fehlbildungen

Seit 1994 existiert die Arbeitsgruppe, bestehend aus den Kliniken für Neurochirurgie (Prof. Dr. med. J. Krüger), Kinderchirurgie (Dr. med. A. Zerche) und dem Sozialpädiatrischen Zentrum der Kinderklinik (Dr. med. F. Schulze).

Der Aufgabenbereich dieser Arbeitsgruppe umfasst die primäre und sekundäre Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit spinalen Fehlbildungen. Dazu gehören die verschiedenen Pathologien der Spina bifida wie Myelomeningozele, Lipomyelomeningozele, Dermalsinus, Arachnoidalzysten des Spinalraumes, Diastematomyelie und Syringomyelie sowie im weiteren Sinne auch die Arnold Chiari-Malformation. Durch frühzeitige Erkennung progredienter neurologischer Defizite können zunehmende Handicaps wie Skoliose, Kontrakturen und Lähmungen der Extremitäten, Gehverlust und neurogene Schädigung der Harnblase aufgehalten werden. Ansprechpartner der Arbeitsgruppe ist Dr. med. A. Zerche von der Klinik für Kinderchirurgie.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Akupunktur und traditionelle chinesische Medizin
Ambulante Rehabilitation
Anästhesist 24 Std. im Haus
Eigenblutspende
Einzelpsychotherapie
Ergotherapie
Minimalinvasive Eingriffe
Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Hausärzte
Versorgung von Schädel-Hirn-Verletzten
Versorgung von Schwerbrandverletzten
Wundsprechstunde
Kinderchirurgische Intensivtherapie mit Versorgung schwerbrandverletzter Kinder
Neugeborenenchirurgie
Diagnostik und Therapie von Fehlbildungen der ableitenden Harnwege unter Einschluss endourologischer Verfahren, Videourodynamik
Minimalinvasive Chirurgie und Nd:YAG-Lasertherapie
Plastische Korrektur von thorakalen Fehlbildungen
Unfallchirurgische Versorgung von Kindern mit Mehrfachverletzungen
Tumorchirurgie
Kinderchirurgische Endoskopie (Gastroskopie, Kolonoskopie, PEG)
Operative Behandlung und Nachbehandlungen von Fehlbildungen des ZNS (Hydrozephalus, Spina bifida, Schädeldeformitäten)

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung
Gastroenterologische Diagnostik mit pH-Metrie, Rektomanometrie, sonographisch gestützten Funktionsuntersuchungen und moderner Histochemie
Hochauflösende Sonographie und Dopplersonographie unter Einschluss transkranieller Verfahren
Implantation von Portsystemen und Verweilkathetern zur Langzeiternährung
Antirefluxive Langzeitstentingverfahren (Ventil-DD-Ureterstent) bei schweren supravessikalen Abflussstörungen des Harnwegsystems
Plastische Korrektur von Harnröhrenfehlbildungen
Keratinocytentransplantation bei thermischen Läsionen in Kooperation mit Boston-USA
Interdisziplinäres Team in der operativen Therapie von schweren Kraniostenosen (Neurochirurgie - Mund-Kiefer- u. Gesichtschirurgie - Kinderchirurgie)
Ambulantes Dispensaire in der Kinderurologie, bei Fehlbildungen des ZNS, in der sonographisch-urodynamischen Diagnostik, bei Fehlbildungen des Kolons und Verbrennungsschäden
Versorgung des thorax-chirurgischen Notfalls (interdisziplinär mit unserem pulmologischen Zentrums)

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung
Allgemeine Sprechstunden
Beratungsangebote für spezifische Patientengruppen (z.B. Stillberatung, Inkontinenzberatung, Diätberatung, usw.)
Rooming in
Spezialsprechstunden für spezifische Patientengruppen
Unterbringungsmöglichkeit von Begleitpersonen

Mindestens die Top-10-DRGs (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	210
2	L08	Operationen an der Harnröhre	120
3	M04	Operationen am Hoden	84
4	G66	Bauchschmerzen oder unspezifische Lymphknotenschwellung im Bereich der Eingeweide	76
5	I74	Verletzung an Unterarm, Handgelenk, Hand oder Fuß	76
6	G07	Blinddarmentfernung	68
7	G10	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien) bei Säuglingen im 1. Lebensjahr	55
8	L04	Operationen an Nieren, Harnleitern oder größere Operationen an der Harnblase; jedoch nicht bei Krebs	51
9	G67	Speiseröhrenentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	47
10	G05	Kleine Operationen an Dün- oder Dickdarm	41

**Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	S06	Verletzung des Schädelinneren	220
2	Q64	Sonstige angeborene Fehlbildungen des Harnsystems	96
3	S52	Knochenbruch des Unterarmes	79
4	I88	Unspezifische Entzündung von Lymphknoten	73
5	K59	Sonstige Darmfunktionsstörungen	73
6	K40	Leistenbruch	66
7	Q53	Hodenhochstand (Nondescensus testis)	45
8	Q62	Angeborene verschließende Defekte des Nierenbeckens und angeborene Fehlbildungen des Ureters	44
9	K36	Sonstige Entzündung des Blinddarmes	41
10	N13	Erkrankungen durch Verschluss der Harnwege und durch Harnrückfluss	38

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	1-661	Spiegelung der Harnröhre, -blase	222
2	8-200	Geschlossenes Einrichten eines Knochenbruches ohne Knochenvereinigung	106
3	5-582	Herausschneiden, Gewebeerstörung und Entfernen von (erkranktem) Gewebe der Harnröhre	105
4	5-530	Verschluss eines Leistenbruches	98
5	5-470	Blinddarmentfernung	77
6	8-137	Einlegen, Wechsel und Entfernung einer Schiene in den Harnleiter	74
7	5-584	Wiederherstellungsoperation der Harnröhre	61
8	5-624	Operative Befestigung des Hodens im Hodensack	55
9	5-640	Operationen an der Vorhaut des männlichen Gliedes	46
10	1-557	Gewebeentnahme durch Einschnitt am Enddarm und von Gewebe um den Enddarm gelegen	39



Allgemeine Chirurgie

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Chefarzt: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. phil.

Bartholomäus Böhm

Stationsleitung: Cornelia Altreiter

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 23 31

Abteilung Gefäßchirurgie

Leitender Arzt: Dr. med. Thomas Kachel

Stationsleitung: Christina Löwenhagen

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 23 91

Abteilung Thoraxchirurgie

Chefarzt: Dr. med. Claus Nissel

Stationsleitung: Gudrun Dietz

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 23 91

Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Tumorbehandlungen aller Art

aufgrund des Vorhandenseins der Fachdisziplinen Chirurgie (Allgemein- und Viszeralchirurgie, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Neurochirurgie, Stereotaktische Radiochirurgie, Thorax- und Gefäßchirurgie), Dermatologie, Innere Medizin, Pneumologie, Gynäkologie, Urologie, Strahlentherapie/Radioonkologie, Nuklearmedizin und Pathologie bzw. der Funktionsbereiche Endoskopie, Sonographie und Tumorzentrum Erfurt e. V.

Multimodale perioperative Medizin 2004

Die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie hat gemeinsam mit der Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie ein multimodales Konzept zur perioperativen Medizin entwickelt. Dieses Konzept hat eine Verbesserung der postoperativen Erholung aller chirurgischen Patienten zum Ziel. Eckpfeiler des Konzeptes sind in der Anästhesie eine konsequente bereits präoperativ eingeleitete Schmerztherapie, wenn möglich mit Periduralanalgesie, die Verminderung von übertriebener präoperativer Nüchternheit, die Vermeidung von postoperativer Übelkeit und Erbrechen.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Onkologische Chirurgie (Oesophagus, Magen, Leber, Gallenwege, Pankreas, Dickdarm, Rektum, Schilddrüse)
Minimalinvasive Chirurgie (Refluxkrankheit, Magenentfernung, Galle, Blinddarm, Hernie, Dickdarm- und Rektumentfernungen, Rektumprolaps)
Entzündliche Darmkrankheiten (Colitis, M. Crohn, Divertikulitis)
Funktionelle Erkrankungen (Refluxkrankheit, Rektumprolaps, Inkontinenz)
Chirurgische Endoskopie (Diagnostik, Blutstillung, Polypen, Stents, PEG)



Bezeichnung
Sonographie (Endoluminal u. interventionell)
Gefäßchirurgie: Chirurgie der supraaortischen Äste, Aortenchirurgie (Aneurysmen, Verschlussprozesse) ohne HLM
Rekonstruktive Chirurgie der Nieren- und Mesenterialgefäße
Bypass-Chirurgie (Vene, Prothese) iliaco-femoro-popliteal, crural und pedal, extraanatomisch
Kombinationseingriffe: Bypass-Chirurgie mit intraoperativer Angioplastie (in Zusammenarbeit mit der interventionellen Radiologie)
Shunt-Chirurgie, Varizen-Chirurgie auch mit endoskopischer Diszision der Perforantes
Gefäßtraumatologie
Thoraxchirurgie: onkologische Thoraxchirurgie einschl. multimodaler Therapiekonzepte, bronchio-angioplastische Operationen, Chirurgie von Lungenmetastasen, minimalinvasive Thoraxchirurgie (VATS), Lungenvolumenreduktion
Bestrahlung
Physiotherapie

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung
Thoraxchirurgie: Thoraxchirurgische Eingriffe bei Neugeborenen und Kindern in Zusammenarbeit mit der Klinik für Kinderchirurgie, Herzschrittmacher- und Defibrillatorchirurgie

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung
Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren

Mindestens die Top-10-DRGs (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F08	Große Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine (z. B. Operationen an der Bauchaorta oder sonstigen großen Schlagadern)	218
2	F14	Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine, jedoch nicht: große Wiederherstellungsoperationen	186
3	K10	Sonstige Operationen an der Schilddrüse, Nebenschilddrüse oder Halsfistel; jedoch nicht bei Krebserkrankung (z. B. ernährungsbedingte Jodmangel Schilddrüsenvergrößerung = Struma)	182
4	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (= laparoskopische Gallenblasenentfernung)	180
5	G07	Blinddarmentfernung	171
6	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	124
7	E01	Große Operationen am Brustkorb (z. B. bei Lungenkrebs)	122
8	G02	Große Operationen an Dün- oder Dickdarm	122
9	F20	Entfernung von Krampfadern	78
10	G11	Sonstige Operationen am After	78

**Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I70	Blutgefäßverkalkung	261
2	K80	Gallensteine	184
3	E04	Sonstige Vergrößerung der Schilddrüse ohne Fehlfunktion	169
4	K35	Akute Entzündung des Blinddarmes	145
5	K40	Leistenbruch	122
6	K56	Darmverschluss durch Lähmung des Darmes und durch ein Hindernis im Darm ohne Eingeweidebruch	76
7	I65	Verschluss und Verengung von arteriellen Blutgefäßen vor dem Gehirn gelegen ohne daraus folgenden Gehirnfarkt	67
8	I83	Krampfadern der unteren Gliedmaßen	65
9	K63	Sonstige Krankheiten des Darmes	64
10	I74	Blutgerinnsel eines arteriellen Blutgefäßes und Gefäßverschluss	63

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-469	Andere Operationen am Darm	524
2	5-511	Gallenblasenentfernung	232
3	5-393	Anlegen eines anderen Umgehungskreislaufes an Blutgefäßen	218
4	5-470	Blinddarmentfernung	213
5	5-062	Andere Teilentfernungen der Schilddrüse	175
6	5-541	Eröffnung des Bauchraumes und des Raumes hinter der Bauchhöhle	168
7	5-449	Andere Operationen am Magen	161
8	5-530	Verschluss eines Leistenbruches	126
9	5-455	Teilentfernung des Dickdarmes	87
10	5-381	Ausschälen einer verschlossenen oder verengten Arterie	83

Unfallchirurgie

Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie

Chefarzt: Univ.-Prof. Dr. med. Karl Heinrich Winker

Stationsleitung: Rosi Heinemann, Andrea Winter

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 23 60

Notfallzentrum

Chefarzt: Univ.-Prof. Dr. med. Karl Heinrich Winker

Stationsleitung: Berit Golla

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 23 60

Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Interdisziplinäres Notfallzentrum und Kassenärztlicher Notfalldienst (KV-Notfalldienst)

Durch die enge Kooperation zwischen Notfallzentrum und KV-Notdienst in unmittelbarer räumlicher Nähe werden optimale Abläufe in Diagnose und Therapie von Notfallpatienten aller Art ermöglicht. Verkürzte Wartezeiten und schnellere Handlungsfähigkeit und damit zufriedenere Patienten sind die Folge.



Interdisziplinäre Notfallversorgung rund um die Uhr

Wiederherstellungschirurgie / Plastische Operationen nach Unfällen und Verletzungen aller Art (auch Verbrennungen, Amputationen) durch die Präsenz von Unfallchirurgie, Gefäßchirurgie, Orthopädie, Neurochirurgie, Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Kinderchirurgie, Operativer Dermatologie, postoperativer Physio- und Ergotherapie einschließlich Kompressionsmittelversorgung in Kooperation mit der Abteilung Physikalische Medizin und Rehabilitation



Das Team des Notfallzentrums



Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Abteilungseigener Facharzt nachts und an Wochenenden im Haus
Ambulante Rehabilitation
Anästhesist 24 Std. im Haus
Berufliche Rehabilitation
Ergotherapie
Minimalinvasive Eingriffe
Physiotherapie
Sozialdienst
Versorgung von Schädel-Hirn-Verletzen
Unfallchirurgische Maximalversorgung, zugelassen für das Verletzungsartenverfahren der Berufsgenossenschaften; Spezialsprechstunden mit Ermächtigung
Schwerpunkt Polytraumaversorgung
Behandlung aller Frakturen nach Richtlinien der AO
Weichteilchirurgie einschließlich mikrochirurgischem Weichteilersatz
Band- und Gelenkchirurgie einschließlich arthroskopischer Techniken
Wirbelsäulenchirurgie (einschließlich Vertebroplastie)
Becken- und Azetabulumchirurgie
Handchirurgie: Frakturversorgung, Mikrochirurgie der Gefäße und Nerven, Sehnenchirurgie, Versorgung von Handgelenksinstabilitäten
Wiederherstellungschirurgie: Endoprothetik (Hüfte, Knie, Schulter, Ellbogen, Radiusköpfchen), Korrekturen von Fehlstellungen, Kallusdistractionen, Septische Knochen- und Weichteilchirurgie, Pseudoarthrosenbehandlung, Tumorchirurgie
Wissenschaft, Aus- und Weiterbildung: zweimal jährlich Wochen-Seminar für Medizinstudenten, 6-mal jährlich Unfallchirurgisch/orthopädisches Kolloquium, jährlich BDC-Seminar

Mindestens die Top-10-DRGs (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein oder am Sprunggelenk	268
2	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	189
3	I31	Komplexe Operationen an Ellenbogengelenk oder Unterarm	181
4	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk oder Oberschenkel (z. B. geschlossene Knochen-Wiederausrichtung bei Brüchen)	152
5	I32	Komplexe Operationen an Handgelenk oder Hand	132
6	X06	Sonstige Operationen bei anderen Verletzungen	101
7	I23	Operationen zur Entfernung von Schrauben oder Platten an sonstigen Körperregionen; jedoch nicht an Hüfte oder Oberschenkel	91
8	I27	Operationen am Weichteilgewebe (z. B. an Gelenkbändern und Sehnen sowie an Schleimbeuteln)	83
9	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	77
10	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk oder Unterarm	73



Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	349
2	S06	Verletzung des Schädelinneren	291
3	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	243
4	S52	Knochenbruch des Unterarmes	226
5	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter und des Oberarmes	138
6	S32	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule und des Beckens	107
7	S62	Knochenbruch im Bereich des Handgelenkes und der Hand	66
8	T84	Komplikationen durch orthopädische Ersatzstücke (Prothesen, Implantate, Transplantate)	48
9	S83	Ausrenken, Verstauchung und Zerrung des Kniegelenkes und von Bändern des Kniegelenkes	47
10	S92	Knochenbruch des Fußes (ausgenommen oberes Sprunggelenk)	45

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-794	Operative Wiedereinrichtung eines Mehrfragment-Knochenbruches im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens mit Knochenvereinigung	315
2	5-787	Entfernung von Knochenvereinigungsmaterial (Osteosynthesematerial)	304
3	5-893	Chirurgische Wundtoilette (Wunddebridement) und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	290
4	5-790	Geschlossene Wiedereinrichtung eines Knochenbruches oder Epiphysenlösung mit Knochenvereinigung	280
5	5-793	Operative Wiedereinrichtung eines einfachen Knochenbruches im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	248
6	5-900	Einfache Wiederherstellung der Oberflächenkontinuität an Haut und Unterhaut	107
7	5-840	Operationen an Sehnen der Hand	92
8	5-812	Operation (durch Gelenkspiegelung) am Gelenkknorpel und an den Gelenkzwischenscheiben (Menisken)	88
9	5-792	Operative Wiedereinrichtung eines Mehrfragment-Knochenbruches im Schaftbereich eines langen Röhrenknochens	86
10	5-810	Korrektur-Operation (durch Gelenkspiegelung) am Gelenk	64

Notfallzentrum

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Nahtstelle zwischen ambulanter und stationärer Therapie
Über 24.000 Patienten pro Jahr
2 Schockräume
Computertomograph in unmittelbarer Nähe
24 Stunden, rund um die Uhr, kompetente Akutbehandlung durch alle medizinischen Fachbereiche (Klinikum der Maximalversorgung)
Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach des Chirurgischen Zentrums
Enge Kooperation mit KV-Notdienst im gleichen Gebäude

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung
Polytraumaversorgung





Neurochirurgie

Klinik für Neurochirurgie

Chefarzt: Univ.-Prof. Dr. med. Jutta Krüger

Stationsleitung: Gudrun Dietz

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 22 61

Abteilung für stereotaktische Neurochirurgie und Radiochirurgie

Leitender Arzt: Priv.-Doz. Dr. med. Klaus Hamm

Stationsleitung: Evelyn Seiring

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 67 15

Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Schädelbasisgruppe

Im März 2002 hat sich im HELIOS Klinikum Erfurt eine Schädelbasisgruppe gebildet. Die Arbeitsgruppe besteht aus den Chefärzten der Kliniken für Augen-, Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie sowie Neuro- und Radiochirurgie, der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie und dem Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie. Ziel ist es, die Erkrankungen (Tumoren, entzündliche, vaskuläre und traumatische Veränderungen) im Bereich der Schädelbasis interdisziplinär bestmöglich zu behandeln. Dazu gehören auch die Orbita-Tumoren, die bisher das Hauptkontingent der behandelten Patienten darstellen. Sprecherin der Schädelbasisgruppe ist Prof. Dr. J. Krüger, Chefärztin der Klinik für Neurochirurgie.

Perkutane Operationsmethoden bei Bandscheibenvorfällen in der Klinik für Neurochirurgie

1. Mikroskopisch assistierte perkutane Nukleotomie (MAPN)

2. endoskopische perkutane Nukleotomie

Diese beiden Methoden zur operativen Entfernung von Bandscheibenvorfällen im Lendenwirbelsäulenbereich sind minimal invasiv und ermöglichen die Mobilisierung des Patienten am Operationstag, verringern den stationären Aufenthalt um mehrere Tage und minimalisieren die später oft störenden Narbenbildungen.

Novalis-Radiochirurgie-Zentrum – Abteilung für stereotaktische Neurochirurgie und Radiochirurgie

Die stereotaktischen (Präzisions-) Bestrahlungen mit dem Novalis-System werden in täglicher interdisziplinärer Zusammenarbeit eines speziell dafür ausgebildeten Teams – in Zusammenarbeit mit weiteren Fachdisziplinen des Klinikums – durchgeführt und bieten die derzeit modernste Bestrahlungstechnik auf diesem Gebiet.

Vor allem bei AVM (Gefäßfehlbildungen) und gutartigen Tumoren im Gehirn, aber auch bei Hirnmetastasen kann befundbezogen entweder die Einmalbehandlung (Radiochirurgie im stereotaktischen Rahmen) oder eine stereotaktische Radiotherapie (Aufteilung bzw. Fraktionierung der erforderlichen Gesamtdosis in kleine, strahlenbiologisch günstige Einzeldosen) durchgeführt werden. Die Wahl der Methode hängt von der Größe (Volumen), Lage und der Artdiagnose des zu behandelnden Befundes ab und kann manchmal erst nach der Auswertung des Planungs-MRT getroffen werden. Das Zentrum sichert wachsende Erfahrungen und kontinuierliche Qualität in der täglichen Arbeit und schafft Vertrauen bei Patienten und überweisenden Ärzten. Seit Etablierung der Abteilung im Jahr 2000 wurden mehr als 650 Patienten behandelt.



Klinik für Neurochirurgie

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Elektrophysiologie:
EEG, EMG, ENG, evozierte Potenziale, transkranielle Dopplersonographie – ambulant, stationär und intraoperativ.
Operative Therapie (in über 90 % mikrochirurgisch):
Im Gehirn und Schädelinneren: Tumoren jeder Art und Lokalisation, Gefäßfehlbildungen, Gehirnblutungen, umschriebene Entzündungsprozesse, Schädelhirnverletzungen, Hirnwasseraufstau („Hydrozephalus“)
Bei Bedarf intraoperatives Neuromonitoring, direkte Hirnstimulation, Neuronavigation, Endoskopie, Sonographie und CT
Tumoren der Hirnanhangsdrüse (Hypophyse): transkraniell oder transnasal mit navigierter Endoskopie
Rückenmark und Wirbelsäulenkanal: Tumoren jeder Art, Gefäßfehlbildungen, Blutungen, umschriebene Entzündungsprozesse, Fehlbildungen (z. B. „tethered cord“) mit elektrophysiologischem Monitoring
Wirbelsäule: degenerative Prozesse wie Bandscheibenvorfälle, enger Spinalkanal, umschriebene Entzündungsprozesse, rheumatisch bedingte Prozesse, Wirbelgleiten und Verletzungsfolgen, spontane Wirbelbrüche (Vertebroplastie)
Wenn angezeigt (z. B. bei Bandscheibenvorfällen), minimalinvasiv-mikroskopisch assistierte perkutane Nektomie oder endoskopische Verfahren
Telekommunikation: z. Z. mit 9 umliegenden Kliniken
Abteilung für stereotaktische Neurochirurgie und Radiochirurgie: Radiochirurgie (Präzisions-Einzeitbestrahlungen) und stereotaktische Radiotherapie (fraktionierte Präzisionsbestrahlungen) von Tumoren im Kopf- und Halsbereich sowie Gefäßfehlbildungen
Stereotaktische Operationen am Gehirn wie gezielte Biopsien und funktionelle Eingriffe
Neurochirurgische Schmerztherapie (Trigeminusneuralgie/Implantation von Stimulatoren und Medikamentenpumpen).

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung
Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren

Mindestens die Top-10-DRGs (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	B66	Krebserkrankung des Gehirns, Rückenmarks oder sonstiger Nerven	237
2	B02	Eröffnung des Schädels	141
3	I10	Sonstige Operationen an der Wirbelsäule (z. B. Bandscheibenoperation)	93
4	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	32
5	B03	Operationen an Wirbelsäule oder Rückenmark	29
6	B70	Schlaganfall	28
7	K02	Operationen an der Hirnanhangsdrüse	19
8	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	11
9	B61	Akute Krankheiten oder Verletzungen des Rückenmarks	10
10	B81	Sonstige Krankheiten des Nervensystems (z. B. Stürze unklarer Ursache, Sprachstörungen, Störung der Bewegungsabläufe etc.)	10



Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	D32	Gutartiges Geschwulst der Hirnhäute	121
2	M51	Sonstige Bandscheibenschäden der Wirbelsäule	98
3	D33	Gutartiges Geschwulst des Gehirns und anderer Teile des Zentralnervensystems	68
4	C79	Krebsrezidiv oder -absiedlung an sonstiger Stelle	60
5	C71	Krebs des Gehirns	53
6	D43	Geschwulst des Gehirns und des Zentralnervensystems	24
7	M50	Bandscheibenschäden der Halswirbelsäule	23
8	I67	Sonstige Krankheiten von Blutgefäßen des Gehirns	20
9	M48	Sonstige degenerative Wirbel- oder Wirbelsäulenerkrankung	19
10	S06	Verletzung des Schädelinneren	18

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-010	Schädeleröffnung über das Schädeldach	239
2	5-831	Herausschneiden von erkranktem Bandscheibengewebe	112
3	5-013	Einschneiden von Gehirn und Hirnhäuten	105
4	5-015	Herausschneiden und Gewebeerstörung von erkranktem Gewebe innerhalb des Schädels	93
5	5-021	Wiederherstellungsoperationen der Hirnhäute	79
6	5-022	Einschneiden am Liquorsystem	42
7	5-035	Herausschneiden und Gewebeerstörung von erkranktem Gewebe des Rückenmarkes und der Rückenmarkhäute	19
8	5-075	Herausschneiden und Entfernung von erkranktem Gewebe der Hirnanhangsdrüse (Hypophyse)	19
9	5-023	Anlegen einer Ableitung der Gehirn-Rückenmark-Flüssigkeit [Shunt-Implantation]	18
10	1-511	Gewebeentnahme am Gehirn mit speziellem Zielgerät (Stereotaxiegerät)	18

Abteilung für stereotaktische Neurochirurgie und Radiochirurgie

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Radiochirurgie (Präzisions-Einzeitbestrahlungen) und stereotaktische Radiotherapie (fraktionierte Präzisionsbestrahlungen) von Tumoren im Kopf- und Halsbereich sowie Gefäßfehlbildungen
Stereotaktische Operationen am Gehirn wie gezielte Biopsien und funktionelle Eingriffe
Neurochirurgische Schmerztherapie (Trigeminusneuralgie/Implantation von Stimulatoren und Medikamentenpumpen)
Arzt-Patienten-Seminare
Einzelpsychotherapie
Minimalinvasive Eingriffe (Stereotaxie)



Urologie

Klinik für Urologie

Chefarzt: Univ.-Prof. Dr. med. Berthold Ulshöfer

Stationsleitung: Kerstin Ernst

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 22 01

Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Urologie

Schwerpunkt der Klinik für Urologie ist die Urologische Onkologie. Diese umfasst neben der Diagnostik vor allem den gesamten Bereich der kurativen operativen Behandlung (Karzinome der Prostata, Blase, Niere, Penis, Hoden), auch in Zusammenarbeit mit den Nachbardisziplinen Gynäkologie und Abdominalchirurgie sowie der Strahlenklinik (Brachytherapie des Prostatakarzinoms). Eine eventuell notwendig werdende pro-

thetische Versorgung (künstlicher Schließmuskel, Penisprothese) wie auch die Chemotherapie für alle urologischen Tumoren werden in der Klinik durchgeführt. Besonderer Wert wird auf die Kontrolle der Ergebnisqualität gelegt, wie dies mit Hilfe des Tumorzentrums Erfurt, das auch die Kontakte zu Selbsthilfegruppen herstellt, möglich ist.

Behandlung von Potenzstörungen in der Urologie

Es werden alle nichtinvasiven (Dopplersonographie) und invasiven (Kavernosonographie, -metrie, Arteriographie) diagnostischen Untersuchungen durchgeführt; das therapeutische Spektrum reicht von oraler Medikation über Skat und perkutane Embolisation der V.pudenda bis zur Prothetik (Penisprothese).

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Eigenblutspende
Vermittlungshilfe zu Selbsthilfegruppen (z. B. bei chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen, Stromaträgern)
Rekonstruktive operative Urologie
Urologische und interdisziplinäre Tumorchirurgie (einschl. Harnblasenersatz, organerhaltende Nierentumoroperation, nervscho-nende radikale Prostatektomie, Brachytherapie des Prostatakarzinoms)
Urologisch-operative Prothetik (künstlicher Sphinkter, Penisprothese)
Minimalinvasive Verfahren (ESWL mit Röntgen- und Ultraschallortung, URS, PNL, Laparoskopie, Mikrowelle)
Fachspezifische und interventionelle Radiologie in digitaler Röntgentechnik
Urodynamik und Inkontinenzbehandlung (Sprechstunde, Videourodynamik einschl. Biofeedback, Inkontinenzoperationen)
Erektile Dysfunktion (Sprechstunde, Doppleruntersuchung, Kaverosometrie und -graphie, operative Behandlung)
Allgemeine Sprechstunde (Facharztüberweisung Urologie)

**Mindestens die Top-10-DRGs (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	332
2	M60	Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane	298
3	M02	Entfernung der Vorsteherdrüse (= Prostata) oder Teilen der Prostata mittels einer Operation durch die Harnröhre	130
4	M01	Große Operationen an den Beckenorganen beim Mann	118
5	L03	Operationen an Nieren, Harnleitern oder große Operationen an der Harnblase bei Krebs	103
6	L08	Operationen an der Harnröhre	61
7	L43	Komplexe Harnleiterspigelung	58
8	M04	Operationen am Hoden	51
9	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	50
10	L62	Krebserkrankungen der Harnorgane	45

Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	C61	Krebs der Vorsteherdrüse	399
2	C67	Krebs der Harnblase	238
3	N20	Nieren- und Harnleiterstein	199
4	N40	Gutartige Vergrößerung der Vorsteherdrüse	149
5	N13	Erkrankungen durch Verschluss der Harnwege und durch Harnrückfluss	132
6	C64	Krebs der Niere, ausgenommen Nierenbecken	86
7	C62	Krebs des Hodens	48
8	N99	Krankheiten des Urogenitalsystems nach medizinischen Handlungen, anderenorts nicht eingeordnet	44
9	N35	Verengung der Harnröhre	37
10	C65	Krebs des Nierenbeckens	24

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-573	Entfernen (Einschneiden, Herausschneiden, Zerstörung, Entfernung) von (erkranktem) Gewebe der Harnblase durch die Harnröhre	284
2	8-137	Einlegen, Wechsel und Entfernung einer Schiene in den Harnleiter	217
3	5-601	Herausschneiden und Zerstörung von Gewebe der Vorsteherdrüse (Prostata) durch die Harnröhre	163
4	5-560	Erweiterung des Harnleiters durch die Harnröhre und durch die Haut und Niere hindurch	154
5	5-562	Eröffnung bzw. Durchtrennung des Harnleiters zur Steinbehandlung, durch Haut und Niere hindurch und durch die Harnröhre hindurch	135
6	8-110	Zertrümmerung von Steinen in den Harnorganen mit Stoßwellen von außen (ESWL)	116
7	5-554	Entfernung der Niere	115
8	1-661	Spiegelung der Harnröhre, -blase	111
9	5-604	Vollständige Entfernung der Vorsteherdrüse (Prostata) und der Samenbläschen	107
10	5-585	Einschneiden durch die Harnröhre hindurch von (erkranktem) Gewebe der Harnröhre	106

Orthopädie

Klinik für Orthopädie

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Bertram Hochheim

Stationsleitung: Imogen Heckroth, Andrea Winter

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 47 01

Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Versorgung mit künstlichem Bandscheibenkern (PDN) im Rahmen von Bandscheibenoperationen

Nach Bandscheibenvorfall kommt es in aller Regel, wegen des fehlenden Bandscheibenmaterials, zu einem Kollaps des Bandscheibenfaches mit nachfolgender Instabilität und einem vorzeitigen Verschleiß der kleinen Wirbelgelenke. Dies führt langfristig zu lokalen Rückenschmerzen, selten auch zu ausstrahlenden Schmerzen in ein oder beide Beine.

Weiterhin ist auch ein erneuter Bandscheibenvorfall durch abgelöstes Restbandscheibengewebe möglich. Durch die Implantation des künstlichen Bandscheibenkernes wird die normale Höhe des Bandscheibenraumes erhalten, der spätere Höhenverlust und erneute Bandscheibenvorfälle (der gleichen Bandscheibe) verhindert.

Die Versorgung mit PDN ist nur für eine bestimmte Patientengruppe mit optimalen Voraussetzungen (kein Übergewicht, sportlich aktiv, gute Knochenstruktur, ...) sinnvoll.



Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Eigenblutspende
Minimalinvasive Eingriffe
Endoprothetik - Computerplanung, Wechselendoprothetik, Spezialprothesen
Wirbelsäule - mikrochirurgische Bandscheibenoperationen, fusionierende und korrigierende Eingriffe der gesamten Wirbelsäule, konservative und spezielle Schmerztherapie
funktionserhaltende und wiederherstellende Eingriffe - Achsenkorrekturen, Arthroskopien, Knorpeldefekt-Therapie, Kapsel-Band-Stabilisierungen
Operative Therapie der Fußdeformitäten
Operative Rheumaorthopädie
Kinderorthopädie einschl. Beinverlängerungen
Osteologie - Knochendichtemessung, spezielle Labordiagnostik

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung
Spezialprechstunden für spezifische Patientengruppen

Mindestens die Top-10-DRGs (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I03	Hüftgelenkersatz, Versteifung des Hüftgelenks oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei komplizierten Krankheiten (z. B. bei Hüftgelenkverschleiß)	481
2	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	449
3	I04	Kniegelenkersatz, Versteifung des Kniegelenks oder Wiederholungsoperationen am Knie bei komplizierten Krankheiten (z. B. bei Kniegelenkverschleiß)	395
4	I20	Operationen am Fuß	125
5	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk oder Unterarm	95
6	I10	Sonstige Operationen an der Wirbelsäule (z. B. Bandscheibenoperation)	70
7	I69	Knochen- und Gelenkrankheiten (z. B. Polyarthritits, Hüft- oder Kniearthrose)	61
8	I09	Operative Verbindung von Wirbelkörpern	51
9	I27	Operationen am Weichteilgewebe (z. B. an Gelenkbändern und Sehnen sowie an Schleimbeuteln)	50
10	I16	Sonstige Operationen am Schultergelenk (z. B. Schlüssellochoperation am Dach des Schultergelenks)	36

**Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	M17	Erkrankung des Kniegelenkes	413
2	M16	Erkrankung des Hüftgelenkes	398
3	M51	Sonstige Bandscheibenschäden der Wirbelsäule	266
4	M48	Sonstige degenerative Wirbel- oder Wirbelsäulenerkrankung	182
5	T84	Komplikationen durch orthopädische Ersatzstücke (Prothesen, Implantate, Transplantate)	131
6	M20	Erworbene Deformation (Formänderung) der Finger und Zehen	123
7	M54	Rückenschmerzen	100
8	M23	Verletzung von Strukturen innerhalb des Kniegelenkes	47
9	M75	Funktionsstörung und Erkrankung der Schulter	45
10	M87	Untergang von Knochengewebe	24

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-820	Einpflanzung eines künstlichen Hüftgelenkes	501
2	5-822	Einpflanzung eines künstlichen Kniegelenkes	361
3	5-788	Operationen an Mittelfußknochen und Zehenendglied des Fußes	179
4	5-812	Operation (durch Gelenkspiegelung) am Gelenkknorpel und an den Gelenkzwischen-scheiben (Menisken)	122
5	5-786	Knochenvereinigung	102
6	5-831	Herausschneiden von erkranktem Bandscheibengewebe	74
7	5-836	Operative Wirbelsäulenversteifung	63
8	5-821	Korrektur, Wechsel und Entfernung eines künstlichen Hüftgelenkes	62
9	5-800	Offen chirurgische Korrekturoperation eines Gelenkes	55
10	5-811	Operation (durch Gelenkspiegelung) an der Gelenkkapselinnenhaut	48



Frauenheilkunde und Geburtshilfe

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
(Brustzentrum, plastische Mammachirurgie,
Perinatalzentrum)**

Chefarzt: Univ.-Prof. Dr. med. Udo B. Hoyme

Stationsleitung: Sabine Lein, Birgit Linz, Ilona Oehms, Sabine Künzel, Gudrun Thiel

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 40 01

Geburten:

Gesamt	1.509
davon Kaiserschnitt	301
davon Mehrlingsgeburten	34
Mittleres Alter der Mütter (Jahre)	28,5

Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Individualisierte natürliche Geburtshilfe inkl. Hochrisiko-Geburten

aufgrund der spezialisierten Behandlung durch Geburtshelfer, Anästhesisten, Neonatologen, Kinderärzte und Kinderchirurgen

Im Perinatalzentrum Erfurt steht das gesamte Spektrum der modernen Geburtshilfe zur Verfügung: Komfortable amerikanische Kreißsaalbetten und Gebärranne, Romarad und familiengerechtes alternatives Gebärrzimmer stehen mit

Intensivüberwachung, Periduralanästhesie sowie dem Qualitätsindikator einer Entschluss-Entbindungs-Zeit von unter 10 Minuten im Einklang, so dass folgerichtig auch etwa 40 % aller Thüringer Risikofrühgeburten in Erfurt betreut werden.

Die zunehmende Anerkennung des HELIOS Perinatalzentrums Erfurt als besonders qualifizierte Behandlungseinrichtung für perinatale Probleme bei Mutter und Kind lässt sich aus den deutlich gestiegenen Inborn-Fallzahlen in der Gruppe kleine Frühgeborene mit extrem niedrigem Geburtsgewicht bei gesunkener Zahl von Outborn-Transporten ableiten.

Die frühzeitige Festigung der Mutter-Kind-Bindung in dem Gesamtpflegekonzept Früh- und Risikoneugeborener, inkl. Frühstillen und Frühentlassung, konnte verwirklicht werden.

Epiduralanalgesie zur Geburtshilfe

Das Frau-Mutter-Kind- und Perinatalzentrum wird permanent anästhesiologisch betreut. Bei der Schnittentbindung ist die Spinalanästhesie zur Methode der Wahl geworden. Die Rate der geburtshilflichen Epiduralanalgesie konnte im Jahr 2004 deutlich auf etwa 20 % aller Spontanentbindungen gesteigert und damit mehr als verdoppelt werden.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Akupunktur und traditionelle chinesische Medizin
Anästhesist 24 Std. im Haus
Eigenblutspende
Facharzt 24 Std. in der Abteilung
Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit (z. B. Geburtsvorbereitungskurse, Diabetesschulung, usw.)
Homöopathie
Intensivstation für Früh- und Neugeborene/Perinatalzentrum

Geburtshilfe bei HELIOS

Sicher & individuell: Unter diesem Motto gelten seit 2003 in allen geburtshilflichen Abteilungen der HELIOS Kliniken GmbH einheitliche medizinische Qualitäts- und Servicestandards. Ziel dieser Standards ist es, die Sicherheit von Mutter und Kind weiter zu erhöhen und die Zufriedenheit der Eltern zu steigern.

Besonderes Augenmerk gilt dabei unseren Neugeborenen. Ihre Interessen und ihr Wohl vertreten und fördern wir ausdrücklich. In diesem Sinn sind wir die Lobby der Neugeborenen.

- Qualifizierte und erfahrene Ärzte, Hebammen und Kinderkrankenschwestern
- Geburtsmethode und -position nach Wahl einschließlich Entspannungsbad, Wasser- und Hockergeburt; Partnerbegleitung; modern ausgestattete Kreißsäle
- Sanfter Kaiserschnitt mit anwesendem Partner
- Wunschkaiserschnitt
- Breites Spektrum schmerzstillender Verfahren von PDA und Walking Epidural bis zu verschiedenen alternativen Methoden wie Akupunktur
- Dammschnitt nur bei medizinischer Notwendigkeit; „sanfte Damrnaht“
- Neugeborenenvorsorgetests und -maßnahmen in Abstimmung mit den Eltern: Hörtest, Stoffwechselltest inklusive TANDEM-Massenspektrometrie, unblutige Bilirubinmessung, Vitamin-D- und -K-Prophylaxe, Credé-Prophylaxe
- Rooming-in
- HELIOS Elternschule mit zahlreichen Themenmodulen von der Geburtsvorbereitung bis zum Ende des ersten Lebensjahres
- Erstellung eines Geburtsplans



Aufklärung zum Wohl des Kindes

Mit Aufklärungskampagnen und Broschüren informieren die HELIOS-Kliniken Eltern und die es werden wollen, zwei mal jährlich über aktuelle Themen rund um die Geburtshilfe. Dabei geht es immer um Vorsorge und wie sich das Wohl der Neugeborenen verbessern lässt.

Im Jahre 2004 lauteten die Themen „Sichere Geburt“ und „Sicherer Schlaf“. Unter dem Titel „Sichere Geburt“ klärten wir über die Vermeidung von Frühgeburten durch die Verwendung eines einfachen pH-Selbsttests auf. Mit seiner Hilfe

lässt sich das Risiko einer Frühgeburt deutlich senken, weil eine Infektion, die zur Frühgeburt führen kann, früh erkannt und behandelt werden kann.

„Sicherer Schlaf“ hatte die Vermeidung des Plötzlichen Kindstodes zum Thema. Mit unseren sieben Regeln für sicheren Schlaf können Eltern das Risiko ihres Kindes wirksam senken und so für einen sicheren Schlaf ihres Babys sorgen. Da hierzu bereits das Schlafen in einem Schlafsack beiträgt, erhält seit Herbst 2004 jede Mutter, die ihr Kind in einer HELIOS-Klinik zur Welt bringt, einen Babyschlafsack geschenkt.

**Bezeichnung**

Kinderarzt 24 Std. im Haus
Minimalinvasive Eingriffe
Misgav-Ladach-Kaiserschnitt
Vermittlungshilfe zu Selbsthilfegruppen (z. B. bei chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen, Stomaträgern)
Gynäkologie: sämtliche gynäkologische Operationsverfahren
Laparoskopie, laparoskopische Hysterektomie
Laserchirurgie, Ultrascissor (Koagulationsschneidetechnik)
Urodynamischer Messplatz, sämtl. urogynäkologischen Operationen, einschl. TVT (minimalinvasive Bandplastik)
Radikale Karzinomchirurgie und Nachbehandlung
Brusterhaltende und rekonstruktive Mammakarzinomchirurgie
Plastisch-ästhetische Brust- und Bauchdeckenchirurgie
Geburtshilfe: Pränataldiagnostik und -therapie, Methoden der natürlichen Geburtshilfe, gleichermaßen Risikogeburtshilfe
Entbindungswanne, Roma-Rad, Gebärhocker, Multifunktionskreißbett, Familienzimmer
Nebenherkömmlicher Kardiotokographie fetales EKG (STAN-Methode)
Sanfter Kaiserschnitt und atraumatische Episiotomienahrt
Akupunktur, Homöopathie, Aromatherapie
Leitungsanästhesie, Periduralanästhesie
Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Gynäkologen
Interdisziplinäres perinatologisches Konzil
Interdisziplinäre Brustkonferenz
Gynäkologische Chemotherapie

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung**Bezeichnung**

Zertifiziertes Brustzentrum

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung**Bezeichnung**

Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren
Rooming-in
Spezialsprechstunden für spezifische Patientengruppen
Unterbringungsmöglichkeit von Begleitpersonen

**Mindestens die Top-10-DRGs (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht über 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	1.375
2	O60	Normale Entbindung	1.102
3	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	368
4	O01	Kaiserschnitt	284
5	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Gebärmutterkrebs	260
6	N10	Spiegelung und/oder Gewebeprobeentnahme an der Gebärmutter; Sterilisation oder Eileiterdurchblasung	250
7	N60	Krebserkrankung der weiblichen Geschlechtsorgane	216
8	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	195
9	O40	Fehlgeburt mit Gebärmutterdehnung, Ausschabung, Absaugen oder Schnittentbindung	169
10	N09	Sonstige Operationen an Scheide, Gebärmutterhals oder Schamlippen	133

Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	Z38	Lebendgeborene nach dem Geburtsort	1.164
2	C50	Krebs der Brustdrüse	326
3	O42	Vorzeitiger Sprung der Fruchtblase	224
4	O80	Spontangeburt eines Einlings	208
5	O70	Dammriss unter der Geburt	188
6	D25	Gutartiges Geschwulst der glatten Gebärmuttermuskulatur	169
7	O60	Vorzeitige Wehen und Geburt	139
8	C53	Krebs des Gebärmutterhalses	116
9	N92	Zu starke, zu häufige oder unregelmäßige Monatsblutung	113
10	O20	Blutung in der Frühschwangerschaft	109

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	9-262	Nachgeburtliche Versorgung des Neugeborenen	1.248
2	9-260	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt	997
3	5-758	Wiederherstellung weiblicher Geschlechtsorgane nach Riss, nach einer Geburt (Dammriss)	453
4	5-738	Dammschnitt und Naht	384
5	1-471	Gewebeentnahme (ohne Einschnitt) an der Gebärmutter Schleimhaut	346
6	5-749	Anderer Kaiserschnitt	311
7	5-683	Entfernung der Gebärmutter	291
8	5-690	Ausschabung der Gebärmutter als Behandlung	198
9	1-672	Spiegelung der Gebärmutter	135
10	5-870	Teilweises (brusterhaltendes) Herausschneiden der Brustdrüse und Gewebeerstörung von Brustdrüsengewebe ohne Lymphknotenentfernung der Achselregion	132



Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Plastische Operationen

Chefarzt: Univ.-Prof. Dr. med. Dirk Eßer

Stationsleitung: Birgit Breiter, Petra Hellmuth

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 21 01

Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Versorgung mit Cochlea-Implantaten bei praktischer Taubheit

Bei völliger Taubheit und an Taubheit grenzender Schwerhörigkeit (praktische Taubheit) ist die Versorgung mit konventionellen Hörgeräten nicht möglich. Mit Hilfe eines Cochlea-Implantates (CI) ist in diesen Fällen eine Rehabilitation möglich. Die Therapie mittels CI ist insbesondere bei prälingual (vor Spracherwerb) tauben Kindern (anzustrebendes Implantationsalter 1-2 Jahre) und bei postlingual (nach Spracherwerb) ertaubten Erwachsenen erfolgreich.

Eine CI-Versorgung übersteigt das von Kliniken der Maximalversorgung geforderte Leistungsspektrum. In der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Plastische Operationen des HELIOS Klinikum Erfurt werden Patienten seit 1998 mit einem CI versorgt. Die notwendige Rehabilitation erfolgt im Cochlear-Implant Rehabilitationszentrum Thüringen in Erfurt. Die enge Zusammenarbeit von Mitarbeitern der Erfurter HNO-Klinik, der in der CI-Versorgung führenden Klinik in Thüringen, und des Rehabilitationszentrums garantiert die optimale Versorgung unserer Patienten.

Neue Methode zur Therapie des Schnarchens in HNO-Klinik etabliert

In Deutschland leiden ca. 15 Millionen Menschen (rund 19% der Bevölkerung) unter dem nächt-

lichen Schnarchen; in der Altersklasse der 40- bis 60-jährigen schnarcht sogar jeder Zweite. Neben zahlreichen chirurgisch-operativen Maßnahmen bietet die HNO-Klinik neuerdings eine elegante Methode zur Therapie des Schnarchens an, die keine Vollnarkose erfordert, sondern mit örtlicher Betäubung auskommt und sogar ambulant angewendet werden kann.

Dabei wird eine Nadel in das Gewebe des weichen Gaumens und Zungengrundes eingeführt, über die fließender Strom Wärme im Gewebe erzeugt, welche das Eiweiß dort zerstört. Dadurch bilden sich später Narben, die das Gewebe straffen und „schrumpfen“ lassen. Die Folge: Deutlich weniger Schnarchen, im optimalen Falle sogar ein völliger „Schnarchverlust“.

Diese Behandlung wird in maximal 3 „Sitzungen“ durchgeführt, am besten in einem Abstand von 6 Wochen. Der Patient kann nach jeder Behandlung nach Hause gehen, d.h. er muss nicht stationär bleiben.

Operative Behandlung der endokrinen Orbitopathie

Die endokrine Orbitopathie (Hervortreten der Augäpfel, Lider schließen nicht mehr richtig) tritt bei einem Morbus Basedow (Schilddrüsenerkrankung) auf. Eine ausgeprägte endokrine Orbitopathie führt zu funktionellen Einschränkungen des Auges (Bewegungseinschränkung, Doppelsehen) bis hin zum drohenden Verlust der Sehfähigkeit. Aber auch eine kosmetische Entstellung des Patienten mit sich daraus ergebenden sozialen und psychischen Folgen kann auftreten. Die operative Behandlung wurde in der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde erfolgreich eingeführt erfolgt gemeinsam mit den Augenärzten.



Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Abteilungseigener Facharzt nachts und an Wochenenden im Haus
Arzt-Patienten-Seminare
Bestrahlung
Logopädie
Vermittlungshilfe zu Selbsthilfegruppen (z.B. bei chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen, Stomaträgern)
HNO-Routineoperationen
Mikrochirurgische Ohroperationen
Plastische und ästhetische Chirurgie
Akustikusneurinom-Operationen
Knochenverankerte Hörgeräte
Endoskopische Eingriffe in der Nase und den Nasennebenhöhlen
Endoskopien der Luft- und Speisewege, mikrochirurgische Eingriffe, Beseitigung von Engen
Computerassistierte Chirurgie der vorderen und seitlichen Schädelbasis
Tumorthherapie (Operation, plastische Rekonstruktion, CO ₂ -Laserchirurgie)
Knochenverankerte Epithesen nach Tumoroperationen oder bei Fehlbildungen
Konservative Behandlungen (Hörsturz, Tinnitus, Morbus Menière, Vestibularisausfall)

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung
Vestibularisdiagnostik
Ultraschalluntersuchungen
Stoßwellenlithotripsie
High End Sonographiegerät
Chirurgie der Trachealstenosen
Stenteinlagen
Cochlea-Implantat bei Taubheit bzw. bei hochgradiger, mit Hörgeräten nicht ausreichend therapierbarer Schwerhörigkeit
Phoniatrie/Pädaudiologie (Stimm diagnostik, Behandlung von Stimmstörungen, Rehabilitation der Stimme, Diagnostik von Hör- und Sprachstörungen, Schluckstörungen)
Hochspezialisierte Audiometrie und Kinderaudiometrie
Orbitadekompression (Behandlung der endokrinen Orbitopathie)
Tränenwegschirurgie nach WEST (gemeinsam mit den Augenärzten)
Tonsillotomie mittels Laser bei Tonsillenhyperplasie

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung
Spezialsprechstunden für spezifische Patientengruppen
Unterbringungsmöglichkeit von Begleitpersonen
Tinnitussprechstunde

**Mindestens die Top-10-DRGs (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	D09	Verschiedene Operationen an Ohr, Nase, Mund oder Hals (inkl. Tympanoplastik und Mittelohroperationen)	493
2	D60	Ohren-, Nasen-, Mund- oder Halskrebs	485
3	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz oder aufwändige Operationen am Mittelohr	447
4	D11	Mandeloperation	390
5	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	354
6	D13	Nasenschleimhautbehandlung (= Polypenentfernung) oder kleiner Einschnitt ins Trommelfell mit Einlegen eines Paukenröhrchens	279
7	D14	Operationen bei Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Belegungstag	174
8	D66	Sonstige Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals (z. B. Hörsturz, Tinnitus)	114
9	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Belegungstag	90
10	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	86

Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	J35	Chronische Krankheiten der Gaumen- und Rachenmandeln	585
2	J34	Sonstige Krankheiten der Nase und der Nasennebenhöhlen	317
3	J32	Chronische Nasennebenhöhlenentzündung	299
4	H66	Eitrige und nicht näher bezeichnete Mittelohrentzündung	239
5	C32	Kehlkopfkrebs	131
6	C10	Krebs im Mundbereich des Rachens	127
7	J38	Krankheiten der Stimmlippen und des Kehlkopfes, anderenorts nicht eingeordnet	127
8	C13	Krebs im unteren Bereich des Rachens	115
9	J36	Abszess des Bindegewebes in der oberen Mandelbucht (Peritonsillarabszess)	97
10	H81	Störungen des Gleichgewichtes	89

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-215	Operationen an der unteren Nasenschleimhaut (Concha nasalis)	708
2	5-214	Gewebeentfernung unterhalb der Schleimhaut und Wiederherstellung der Nasenschleimhaut	469
3	5-200	Eröffnung der Paukenhöhle durch Einstich des Trommelfells	416
4	5-285	Rachenmandelentfernung	406
5	5-281	Gaumenmandelentfernung	341
6	5-221	Operationen an der Kieferhöhle	287
7	5-222	Operation am Siebbein und an der Keilbeinhöhle	263

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
8	5-223	Operationen an der Stirnhöhle	185
9	5-195	Verschluss einer Trommelfellperforation und Rekonstruktion der Gehörknöchelchen (Tympanoplastik)	168
10	5-300	Herausschneiden und Gewebeerstörung von erkranktem Gewebe des Kehlkopfes	152

Augenheilkunde

Klinik für Augenheilkunde

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Marcus Blum

Stationsleitung: Christel Franke

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 20 71



Nach Anfärbung mit dem Farbstoff „Floureszein“ werden die Blutgefäße des Auges mit einer Netzhautkamera untersucht.



Augenuntersuchung an der „Spaltlampe“

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Stationäre und ambulante Mikrochirurgie (Katarakt, Glaukom)
Hornhauttransplantationen
Netzhaut- und Glaskörperchirurgie
Schieleroperationen
Operation der Augenlider, Tränenwege, Orbita
Lasertherapie (Netzhaut, Nachstar, Glaukom)
Low-vision-Kabinett
Elektrodiagnostik, Angiographien, Ultraschall



Mindestens die Top-10-DRGs (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	C08	Entfernung der Augenlinse	898
2	C03	Operationen an der Netzhaut mit Entfernung des Augenglaskörpers	253
3	C07	Sonstige Operationen bei grünem Star am Auge (= Glaukom)	166
4	C64	Grüner Star (= Glaukom), grauer Star (= Katarakt) oder Krankheiten des Augenlides	136
5	C15	Sonstige Operationen an der Netzhaut des Auges	104
6	C61	Krankheiten des Sehnervs oder der Blutgefäße des Auges	84
7	C14	Sonstige Operationen am Auge	52
8	C05	Öffnung des Tränensacks am Auge	42
9	C62	Blutansammlung in der vorderen Augenkammer oder sonstige Augenverletzungen, bei denen nicht operiert werden muss	42
10	C10	Operationen bei Schielen	40

Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	H25	Altersstar	945
2	H40	Grüner Star	320
3	H33	Ablösung und Einriss der Netzhaut	114
4	H43	Erkrankungen des Glaskörpers des Auges	106
5	H34	Gefäßverschluss der Netzhaut des Auges	53
6	H04	Erkrankungen des Tränenapparates	51
7	H35	Sonstige Erkrankung der Netzhaut	45
8	S05	Verletzung des Auges und der Augenhöhle	42
9	H47	Sonstige Erkrankungen des Sehnervs (II. Hirnnerv) und der Sehbahn	35
10	H50	Sonstiges Schielen	34

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-144	Entfernung der Augenlinse aus der Linsenkapsel (Staroperation)	1.069
2	5-158	Entfernung des Glaskörpers des Auges	290
3	5-154	Andere Operationen zur Befestigung der Netzhaut	287
4	5-155	Gewebezerstörung von erkranktem Gewebe an Netzhaut und Aderhaut des Auges	175
5	5-132	Senkung des Augeninnendruckes durch Operationen am Strahlenkörper (Corpus ciliare)	121
6	5-152	Befestigung der Netzhaut durch eindellende Operationen	88
7	5-159	Entfernung des Glaskörpers des Auges über anderen Zugang und andere Operationen am Glaskörper	58
8	5-133	Senkung des Augeninnendruckes durch Verbesserung der Kammerwasserzirkulation	57
9	5-137	Andere Operationen an der Regenbogenhaut des Auges	56
10	5-139	Andere Operationen an Lederhaut, vorderer Augenkammer, Regenbogenhaut und Strahlenkörper des Auges	54



Neurologie

Klinik für Neurologie

Chefarzt: Univ.-Prof. Dr. med. Hans Wolfgang Kölmel

Stationsleitung: Dagmar Bendig, Christina Metzner

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 21 31

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Logopädie
Thrombolyse
Zertifizierte Stroke Unit, daran angeschlossen neurovaskuläres Labor mit allen modernen Ultraschallmethoden einschl. B-Scan.
Diagnostik und Therapie von Epilepsien mit angeschlossener Epilepsieambulanz
2 Plätze Video-EEG-Langzeitmonitoring
Zertifiziertes Zentrum für Schlafmedizin
Muskelzentrum Thüringens mit Schwerpunkt Diagnose und Therapie der Myasthenia gravis
Zentrum für Multiple Sklerose Kranke
Neurophysiologische Abteilung
Sektion Neuropsychologie
Schwerpunktambulanzen: Multiple Sklerose und andere entzündliche Erkrankungen des Zentralnervensystems, neurologische Schlafstörungen, Narkolepsie (DNG), Dystonien, Epilepsien, Kopfschmerzen, Spezialambulanz für neuromuskuläre Erkrankungen
Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen: Epilepsie, Schlaganfall, Multiple Sklerose (DMSG), Restless-Legs-Syndrom, Myasthenie

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung
Entzündliche Erkrankungen des Zentralnervensystems
Referenzzentrum für Borrelien-Infektionen
Präoperatives Epilepsiezentrum der Stufe III
Zentrum für neurologische Schlafstörungen
Zentrum für Myasthenie-Kranke

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung
Spezialsprechstunden für spezifische Patientengruppen



Mindestens die Top-10-DRGs (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	B70	Schlaganfall	290
2	B76	Anfälle	237
3	B68	Chronische entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems (= Multiple Sklerose) oder Erkrankung des Kleinhirns mit Störungen des Bewegungsablaufs in Rumpf und Gliedmaßen	225
4	U65	Angststörungen	126
5	B67	Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Zerstörung von Nervenzellen (v. a. Parkinsonsche Krankheit)	122
6	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	121
7	B77	Kopfschmerzen	105
8	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	99
9	B42	Erste Rehabilitationsmaßnahmen (= Frührehabilitation) bei Nervenkrankheiten	75
10	B81	Sonstige Krankheiten des Nervensystems (z. B. Stürze unklarer Ursache, Sprachstörungen, Störung der Bewegungsabläufe etc.)	67

Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I63	Infarkt des Gehirns	315
2	G35	Multiple Sklerose (Encephalomyelitis disseminata)	222
3	G40	Fallsucht (Epilepsie)	200
4	G47	Schlafstörungen	155
5	G45	Vorübergehende Hirndurchblutungsstörung (TIA) und verwandte Krankheitsbilder	120
6	G43	Migräne	56
7	H81	Störungen des Gleichgewichtes	40
8	F45	Körperliche Beschwerden ohne Befund	37
9	R55	Ohnmacht und Kreislaufkollaps	34
10	G25	Sonstige Krankheiten der Strukturen des zentralen Nervensystems, die für die Bewegung zuständig sind (extrapyramidale System) und Bewegungsstörungen	33

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	3-820	Magnetresonanztomographie (Schnittbildverfahren mit einem Magnetfeld) des Schädels mit Kontrastmittel	926
2	3-200	Computertomographie (Röntgenschnittaufnahme) des Schädels	455
3	8-930	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf, ohne Messung des Blutdruckes in der Lungenarterie und des zentralen Venendruckes	264
4	1-790	Vielfältige Untersuchungen (Standard) während des Schlafes (Herz, Kreislauf, Atmung, Gehirnaktivität, Muskelaktivität) (Kardiorespiratorische Polysomnographie)	178
5	9-310	Phoniatriische Komplexbehandlung organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, 161 der Stimme und des Schluckens	161



Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
6	3-823	Magnetresonanztomographie (Schnittbildverfahren mit einem Magnetfeld) von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel	155
7	8-551	Frührehabilitation	152
8	8-390	Lagerungsbehandlung	150
9	3-800	Magnetresonanztomographie (Schnittbildverfahren mit einem Magnetfeld) des Schädels	136
10	3-220	Computertomographie (Röntgenschichtaufnahme) des Schädels mit Röntgenkontrastmittel	118

Allgemeine Psychiatrie

Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Chefarzt: Univ.-Prof. Dr. med. Ralf Erkwow

Stationsleitung: Viktor Langenhan

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 21 71

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Arzt-Patienten-Seminare
Berufliche Rehabilitation
Bewegungs-/Sporttherapie (z. B. Koronarsportgruppen)
Bezugspflege/Primary Nursing etc.
Einzelpsychotherapie
Ergotherapie
Gruppenpsychotherapie
Physiotherapie
Psychoedukation
Sozialdienst
Tagesklinik
Vermittlungshilfe zu Selbsthilfegruppen (z. B. bei chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen, Stomaträgern)
Vollstationäre Behandlung:
Gemischt-geschlechtliche, geschützt geführte allgemeine Psychiatrie
Lebenskrisen mit Suizidalität
Hirnorganische Auffälligkeiten mit Desorientiertheit und Verwirrtheit, ausgeprägte Demenzen
Gravierende Entzugssyndrome bei Abhängigkeitserkrankungen
Melancholische und manische Verfassungen bei affektiven Erkrankungen
Floride Phasen psychotischer Erkrankungen
Persönlichkeitsstörungen mit geschwächter Impulskontrolle



Bezeichnung
Gemischt-geschlechtliche, offen geführte integrative Psychiatrie:
Depressive und hypomanische Verlaufsformen affektiver Erkrankungen
Subflorida Verlaufsformen psychotischer Erkrankungen
Demenzen leichter bis mittelgradiger Ausprägung
Angst- und Panikstörungen
Zwangssyndrome
Neurotische Konstellationen
Posttraumatische Belastungen
Anpassungsstörungen
Persönlichkeitsauffälligkeiten mit emotionaler Instabilität
Teilstationäre Behandlung, Tagesklinik:
Leichte hirnorganische Psychosyndrome
Hyp- und anerge Basisstadien psychotischer Erkrankungen
Defizienzverfassungen nach affektiven Erkrankungen
Verhaltensauffälligkeiten bei akzentuierten Persönlichkeiten
Institutsambulanz:
Erkrankungen aus dem psychotischen und affektiven Formenkreis
Schwere Persönlichkeitsauffälligkeiten
Suchtkrankheiten mit Komorbidität
Abhängige mit qualifiziertem ambulanten Alkoholentzug
Gerontopsychiatrische Krankheiten, die von anderen Versorgungsabgeboten nur unzureichend erreicht werden

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung
Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie
Verhaltenstherapie
Integrative Psychose Psychotherapie
Motivationsgruppentherapie Alkohol
Motivationsgruppentherapie Drogen
Kunsttherapie
Trainingsgruppen für soziale Kompetenz
Angstbewältigungstherapie
Psychoedukative Gruppentherapie
Autogenes Training
Kommunikative Malgruppen
Angehörigengespräche
Tanztherapie
Arbeitstherapie und Werkgruppen
CogPack-Trainingsverfahren
Entspannungstechniken
Bewegungsbad



Bezeichnung
Atemübungen
Kommunikative Bewegungstherapie
Regulative Musiktherapie
Gutachtertätigkeit im zivil- und strafrechtlichen Themenbereich
Psychosomatisch geprägte Leiden (integrative Psychiatrie)
Belastungsfähige psychosomatisch geprägte Leiden (Tagesklinik)

Mindestens die Top-10-DRGs (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	U61	Schizophrenie	119
2	U63	Schwere Gefühlsstörungen (= Depression oder Manie)	119
3	V60	Alkoholvergiftung oder -entzug	116
4	V62	Psychische Störung durch Alkoholmissbrauch oder -abhängigkeit	86
5	U66	Ess-, Zwangs- oder Persönlichkeitsstörungen oder akute psychische Reaktionen	81
6	U60	Psychiatrische Behandlung, ein Belegungstag	47
7	B64	Bewusstseinsstörung mit starker Bewegungsunruhe	30
8	B63	Altersschwachsinn (= Demenz, Alzheimer) oder sonstige chronische Krankheiten der Hirnfunktion	26
9	V61	Drogenvergiftung oder -entzug	20
10	V64	Psychische Krankheiten durch Drogen-/Medikamentenmissbrauch oder Drogen-/Medikamentenabhängigkeit	20

Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F10	Störungen der Psyche (Geist) und des Verhaltens durch Alkohol	204
2	F20	Schizophrenie	98
3	F32	Depressive Episode	86
4	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	65
5	F25	Psychische Erkrankung mit Zeichen einer Schizophrenie, als auch einer affektiven Psychose (Schizoaffektive Störungen)	32
6	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	32
7	F19	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer Substanzen mit Wirkung auf die Psyche	25
8	F06	Andere psychische Störungen aufgrund einer Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit	25
9	F33	Wiederkehrende depressive Störung	22
10	F31	Psychose mit nachfolgend oder gleichzeitig auftretenden Symptomen der Schizophrenie u. manisch-depressiver Erkrankungen (Bipolare affektive Störung)	20

**Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	8-522	Hochvoltstrahlentherapie	13
2	3-70b	Aufnahme- und Ausscheidungstest mit radioaktiven Teilchen (Radionukliden)	12
3	1-632	Spiegelung von Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm	9
4	1-710	Untersuchung der Atemfunktion (Ganzkörperplethysmographie) zur Messung des Atemwegs- widerstands und des funktionellen Residualvolumens (Luftmenge in der Lunge nach Ausatmen)	7
5	1-650	Spiegelung des Dickdarmes	3
6	1-444	Gewebeentnahme (über ein Endoskop) an unteren Verdauungstrakt	2
7	3-701	Radioaktive Funktionsuntersuchung der Schilddrüse (Szintigraphie)	2
8	8-527	Herstellung und Anpassung von Befestigungs- und Behandlungshilfen bei Strahlentherapie	2
9	8-854	Nierenersatzverfahren außerhalb des Körpers (Blutwäsche)	2
10	8-900	Narkose mit Gabe des Narkosemittels über eine Vene	2

*Kinder- und Jugendpsychiatrie***Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie****Chefarzt:** Dr. med. Ekkehart D. Englert**Stationsleitung:** Kerstin Rudow, Ilka Böttcher**Telefon Sekretariat:** (03 61) 7 81 - 28 01**Besondere Versorgungsschwerpunkte:****Psychosomatik, Psychotherapie und Psychiatrie im Kindes- und Jugendalter**

- In einer neu konzipierten interdisziplinären Behandlungseinheit der Kinderklinik können psychosomatische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter unter gleichzeitiger intensiver kinderärztlicher, psychologischer und kinder- und jugendpsychiatrischer Betreuung diagnostiziert und behandelt werden.
- Für jugendliche Patienten mit Anorexia Nervosa, Bulimie, depressiven, posttraumatischen oder Angststörungen steht eine ansprechend ausgestattete Psychotherapie-Station i. R. der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und

Psychotherapie zur Verfügung. Therapeutische Verfahren: Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, systemische Familientherapie.

- Speziell für Kinder mit hyperkinetischen Störungen (ADHD) und Störungen im Sozialverhalten wurde in unserer kinder- und jugendpsychiatrischen Tagesklinik ein verhaltenstherapeutisches Therapieprogramm konzipiert.
- Die kinder- und jugendpsychiatrische Akutversorgung für die Landeshauptstadt Erfurt und den Ilmkreis wird durch die fakultativ geschlossene Akut-Station der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie gewährleistet.
- Ambulante fachärztliche Diagnostik und Therapie und längerfristige Nachsorge wird i. R. der kinder- und jugendpsychiatrischen Institut-sambulanz angeboten.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Ernährungs-/Diätberatung
Psychoedukation
Sozialdienst
Vermittlungshilfe zu Selbsthilfegruppen (z. B. bei chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen, Stromaträgern)
Altersgemischte Akutstation, Psychotherapie-Station, Tagesklinik, Institutsambulanz
Kinder- und jugendpsychiatrische Psychodiagnostik
Testpsychologische Diagnostik: standardisierte Leistungs- und Entwicklungstests
Konzentrationstest, Persönlichkeitsdiagnostik, Projektive Testverfahren
Kinder- und jugendpsychiatrische Psychotherapie unter enger Einbeziehung der Eltern/Bezugspersonen
Individuelle Therapie: tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Verhaltenstherapie, Klinische Hypnose, Entspannungsverfahren (AT, PMR), Spieltherapie, Gruppentherapie
Psychopharmakologische Therapie, Kunsttherapie, Ergotherapie einzeln und in Gruppen, Physiotherapie in Einzelanwendung und in Gruppen, Bewegungsbad, Atemübungen
Die Familie: familienbezogene Interventionen: Elternberatung, Systemische Familientherapie, pädagogisches Eltern-Kind-Training
Das Umfeld: soziotherapeutische Interventionen: Beratungen von Kindergärten, Schulen, Heimen, Beratung sozialer Dienste/Jugendämter, Helferkonferenzen
Die Beschulung stationärer Patienten ist in speziellen Schulräumen der Klinik durch Lehrer der Schule für Körperbehinderte gewährleistet

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung
Ambulante Autismus-Sprechstunde mit regelmäßigen Eltern- und Angehörigengruppen in Zusammenarbeit mit dem Regionalverband Erfurt „hilfe für das autistische kind e.V.“
Stationäres psychotherapeutisches Behandlungsprogramm für Anorexie- und Bulimiepatienten
Verhaltenstherapeutisches teilstationäres Therapieprogramm für Kinder mit ADHD und Störungen im Sozialverhalten
Gutachtertätigkeit im zivil- und strafrechtlichen Themenbereich

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung
Allgemeine Sprechstunden
Spezialsprechstunden für spezifische Patientengruppen

Mindestens die Top-10-DRGs (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	U66	Ess-, Zwangs- oder Persönlichkeitsstörungen oder akute psychische Reaktionen	100
2	U68	Psychische Störungen in der Kindheit	35
3	U60	Psychiatrische Behandlung, ein Belegungstag	21
4	U65	Angststörungen	10



Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
5	U64	Sonstige Gefühlsstörungen oder seelische Krankheiten, die sich vorwiegend im Körper manifestieren	9
6	U61	Schizophrenie	8
7	U63	Schwere Gefühlsstörungen (= Depression oder Manie)	8
8	V64	Psychische Krankheiten durch Drogen-/Medikamentenmissbrauch oder Drogen-/Medikamentenabhängigkeit	5
9	K62	Verschiedene Stoffwechselkrankheiten (z. B. Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel)	3
10	B63	Altersschwachsinn (= Demenz, Alzheimer) oder sonstige chronische Krankheiten der Hirnfunktion	1

Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	33
2	F91	Störungen des Sozialverhaltens	32
3	F90	Hyperkinetische (übermäßige Bewegungsaktivität) Störungen	27
4	F50	Ess-Störungen	23
5	F92	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen	19
6	F32	Depressive Episode	11
7	F45	Körperliche Beschwerden ohne Befund	10
8	F93	Emotionale Störungen des Kindesalters	7
9	F20	Schizophrenie	6
10	F41	Andere Angststörungen	5

Nuklearmedizin

Klinik für Nuklearmedizin

Chefarzt: Univ.-Prof. Dr. med. Gerd Endert

Stationsleitung: Sigrid Haß

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 66 06

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Hausärzte
Koinzidenz-PET
Sentinel-Lymphknotendiagnostik
Therapieplanung und Durchführung der Radiojodtherapie von Schilddrüsen-Erkrankungen
Schmerztherapie bei Metastasen und Gelenkerkrankungen
onkologische nuklearmedizinische Funktionsdiagnostik
Markierung von Blutzellen (Leukozyten und Thrombozyten) und Untersuchungen bei Entzündungen und Thrombosen

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung
Neues Behandlungsverfahren bei Bluterkrankungen in Zusammenarbeit mit der Abteilung Hämatologie/Oncologie durch radioaktiv markierte monoklonale Antikörper

Mindestens die Top-10-DRGs (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	K42	Spezielle Strahlentherapie von Schilddrüsenkrankheiten durch die Verabreichung von radioaktiv markiertem Jod	333
2	K41	Strahlentherapie bei Hormon-, Ernährungs- oder Stoffwechselkrankheiten	31
3	E71	Krebserkrankung der Luftröhre, der Lunge und des Brustfells	5
4	I65	Bindegewebskrebs, einschließlich Bruch eines erkrankten Knochens ohne Gewalteinwirkung	1

Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	E05	Überangebot von Schilddrüsenhormonen im Blut	325
2	C73	Krebs der Schilddrüse	31
3	E04	Sonstige Vergrößerung der Schilddrüse ohne Fehlfunktion	8
4	C78	Krebsrezidiv oder -absiedlung der Atmungs- und Verdauungsorgane	4
5	C76	Krebs an sonstiger und ungenau bezeichneter Stelle	1
6	C79	Krebsrezidiv oder -absiedlung an sonstiger Stelle	1

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	3-701	Radioaktive Funktionsuntersuchung der Schilddrüse (Szintigraphie)	973
2	8-530	Behandlung mit offenen radioaktiven Teilchen	441
3	3-724	Spezielle bildgebende Untersuchung zur Darstellung der Verteilung von radioaktiven Material in anderen Gewebe (SPECT) vom Teilkörper ergänzend zur planaren Szintigraphie	340
4	3-70c	Radioaktive Funktionsuntersuchung des gesamten Körpers (Szintigraphie) zum Auffinden eines Krankheitsprozesses	89
5	3-703	Radioaktive Funktionsuntersuchung der Lunge (Szintigraphie)	16
6	3-705	Radioaktive Funktionsuntersuchung des Muskel-Skelettsystems (Szintigraphie)	9
7	3-70b	Aufnahme- und Ausscheidungstest mit radioaktiven Teilchen (Radionukliden)	3



Strahlenheilkunde

Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Ulrike Schalldach

Stationsleitung: Ramona Pohl

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 24 01

Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Um Bestrahlungen höchster Qualität zu gewährleisten, wurde im Jahr 2004 der neue Linearbeschleuniger Oncor-Avantgard installiert, der sich besonders durch folgende Eigenschaften auszeichnet:

- neuer Vollfeld-Multileaf-Kollimator mit niedriger Leckstrahlung

- hochauflösender amorphous Silicon Flatpanel Detektor
- moderne Patientenlagerungsmöglichkeiten
- verbesserte isozentrische Genauigkeit
- atmungsgesteuerte Bestrahlung
- optimierte und intensitätsmodulierte Strahlentherapie.

Die Kosten von 2 Mio. € für den neuen Linearbeschleuniger (inkl. Baumaßnahmen) wurden vom Freistaat Thüringen gefördert.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Bestrahlung
Einzelpsychotherapie
Facharzt 24 Std. in der Abteilung
Schmerztherapie
Computergestützte dreidimensionale Bestrahlungsplanung
Kurative und palliative Strahlentherapie von malignen Tumorerkrankungen am Linearbeschleuniger
Exakte Tumorbestrahlung durch Nutzung von Multilamellenkollimatoren
Konventionelle Röntgentherapie gutartiger und bösartiger Erkrankungen
Kontakttherapie mit Iridium-192 im Afterloading-Verfahren, u. a. bei gynäkologischen Tumoren, Bronchialkarzinomen, Haut- und HNO-Malignomen
Durchführung von simultaner Radiochemotherapie, z. B. bei Rektum- und Analkarzinomen, HNO-Tumoren, Ösophagus- und Pankreaskarzinomen, Zervixkarzinomen
Einstellung und Optimierung der medikamentösen Schmerztherapie bei tumorbedingten Schmerzen
Psychoonkologische Betreuung von Tumorpatienten durch zertifizierte Psychoonkologin
Ambulante Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Nachsorge von Tumorpatienten
Computergeführtes Patientendatenmanagement für Qualitätssicherung



Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung
Allgemeine Sprechstunden
Beratungsangebote für spezifische Patientengruppen (z. B. Stillberatung, Inkontinenzberatung, Diätberatung, etc.)
Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren
Spezialsprechstunden für spezifische Patientengruppen
Unterbringungsmöglichkeit von Begleitpersonen

Mindestens die Top-10-DRGs (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	355
2	E71	Krebserkrankung der Luftröhre, der Lunge und des Brustfells	208
3	B66	Krebserkrankung des Gehirns, Rückenmarks oder sonstiger Nerven	183
4	I65	Bindegewebskrebs, einschließlich Bruch eines erkrankten Knochens ohne Gewalteinwirkung	132
5	D60	Ohren-, Nasen-, Mund- oder Halskrebs	87
6	N60	Krebserkrankung der weiblichen Geschlechtsorgane	71
7	R40	Strahlentherapie bei Blutkrebserkrankungen und soliden Krebserkrankungen	68
8	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	55
9	L62	Krebserkrankungen der Harnorgane	37
10	M60	Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane	37

Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	C20	Mastdarmkrebs	238
2	C79	Krebsrezidiv oder -absiedlung an sonstiger Stelle	208
3	C34	Krebs der unteren Luftwege (Bronchien) und der Lunge	201
4	C71	Krebs des Gehirns	105
5	C15	Speiseröhrenkrebs	54
6	C50	Krebs der Brustdrüse	51
7	C53	Krebs des Gebärmutterhalses	43
8	C61	Krebs der Vorsteherdrüse	36
9	C67	Krebs der Harnblase	34
10	C77	Krebsrezidiv oder -absiedlung und nicht näher bezeichneter Krebs der Lymphknoten	31

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	8-522	Hochvoltstrahlentherapie	6.854
2	8-527	Herstellung und Anpassung von Befestigungs- und Behandlungshilfen bei Strahlentherapie	662
3	8-528	Bestrahlungssimulation für externe Bestrahlung und Brachytherapie (Strahlenquelle direkt am Tumorgewebe)	617
4	8-529	Bestrahlungsplanung für Bestrahlung durch die Haut und Brachytherapie (Strahlenquelle direkt am Tumorgewebe)	369
5	8-542	Nicht aufwändige Chemotherapie	367
6	8-521	Orthovoltstrahlentherapie	98
7	8-543	Mittelgradig aufwändige und intensive Blockchemotherapie	85
8	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	46
9	8-524	Brachytherapie (Strahlenquelle direkt am Tumorgewebe) mit umschlossenen radioaktiven Substanzen	42
10	3-705	Radioaktive Funktionsuntersuchung des Muskel-Skelettsystems (Szintigraphie)	30

Dermatologie

Klinik für Hautkrankheiten

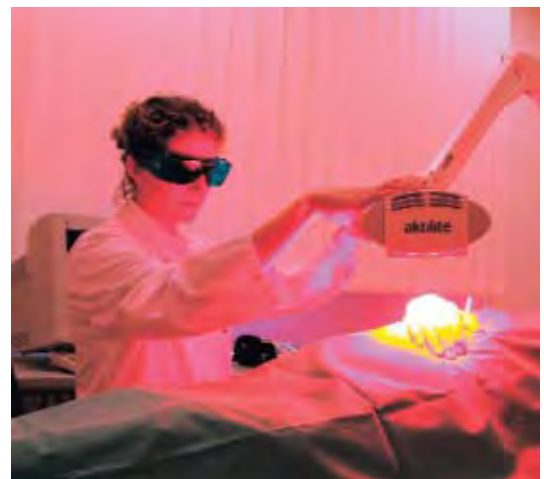
Chefarzt: Univ.-Prof. Dr. med. Ruthild Linse

Stationsleitung: Carmen Quitt, Ursula Reetz

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 43 01



Moderne UVA 1-Bestrahlungstherapie zur Behandlung von Ekzemen und Kollagenosen.



Fluoreszenzdiagnostik und Photodynamische Therapie mit Aminolaevulinsäure sind innovative Verfahren zur Behandlung von "field cancerisation" der Haut.



Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Abteilungseigener Facharzt nachts und an Wochenenden im Haus
Bestrahlung
Allgemeine Dermatologie
Operative Dermatologie
Dermatohistologie (Gewebeuntersuchung)
Dermatologische Onkologie
Immundermatologie
Allergologie - Umweltmedizin
Psychosomatische Dermatologie
Dermatologie des Kindesalters
Phlebologie (Venenerkrankungen), Angiologie und Lymphologie
Licht- und Lasertherapie
Dermatologische Infektiologie inkl. sexuell übertragbarer Erkrankungen (STD)
Proktologie
Berufsdermatologie
Dermatologische Kosmetologie und Trichologie (Haarerkrankungen)

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung
Operative Dermatologie inkl. plastisch rekonstruktiver Operationen, Narbenkorrekturen, Dermabrasionen
Sentinel-Lymphknotendiagnostik
Immunhistologische Gewebeuntersuchungen
Therapie maligner Lymphome und Melanome der Haut (Spezialambulanz)
Photodynamische Therapie von Kanzerosen
Extrakorporale Photopherese
Innovative Therapie bei Wundheilungsstörungen
Andrologie (Sexualmedizin) – Spezialambulanz
Dermatologische Mykologie (Pilzdiagnostik und -erkrankungen)
Phototherapie inkl. UVA-1-Kaltlicht-Therapie und synchrone Balneo-Phototherapie
Psychosomatische Liaison-Sprechstunde
Neurodermitisschulung
Ästhetische Dermatologie (Faltenbehandlung, Hyperhidrosetherapie, Botulinum-Therapie)
Hautkrebsvorsorge (mole mapping), Liposuktion



Mindestens die Top-10-DRGs (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	J08	Sonstige Hauttransplantation und/oder Abtragung oberflächlicher abgestorbener Gewebeteile	745
2	J66	Mäßig schwere Hautkrankheit (z. B. Gürtelrose, Ekzem)	435
3	R61	Lymphknotenkrebs oder chronische Blutkreberkrankungen	171
4	J61	Schwere Krankheiten der Haut (z. B. Pemphigoid, Schuppenflechte)	131
5	J67	Leichte bis moderate Hautkrankheit (z. B. Nesselsucht, d. h. durch Quaddeln charakterisierte Hauterkrankung)	118
6	J64	Infektion/Entzündung der Haut oder Unterhaut	98
7	Z64	Sonstige Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	98
8	F21	Sonstige Operationen am Blutkreislaufsystem (z. B. Wundversorgung bei Geschwür)	68
9	Z62	Nachbehandlung nach abgeschlossener Behandlung	56
10	H61	Krebserkrankung der Leber, Gallenwege oder Bauchspeicheldrüse	52

Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	C44	Sonstiger Hautkrebs	434
2	C43	Hautkrebs (Melanom)	251
3	C84	Periphere und im Hautbereich gelegene Lymphgewebekrebs (T-Zell-Lymphom)	175
4	L20	Neurodermitis (Atopisches [endogenes] Ekzem)	109
5	L40	Schuppenflechte	102
6	Z01	Sonstige spezielle Untersuchungen und Abklärungen bei Personen ohne Beschwerden oder angegebene Diagnose	98
7	I83	Krampfadern der unteren Gliedmaßen	81
8	A46	Wundrose	80
9	L94	Sonstige lokalisierte Krankheiten des Bindegewebes	78
10	L30	Sonstige Entzündung der Haut	77

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-895	Vollständiges und ausgedehntes Ausschneiden von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	777
2	5-903	Lokale plastische Operation mit Hautlappen an Haut und Unterhaut	611
3	5-893	Chirurgische Wundtoilette (Wunddebridement) u. Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut u. Unterhaut	319
4	5-902	Freie Hautverpflanzung, Empfängerstelle	142
5	1-500	Gewebeentnahme (durch Einschnitt) an Haut und Unterhaut	128
6	5-212	Herausschneiden und Gewebeerstörung von erkranktem Gewebe der Nase	74
7	5-217	Wiederherstellungsoperationen der äußeren Nase	64
8	5-401	Ausschneiden einzelner Lymphknoten und Lymphgefäße	49
9	5-915	Gewebeerstörung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	46
10	5-894	Lokales Herausschneiden von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	45

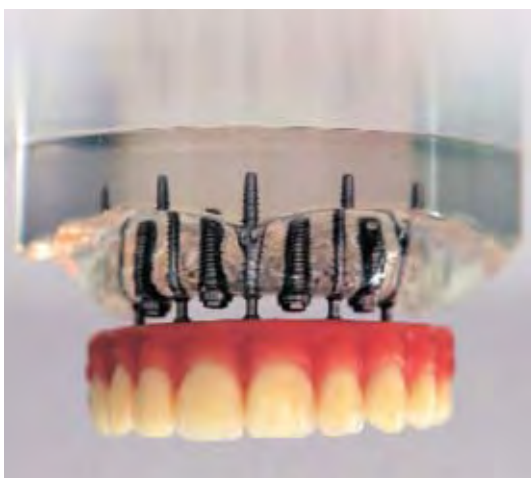
Zahn- und Kieferheilkunde, Mund- und Kieferchirurgie

Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Plastische Operationen

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. med. dent. Hans Pistner

Stationsleitung: Christina Löwenhagen

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 22 31



Oberkiefermodell mit Dentalimplantaten (z.B. nach Kieferaufbau und Sinuslift bei Zahnlosigkeit): Dünne temporäre Dentalimplantate tragen während der Einheilungszeit der permanenten künstlichen Zahnwurzeln eine Deckprothese und ermöglichen so den Komfort von feststehendem Zahnersatz bereits direkt nach der ersten Operation



Gips-Modelle von Ober- und Unterkiefer eines Patienten mit Kieferfehlage (Progenie) wurden durch dreidimensionale Registrierung kiefergelenkbezüglich in einen "Artikulator" eingebracht, der die Geometrie des Gesichtsschädels nachvollzieht. Nach Abtrennen vom definiert 10 mm hohen Blaugipssockel werden die Zahnbögen in einer "Modelloperation" in die optimale Relation gesetzt und dort im "Zielbiss" fixiert. Mit Hilfe von dünnen "Hufeisen" aus Kunststoff wird die Verlagerung von der Modelloperation millimetergenau bei der Operation auf den Patienten übertragen.



Unter dem Stereo-Operationsmikroskop werden die nur 1-2 mm durchmessenden Gefäße eines definiert von anderer Stelle entnommenen Gewebeteiles (Haut-Muskel-Knochen) wieder an die Blutversorgung angeschlossen. Damit wird ein durch die Tumorentfernung entstandener Defekt (z.B. der Wange, der Zunge oder des Gesichtes) wieder so aufgefüllt, dass der Patient bald nach der Operation wieder essen und sprechen kann und dem unbefangenen Beobachter nicht auffällt.



Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Kausale Therapie von obstruktiven Schlafstörungen

Patienten mit obstruktiven, d.h. mit hindernisbedingten Schlaf- und Wachheitsstörungen können durch eine Umstellung ihres Unterkiefers in der für Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Plastische Operationen (in enger Zu-

sammenarbeit mit den Kliniken für Pneumologie und für Neurologie nach Diagnosestellung im Schlaflabor) wirklich geheilt werden. Durch die Vorverlagerung wird erreicht, dass die sonst oft lebenslang notwendige Überdruck-Schlafmaske unnötig wird und die Betroffenen wieder ohne Hilfsmittel erholsam schlafen und tagsüber hellwach sein können.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Anästhesist 24 Std. im Haus
Eigenblutspende
Minimalinvasive Eingriffe
Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Hausärzte
Schmerztherapie
Sozialdienst
Versorgung von Schädel-Hirn-Verletzten
Wundsprechstunde
Implantologie (dental und extraoral)
Plastisch-chirurgische Wiederherstellung nach Unfällen und Tumoren, auch mit mikrochirurgisch revascularisierten Lappen
Plastische chirurgische Behandlung von Fehlbildungen und Dismorphien (Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, Kraniofaziale Chirurgie)
Behandlung entzündlicher Erkrankungen, insbesondere der odontogenen pyogenen Infektionen, spezifischen und unspezifischen Infektionen der Gesicht-Halsweichteile und Speicheldrüsen
Umstellungsoperationen des Gesichtsschädels (z. B. bei kausaler Behandlung von Schnarchern)
Distaktionsverfahren bei Knochen-Abbau und -Unterentwicklung
Dentoalveoläre Chirurgie mit präprothetischer Chirurgie
Kiefergelenkschirurgie und fachbezogene Schmerztherapie
Ästhetische Chirurgie (Facelift, Liposuktion, Nasen- und Kinnplastiken)

Mindestens die Top-10-DRGs (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	D40	Ziehen eines Zahnes oder Zahnwiederherstellung	140
2	D04	Operationen am Kiefer	108
3	D16	Entfernung von Füll- oder Haltematerial an Kiefer oder Gesicht	84
4	D08	Operationen an Mundhöhle oder Mund	79
5	D02	Große Operationen an Kopf oder Hals	70
6	D67	Krankheiten der Zähne oder der Mundhöhle, jedoch ohne Entfernung oder Wiederherstellung von Zähnen	60
7	D60	Ohren-, Nasen-, Mund- oder Halskrebs	48



Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
8	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Belegungstag	30
9	D14	Operationen bei Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Belegungstag	23
10	D03	Operative Korrektur einer Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte	20

Mindestens die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	S02	Knochenbruch des Schädels und der Gesichtsschädelknochen	216
2	K12	Entzündung der Mundschleimhaut und verwandte Krankheiten	86
3	K07	Fehlbildung der Zähne und den Gesichtsschädel betreffend (einschließlich fehlerhafter Biss)	77
4	K04	Krankheiten des Zahnmarkes und des Gewebes in der Umgebung der Zahnwurzelspitze	66
5	C04	Mundbodenkrebs	41
6	S01	Offene Wunde des Kopfes	36
7	K01	Am Durchbruch gehinderter und eingekeilter Zahn	31
8	C44	Sonstiger Hautkrebs	24
9	Q37	Gaumenspalte mit Lippenspalte	24
10	C06	Krebs von sonstigen Teilen des Mundes	20

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-230	Instrumentelle Entfernung eines Zahnes	193
2	5-779	Andere Operationen an Kiefergelenk und Gesichtsschädelknochen	128
3	5-769	Andere Operationen bei Gesichtsschädelfrakturen	109
4	5-231	Operative Zahnentfernung (durch Knochendurchtrennung)	92
5	5-242	Andere Operationen am Zahnfleisch	57
6	5-895	Vollständiges und ausgedehntes Ausschneiden von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	52
7	5-403	Radikale Ausräumung von Lymphknoten der Halsregion (Neck dissection)	49
8	5-270	Äußeres Einschneiden und Ableitung im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich	44
9	5-760	Wiedereinrichtung eines Knochenbruches des seitlichen Mittelgesichtes	37
10	5-894	Lokales Herausschneiden von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	37



Intensivmedizin

Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Meier-Hellmann / Dr. med. Gerald Burgard

Stationsleitung: Beate Kreuzburg, Martina Fahrig, Gabi Seidel

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 20 51

Anästhesieleistungen

Bezeichnung	
Gesamtzahlen der Anästhesien	22.470
davon <i>Allgemeinanästhesie</i>	19.350
<i>Regionalanästhesien</i>	
Spinalanästhesien	812
Kaudalanästhesien	150
Periduralanästhesien	987
Periphere Leitungsblockaden ohne Katheter	1.857
Periphere Leitungsblockaden mit Katheter	573
<i>Postoperative Schmerztherapie</i>	
Intravenöse Patientenkontrollierte Analgesie	154
Patientenkontrollierte Katheteranalgesie	1.560

Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Multimodale perioperative Medizin 2004

Die Ärzte der Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie haben gemeinsam mit den Ärzten der chirurgischen Fachdisziplinen ein Stufenkonzept zur postoperativen Schmerztherapie entsprechend der zu erwartenden Stärke des Schmerzes nach der Operation entwickelt.

Das Besondere daran ist, dass die Schmerztherapie bereits vor dem operativen Eingriff beginnt. Regionalanalgesien werden vor der Operation angelegt und bestückt; ist dies nicht möglich, bekommen die Patienten unmittelbar vor der

Operation eine stark wirksame Schmerztablette mit langer Wirkzeit. Diese Therapieverfahren werden nach der Operation für mindestens 3 Tage fortgesetzt. Ein 24-Stunden-Akutschmerzdienst steht für Patienten mit schwer therapierbaren Schmerzen bereit und betreut die Patienten mit Schmerzkathetern, um die Therapie individuell anzupassen.

In der Auswertung der internen Ergebnisse nach der Befragung eines jeden Patienten am Morgen des ersten postoperativen Tages zeigte sich bereits der Erfolg dieses konsequenten Vorgehens mit durchschnittlich geringer Schmerzintensität, bei



geringen Nebenwirkungen (Übelkeit/Erbrechen) und hoher Zufriedenheit der Patienten. In einer großen externen Benchmarkstudie zur Qualität der postoperativen Schmerztherapie steht das HELIOS Klinikum Erfurt im Vergleich zu 6 großen Kliniken für die besten Ergebnisse.

Minimal invasive Anästhesie

Immer häufiger kommen Patienten mit schwersten Störungen der Atmung zur diagnostischen Abklärung eines unklaren Lungenbefundes in die Sprechstunden des Thoraxzentrums. Üblicherweise werden die Probeentnahmen aus dem Lungengewebe unter Vollnarkose mit maschineller Beatmung vorgenommen. Diese Form der invasiven Beatmung birgt aber ein erhebliches Risiko für die Patienten. Deshalb hat die Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie gemeinsam mit dem Thoraxzentrum ein Konzept entwickelt, die Eingriffe ausschließlich in Periduralanalgesie durchzuführen. Die Patienten sind während der Operation wach und atmen eigenständig. Gleichzeitig sind sie – auch postoperativ – völlig schmerzfrei. Mit dieser Form der Anästhesie können jetzt auch Patienten operiert werden, die, wegen des hohen Risikos, früher abgesetzt werden mussten.

Intensivtherapie

Auf den Intensivstationen der Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie werden alle kritisch kranken Patienten des Klinikums, mit Ausnahme von Kleinkindern und kardiologischen Patienten behandelt. Besondere Schwerpunkte der Intensivmedizin sind die Sepsistherapie nach modernsten evidenzbasierten Kriterien und die Versorgung von mehrfachverletzten Unfallopfern. Überdies werden routinemäßig Patienten mit schweren neurologischen und neurochirurgischen Erkrankungen behandelt.

Zur Differentialdiagnostik der Patienten werden regelmäßig ein erweitertes hämodynamisches Monitoring (PiCCO-System) sowie eine apparative Überwachung der Leberfunktion eingesetzt. Die Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie ist spezialisiert auf die Beatmung bei schwerem Lungenversagen und die Entwöhnungstherapie vom Respirator (Weaning).

Eröffnung der Intermediate Care Station

Im Jahr 2004 wurde die interdisziplinäre Intermediate Care Station (IMC) mit 28 Betten eröffnet. Auf dieser Station werden erwachsene, überwachungspflichtige Patienten aller Fachabteilungen betreut. Die IMC steht unter organisatorischer Leitung der Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; die Klinik stellt außerdem rund um die Uhr einen Anästhesisten für die IMC ab, der für die Planung und Verteilung der Bettenkapazität verantwortlich ist und auch als ärztlicher Ersthelfer bei Notfällen tätig wird. Die Einrichtung der Station hat zu einer deutlichen Entlastung der Intensivtherapiestationen geführt.

Perioperative Schmerztherapie

Konsequente Anwendung eines standardisierten perioperativen Schmerztherapie-Konzeptes mit dem Schwerpunkt auf der bereits präoperativen Gabe von oralen und stark wirksamen Schmerzmitteln. Systematische interne Kontrolle der Qualität von Schmerztherapie und der Vorbeugung von postoperativer Übelkeit und Erbrechen. Befragung aller Patienten am Morgen des ersten postoperativen Tages. Teilnahme am Projekt der Friedrich-Schiller-Universität Jena „Benchmark zur Qualität der postoperativen Schmerztherapie“ mit den besten Ergebnisse im direkten Vergleich von 6 großen Kliniken.



Ausbildungszentrum für medizinische Assistenten in der Anästhesie

Seit 2004 werden am HELIOS Klinikum Erfurt medizinische Assistenten für Anästhesie ausgebildet. Die eng an das Schweizer Curriculum angelehnte Weiterbildung für examinierte Krankenpflegekräfte wird gemeinsam mit dem HELIOS Klinikum Berlin-Buch unter Federführung der HELIOS Akademie in Fulda durchge-

führt. Die beiden HELIOS-Klinika sind damit die ersten Zentren in Deutschland, die diese Ausbildung anbieten. Mit Einführung des Programms werden die Pflegekräfte besser in die Anästhesieteams unter jeweils fachärztliche Leitung integriert. Damit verbessern wir die perioperative Betreuung und die intraoperative Überwachung unserer Patienten. Gleichzeitig kann die OP-Planung effektiver gestaltet werden.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung
Abteilungseigener Facharzt nachts und an Wochenenden im Haus
Eigenblutspende
Schmerztherapie
Versorgung von Schädel-Hirn-Verletzten
Modernes perioperatives Management inklusive Risikoadjustierter Narkosevorbereitung und prästationärer Betreuung der Patienten; Allgemeinanästhesie nach neuesten Erkenntnissen sowie sämtlicher Regionalanästhesieverfahren
Einführung eines multimodalen Konzepts in die perioperative Medizin = Fast-Track-Chirurgie
Organisatorische Leitung aller Op-Einheiten am Klinikum
Sämtliche fremdblutsparenden Maßnahmen inklusive der Eigenblutspende
Organisatorische und medizinische Leitung einer interdisziplinären 30-Betten-Intensivtherapiestation
Organisatorische Leitung einer 28-Betten-Intermediate-Care-Station
Weiterbildung zum Erwerb der fakultativen Weiterbildung: Spezielle anästhesiologische Intensivmedizin
Systematische klinische Forschung mit Teilnahme an großen multizentrischen Studien
Schmerzambulanz mit KV-Ermächtigung
24h-Akutschmerzdienst
Ausbildungsermächtigung zur fakultativen Weiterbildung: Spezielle Schmerztherapie mit Möglichkeit zur Hospitation
Organisation und Durchführung der theoretischen und praktischen Ausbildung zum Erwerb der Fachkunde Rettungsdienst mit der LÄK Thüringen
Ärztliche Besetzung des Rettungshubschraubers
24h Reanimationsdienst fürs gesamte Haus



Für die große Mehrzahl der Patienten ist die intensivmedizinische Behandlung eine Zwischenstation im gesamten Behandlungsprozess. Diese Patienten sind anderen Fachabteilungen zugeordnet. Sie tauchen daher weder in der DRG-Tabelle, noch unter der Diagnose- oder Operationsstatistik auf. Die gesetzlich vorgeschriebenen Tabellen zu den TOP 10 DRG, TOP 10 OPS und TOP 10 ICD geben daher das Leistungsspektrum der Intensivstation völlig falsch wieder.

Wir verzichten daher auf den Abdruck dieser Tabellen und stellen das Leistungsspektrum unserer Intensivstationen hier sachgerecht in anderer Form dar (Top 40 A-DRG mit der höchsten Anzahl an Intensivbelegungstagen).

Die Intensivstationen des HELIOS Klinikums Erfurt haben im Jahr 2004 insgesamt 7.796 der 47.167 stationären Patienten behandelt. Es wurden insgesamt 99.895 Beatmungsstunden erbracht. Die TOP-40-A-DRGs mit der höchsten Intensivbelegung enthalten: 15,7% der Fälle, 24,8% aller Belegungstage und 64,5% der Intensivtage. Betrachtet man alle Fälle, die auf den Intensivstationen behandelt wurden, so waren die gemessen an der Gesamtdauer der Nutzung der Intensivstation wichtigsten Krankheitsbilder nach DRG-Systematik folgende:

Top 40 A-DRG mit der höchsten Anzahl an Intensivbelegungstagen

AR-DRG	AR-DRG Text	Fälle insgesamt	Intensivfälle	Intensivtage
A12	Langzeitbeatmung > 143 und < 264 Stunden	65	57	1.131
B02	Kraniotomie	221	209	973
A11	Langzeitbeatmung > 263 und < 480 Stunden	48	46	968
P62	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht 750 - 999g	10	10	909
A13	Langzeitbeatmung > 95 und < 144 Stunden	65	55	803
P06	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht > 2.499g, mit signifikanter OR-Prozedur oder Langzeitbeatmung	21	19	639
F10	Perkutane Koronarangioplastie bei akutem Myokardinfarkt	256	256	599
I03	Eingriffe am Hüftgelenk	515	511	598
G02	Große Eingriffe an Dünn- und Dickdarm	135	122	590
P04	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht 1.500 - 1.999g mit signifikanter OR-Prozedur	10	10	581
P61	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht < 750g	8	8	569
B70	Apoplexie	420	113	486
P65	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht 1.500 - 1.999g ohne signifikante OR-Prozedur oder Langzeitbeatmung	27	26	470
F08	Große rekonstruktive Gefäßeingriffe ohne Herz-Lungen-Maschine	220	218	445
P67	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht > 2.499g ohne signifikante Prozedur oder Langzeitbeatmung	1.377	130	429



AR-DRG	AR-DRG Text	Fälle insgesamt	Intensivfälle	Intensivtage
W01	Polytrauma mit maschineller Beatmung oder Kraniotomie	27	27	423
G03	Eingriffe an Magen, Ösophagus und Duodenum	78	65	421
I04	Ersatz des Kniegelenkes und Replantation am Kniegelenk	399	392	418
N04	Hysterektomie außer bei bösartiger Neubildung	260	165	378
A10	Langzeitbeatmung > 479 und < 720 Stunden	13	12	345
D02	Große Eingriffe an Kopf und Hals	144	95	323
B42	Frührehabilitation bei Krankheiten und Störungen des Nervensystems	299	42	317
P66	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht 2.000 - 2.499g ohne signifikante Prozedur oder Langzeitbeatmung	79	52	302
L03	Nieren-, Ureter- und große Harnblasen-Eingriffe bei Neubildung	107	106	290
L04	Nieren-, Ureter- und große Harnblasen-Eingriffe außer bei Neubildung	89	67	280
901	Ausgedehnte OR-Prozedur ohne Bezug zur Hauptdiagnose	114	52	255
E01	Große Eingriffe am Thorax	128	119	253
I08	Andere Eingriffe an Hüftgelenk und Femur	185	143	253
F15	Perkutane Koronarangioplastie außer bei akutem Myokardinfarkt, Stentimplantation	212	211	239
A14	Beatmung, Alter < 16 Jahre	10	10	236
P03	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht 1.000 - 1.499g mit signifikanter OR Prozedur	5	5	231
G01	Rektumresektion	39	39	210
B76	Anfälle	472	71	206
Y02	Andere Verbrennungen mit Hauttransplantation	7	7	203
X62	Vergiftungen/Toxische Wirkungen von Drogen, Medikamenten und anderen Substanzen	199	123	195
P02	Kardiothorakale oder Gefäßeingriffe bei Neugeborenen	2	2	189
F43	Invasive kardiologische Diagnostik, außer bei koronarer Herzerkrankung	733	108	182
M01	Große Eingriffe an den Beckenorganen beim Mann	119	118	177
X06	Andere Eingriffe bei anderen Verletzungen	128	30	173
A09	Langzeitbeatmung > 719 und < 960 Stunden	4	4	168
Summe Top 40 A-DRGs mit höchster Intensivbelegung		7.250	3.855	16.857
in % aller Fälle		15,7%	49,5%	64,5%

Medizinische Institute – Nichtbettenführende Abteilungen

Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie

Chefarzt: Univ.-Prof. Dr. med. Steffen Basche

Leitender Arzt Neuroradiologie:

Priv.-Doz. Dr. med. Joachim Klisch

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 26 01

Besondere Versorgungsschwerpunkte

Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie

Ambulante Diagnostik und Therapie von Gefäß-erkrankungen (Becken-Bein, Aorta, Nierenarterien). Ambulante Varikozelenverödung und Verödungstherapie bei bestimmten Formen der Impotenz. CT-gesteuerte Schmerztherapie (insbesondere WS-Erkrankungen). Spezielle MR-Diagnostik bei Kopf-Hals-Erkrankungen. Perkutane Sklerosierungstherapie von vaskulären Gefäßläsionen im Kopf-Gesicht-Halsbereich.

Interventionelle Neuroradiologie

Die interventionelle Neuroradiologie behandelt mit ihren minimal-invasiven Kathedertechniken Patienten mit Hirnaneurysmen (Coiling), arterio-

venösen Gefäßmissbildungen (Embolisation) im Kopf-Hals-Bereich und spinal sowie Patienten mit Gefäßeinengungen (z. B. Carotis-Stents). Die Indikationsstellung sowie die Behandlung erfolgen im Rahmen einer engen interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Augen-, Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Neurologie und Neuro-/Radiochirurgie, der Klinik für Strahlentherapie/Radioonkologie, dem Gefäßzentrum und dem Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie (Leitender Arzt Neuroradiologie: Priv.-Doz. Dr. med. J. Klisch). Ziel ist es, die vaskulären Erkrankungen im Kopf-Hals-Bereich und der Wirbelsäule auf interdisziplinärer Basis bestmöglich zu behandeln.



Mittels der modernen 2-Ebenen DSA Anlage in Kombination mit dem Narkosearbeitsplatz sind sämtliche intrakraniellen Gefäßinterventionen möglich.



Die neue Spracherkennung ermöglicht in Kombination mit der komplett digitalisierten Bildverarbeitung eine zeitnahe Befundung.



Leistungsspektrum

- Digital arbeitende Röntgenabteilung als Kernstück eines filmlosen Krankenhauses mit digitaler Bildspeicherung und Bildverteilung (PACS). Teleradiologie.
- Es wird das gesamte Spektrum der Radiologie und Neuroradiologie i. R. der Maximalversorgung abgedeckt.

Spezialitäten

CT-Abteilung:

2 Multislice-Spiral-CT

- Mehrphasen-CT-Untersuchungen
- CT-Angiographien
- CT-gestützte Punktionen und Schmerztherapie

MRT-Abteilung:

1,5 Tesla MRT-Gerät

- Perfusions- und Diffusionsuntersuchungen
- Zentrale und periphere Angiographien
- Mammographie (i. R. des Brustzentrums)

Angiographie-Abteilung:

Digitale Subtraktions-Angiographie mit Schrittvorschub; 2 Ebenen Angiographie

- gesamtes Spektrum der Diagnostik und interventionellen Therapie
- ambulante Diagnostik und Intervention

Gesamtes Spektrum der neuroradiologischen Diagnostik und Therapie:

- Aneurysmcoiling
- Embolisation von arteriovenösen Gefäßmalformationen intrakraniell und spinal
- Stenting von Gefäßstenosen der hirnvorsorgenden Gefäße einschl. intrakranieller Stenosen
- interventionelle Schlaganfallakuttherapie
- interventionelle Schmerztherapie

Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik der HAEMA AG (seit 1.9.2003)

Chefarzt: Dr. med. Ingeburg Schauer

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 27 00

Leistungsspektrum

Bezeichnung
Durchflusszytometrie und spezielle Hämatologie zur Charakterisierung von Blutzellen
Spezielle hämostaseologische Untersuchungen zur Diagnostik von Gerinnungsstörungen und Thrombophilie
Chromatographische Techniken einschließlich HPLC im Rahmen der Diagnostik endokrinologischer Störungen sowie zur Bestimmung von Medikamenten und Toxinen
Erweiterte Liquordiagnostik und Autoimmundiagnostik
Labordiagnostik für das HELIOS Kreiskrankenhaus Gotha/Ohrdruf
Speziallaboruntersuchungen für andere HELIOS-Krankenhäuser

Institut für Pathologie

Chefarzt: Univ.-Prof. Dr. med. Hartwig Kosmehl

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 27 50

Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Institut für Pathologie

Speziell für die klinische Pathologie ist das PALM Micro-Beam, ein System zum Transport von Materie mit Licht und zur berührungslosen Mikromanipulation, im Jahr 2004 für rund 93.000,-€ angeschafft worden.

Die Verbindung von Laser-Mikrodissektion und Laser-Pressure-Catapulting-Verfahren ermöglicht es, kleinste Elemente aus einem Gewebeschnitt oder auch vollständige lebende Zellen berührungslos zu gewinnen. Für solche Laser-Mikromanipulationen gibt es den Palm Microbeam, der aus einem Forschungsmikroskop mit eingekoppeltem Laser, angeschlossenem Computer und Kamera besteht. Die Kamera überträgt die Bilder



Das Team des Institutes für Pathologie im neuen histologischen Großraumlabor

in Echtzeit an den Computer. Über die Systemsoftware werden die Zellen / Areale markiert und die Lasereinstellungen gesteuert. Der Strahl wird von unten durch die Mikroskopobjektive auf den Gewebeschnitt fokussiert und die Zellen durch einen gezielten Laserpuls kontaktlos in ein Auffanggefäß befördert. Aufgrund des hochreinen Ausgangsmaterials sind die nachfolgenden Untersuchungen ohne jede Einschränkung möglich.



Isolierung der Erbsubstanz aus Gewebeproben zur molekulargenetischen Untersuchung auf Humane Papillomviren



Vorbereitung von Gewebeproben zur histologischen Untersuchung



Leistungsspektrum

Bezeichnung
Histopathologische Diagnostik
Standardisierte histopathologische Diagnostik für das Mammazentrum
Immunhistochemische Diagnostik für solide, lymphatische und hämatopoetische Tumoren inkl. Rezeptorbestimmungen und quantitativer Analyse
Tumorzytogenetik inklusive Fluoreszenz-in-situ-Hybridisierung (FISH) zur Typisierung von hämatopoetischen und lymphatischen Systemerkrankungen, Weichgewebstumoren und zur Therapiesensitivitätstestung
Molekulare Pathologie inklusive molekulare Erregerdiagnostik nach Laser-Mikrodissektion
Zytologische Diagnostik inkl. Immunzytochemie
Schnellschnittdiagnostik/Telepathologie
Tumorbanking/Methacrylateinbettung
Paidopathologie
Obduktionspathologie

Medizinische Abteilungen

Krankenhausapotheke

Leiter: Dr. rer. nat. Udo Schmeiß

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 15 01

Leistungsspektrum

Bezeichnung
Versorgung der Stationen mit Arzneimitteln, Desinfektionsmitteln und Labordiagnostika einschl. Beratung
Patientenbezogene Arzneimittelherstellung
Zentrale Zytostatikaherstellung
Herstellung parenteraler Ernährungslösungen für Frühgeborene und Kinder
Beratung für parenterale Ernährung
Als anerkannte Weiterbildungsstätte: Ausbildung zum „Fachapotheker für Klinische Pharmazie“
Praktische Ausbildung zum Erwerb des Zertifikates „Herstellung applikationsfertiger Zytostatikalösungen“
Externe und interne Fort- und Weiterbildung
Personalverkauf von rezeptfreien Arzneimitteln an Mitarbeiter

Krankenhaushygiene – HAEMA Institut für Krankenhaushygiene Erfurt (seit 1.9.2003)

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Georg Schrader

Stationsleitung: Carola Klautzsch

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 27 80

Leistungsspektrum

Bezeichnung
Hygienisch-mikrobiologische Untersuchungen sowie Bewertung in allen Klinikbereichen entsprechend der Vorgaben des Robert-Koch-Institutes und anderer Richtlinien, Verordnungen und Gesetze
Erstellung von hauseigenen Hygienevorschriften
Interne und externe Fort- und Weiterbildung
Krankenhaushygienische Akutberatung zu antiepidemischen Maßnahmen beim Auftreten von Krankenhausinfektionen, übertragbaren meldepflichtigen Erkrankungen insbesondere bei Ausbrüchen

Abteilung für

Physikalische Medizin und Rehabilitation

Leiterin: Claudia Winkelmann

Stationsleitung: Monika Gralka, Katrin Schreiber, Birgit Bollwahn, Ina Schmerse, Birgit Betzold

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 67 75

Eröffnung der Ambulanzen für Physio- und Ergotherapie

Seit Beginn des Jahres 2004 verfügt das Klinikum auch über eine Praxis für Physiotherapie und eine Praxis für Ergotherapie. Beide Ambulanzen gehören zur Abteilung für Physikalische Medizin und Rehabilitation des HELIOS Klinikums Erfurt. Hier arbeitet ein interdisziplinäres Team von Therapeuten, das sich aus hervorragend ausgebildeten und hochmotivierten Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Masseur/ Medizinischen Bademeistern zusammensetzt.

Die Praxen stehen allen Patienten offen: Gesetzlich krankenversicherte, privatversicherte und Patienten als s.g. Selbstzahler können die Leistungen nutzen. Ebenfalls bieten die Therapeuten

zur Prävention eine Vielzahl von Fitness- und Wohlfühl-Kursen auf Selbstzahlerbasis an, wie z.B. die Programme „Starker Rücken“ und „Fit durch die Jahreszeiten“. Die Mitgestaltung der HELIOS Elternschule des Klinikums ist eine weitere Herausforderung und zugleich große Freude! Unter diesem Konzept bieten entsprechend qualifizierte Physiotherapeutinnen Kurse für Babyschwimmen und Kleinkinderschwimmen sowie Schwangerengymnastik im großen Bewegungsbecken des Klinikums an.





Leistungsspektrum

Bezeichnung
<i>Physikalische Therapie</i>
Thermotherapie (Wärme- und Kältetherapie)
Elektrotherapie (auch hydroelektrische Bäder)
Massagetherapie (Manuelle und Unterwassermassage, Zentrifugalmassage)
Reflexzonen-therapie
Entstauungstherapie (Manuelle Lymphdrainage, Kompressionstherapie)
Inhalationstherapie mit Spezialverneblern
<i>Physiotherapie</i>
Basistechniken, u. a. Gang-, Rückenschulung
Spezialtechniken, u. a. Manuelle Therapie, Schlingentischtherapie, Marnitz-Therapie
Krankengymnastik auf neurophysiologischer Grundlage
Krankengymnastik im Bewegungsbad
Medizinische Trainingstherapie/Krankengymnastik Gerät
Gruppentherapie für adipöse Kinder und Jugendliche
Entspannungsverfahren, u. a. Autogenes Training für Erwachsene und Kinder, Progressive Muskelrelaxation
<i>Ergotherapie</i>
Hirnleistungstraining (auch mittels PC-Programme, CogPack-Training)
Belastungs- und Alltagstraining
ADL-activities of daily living-Training
Sensorische Integration
Hilfsmittelversorgung (Hilfsmittelanpassung, -training und -beratung)
Diagnostik und therapeutische Hilfen bei Störungen kognitiver Fähigkeiten und anderer umschriebener neuropsychologischer Dysfunktionen (u. a. Lese-Rechtschreibschwäche, hyperkinetische Störungen)

Spezialitäten

Bezeichnung
Geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung und Andere Frührehabilitation einschließlich der erforderlichen Assessmentverfahren
Mitgestaltung der HELIOS Elternschule
Spezielle stationäre und/ oder ambulante Schmerzphysiotherapie in Kooperation mit der Schmerzambulanz



Weitere Leistungsangebote

Bezeichnung
Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern, et. cet.
monatlich stattfindende Interne Fortbildungsveranstaltungen sowie Workshop-Programm
Enge Kooperation mit thüringer Fachschulen für Physio- und Ergotherapie bei der praktischen Ausbildung von Physio- und Ergotherapeuten.
Seminargestaltung beim zweimal jährlichen Wochen-Seminar für Medizinstudenten (s. Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie)
Seit 1.1.2004 werden Patienten aller Krankenkassen sowie Selbstzahler in der Ambulanten Praxis für Physiotherapie, Ambulanten Praxis für Ergotherapie sowie im Sanitätsladen des HELIOS Klinikums Erfurt betreut.

Tumorzentrum Erfurt e.V.

Geschäftsführer: Dr. rer. nat. Hubert Göbel

Telefon Sekretariat: (03 61) 7 81 - 48 02

Leistungsspektrum

Bezeichnung
Psychosoziale Betreuung von Tumorpatienten und Angehörigen
Interdisziplinäre onkologische Konsiliardienste (auch über Internet -> TELEKONSIL)
Klinisches Krebsregister (Dokumentation individueller Krankheitsverläufe, Übersichtsberichte, Statistische Auswertungen, Meldung an epidemiologisches Krebsregister gemäß Krebsregistergesetz)
Leitlinien für Diagnose, Therapie und Nachsorge von Tumoren
Fortbildung für Ärzte, Krankenschwestern/-pfleger und Sozialdienste
Bereitstellung von Informationsmaterialien für Patienten und Angehörige sowie Ärzte und Krankenschwestern/-pfleger
Kontakte zu Selbsthilfegruppen und Hospizdiensten in der Region
Fortbildungsangebote für Patienten, Angehörige und Öffentlichkeit
Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern, usw.
Beratungsangebote für Krebspatienten



Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr
Ambulante Operationen nach § 115b SGB V (Erbrachte Anzahl): 1.794

Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr

Rang	EBM-Nr. (vollständig)	Text	Fallzahl
1	1364	Licht- bzw. Laser-Koagulation(en) der Netzhaut und/oder der Aderhaut	605
2	1365	Licht- bzw. Laser-Koagulation(en) der Netzhaut und/oder der Aderhaut, jede weitere Sitzung im Behandlungsfall an demselben Auge	201
3	0195	Operative Durchführung eines Schwangerschaftsabbruchs unter medizinischer oder kriminologischer Indikation bis zur 13. Schwangerschaftswoche p. c. bzw. bis zur 14. kompletten Schwangerschaftswoche p. m., ggf. mit Erweiterung des Gebärmutterhalskanals, einschließlich Überprüfung der Indikation	158
4	1348	Diszission der Linse oder Diszission oder Ausschneidung des Nachstars oder der Linsenkapsel, ggf. mittels Laser-Verfahren, oder Nachstarentfernung mit tels Saug-Spül-Verfahren, als selbstständige Leistung	143
5	1353	Phakoemulsifikation, ggf. einschl. Iridektomie, ggf. mit Implantation einer intraokularen Linse	131

Wir verzichten in unserem Qualitätsbericht bewusst auf die Angabe der TOP-5 EBM-Ziffern pro Fachabteilung, da hier der Aufwand zur Ermittlung der Daten in keinem Verhältnis zum Informationsgehalt steht. Die Angabe der fünf

am häufigsten im Klinikum ambulant ausgeführten Operationen halten wir vom Informationsgehalt für adäquat, zumal sich die ausführende Fachabteilung zumeist automatisch aus der Art der Operation ableiten lässt.

Psychiatrische Institutsambulanz gemäß § 118 SGB V

Psychiatrische Institutsambulanz gemäß § 118 SGB V (Erbrachte Anzahl): 613

Sozialpädiatrisches Zentrum gemäß § 119 SGB V

Sozialpädiatrische Behandlung gemäß § 119 SGB V (Erbrachte Anzahl): 3.395

Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst

Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
0100 Innere Medizin	45	16	29
0200 Geriatrie	9	3	6
1000 Pädiatrie	22	8	14
1300 Kinderchirurgie	9	4	5
1500 Allgemeine Chirurgie	22	11	11
1600 Unfallchirurgie	17	5	12
1700 Neurochirurgie	10	3	7
2200 Urologie	9	2	7



Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
2300 Orthopädie	11	7	4
2400 Frauenheilkunde und Geburtshilfe	21	7	14
2600 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	16	8	8
2700 Augenheilkunde	10	5	5
2800 Neurologie	14	9	5
2900 Allgemeine Psychiatrie	9	6	3
3000 Kinder- und Jugendpsychiatrie	6	4	2
3200 Nuklearmedizin	4	1	3
3300 Strahlenheilkunde	7	1	6
3400 Dermatologie	10	5	5
3500 Zahn- und Kieferheilkunde, Mund- und Kieferchirurgie	7	2	5
3690 Intensivmedizin	52	29	23
Gesamt*	310	136	174

* ohne bildgebende Diagnostik, Pathologie, GGIZ, Tumorzentrum und Drittmittel

Anzahl Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus): 25

Die in der Vereinbarung der Selbstverwaltungsgremien geforderten Angaben zu Anzahl und Art der Personalqualifikation pro Fachabteilung halten wir für obsolet. Die moderne Medizin erfordert interdisziplinäre Behandlungskonzepte, die Bildung von an Krankheitsgruppen orientierten Kompetenzzentren und fachübergreifende

Organisationsstrukturen. Dementsprechend sind für uns beispielsweise interdisziplinär genutzte Stationen eine Selbstverständlichkeit. Wir können daher nur über die Gesamtzahl und die Qualifikation aller in unserem Haus beschäftigten Mitarbeiter informieren, da eine Zuordnung zu einzelnen Abteilungen nicht möglich ist.

Mitarbeiter pro Dienst

Gesamt	1.744	100%
Ärztlicher Dienst	342	19,61 %
Pflegedienst	707	40,54 %
Medizinisch-technischer Dienst	292	16,74 %
Funktionsdienst	216	12,39 %
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	3	0,17 %
Verwaltung	111	6,36 %
Sonderdienst	5	0,29 %
Sonstiges Personal	68	3,90 %



Die Ausfallzeit unserer Mitarbeiter wegen Krankheit, Mutterschutz und Rehabilitation betrug im Jahr 2004 rund 4,72%.

Des Weiteren sind für uns tätig:

	Anzahl
Krankenhaus Technik Thüringen GmbH	226
Klinikum Erfurt Bewachung Service GmbH	18
Klinikum Erfurt Catering GmbH	82
Klinikum Erfurt Reinigungs Service GmbH	79





Qualitätssicherung

Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem

Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Leistungsbereich	Leistungs- bereich wird erbracht	Teilnahme an der externen Qualitäts- sicherung	Dokumen- tationsrate Kranken- haus	Dokumen- tationsrate Bundes- Durch- schnitt
(HCH) Isolierte Aortenklappenchirurgie	Nein	Nein		100,00 %
(12/1) Cholezystektomie	Ja	Ja	109,4%	100,00 %
(15/1) Gynäkologische Operationen	Ja	Ja	107,3%	94,65 %
(09/1) Herzschrittmacher-Erstimplantation	Ja	Ja	106,7%	95,48 %
(09/2) Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	Ja	Ja	116,0%	100,00 %
(09/3) Herzschrittmacher-Revision/-Explantation	Ja	Ja	76,6%	74,03 %
(HTX) Herztransplantation	Nein	Nein		94,26 %
(17/1) Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	Ja	Ja	103,4%	95,85 %
(17/3) Hüfttotalendoprothesen-Wechsel	Ja	Ja	102,1%	92,39 %
(10/2) Karotis-Rekonstruktion	Ja	Ja	101,4%	95,55 %
(17/5) Knieendoprothesen-Erstimplantation (TEP)	Ja	Ja	102,3%	98,59 %
(17/6) Knieendoprothesen-Wechsel	Ja	Ja	100,0%	97,38 %
(HCH) Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie	Nein	Nein		100,00 %
(21/3) Koronarangiografie/Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	Ja	Ja	102,1%	99,96 %
(HCH) Isolierte Koronarchirurgie	Nein	Nein		100,00 %
(18/1) Mammachirurgie	Ja	Ja	106,4%	91,68 %
(16/1) Geburtshilfe	Ja	Ja	106,8%	99,31 %
(DEK) Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche	Nein	Nein		
(17/2) Hüftendoprothesen-Erstimplantation	Ja	Ja	104,0%	98,44 %
Gesamt			104,4%	98,28 %



Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbe-
reiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007
Berücksichtigung.

Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Bezeichnung

Neonatologischer Erhebungsbogen

Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease Management-Programmen (DMP)

Bezeichnung

Brustkrebs

Diabetes mellitus Typ 2

Koronare Herzkrankheiten

Mindestmengen

Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Lebertransplantation

Mindestmenge Krankenhaus: 10

Erbracht: Ja (Gesamtmenge: 7)

OPS der einbezogenen Leistungen	Leistung wird im Krankenhaus erbracht	Erbrachte Menge pro KH	Erbrachte Menge pro Arzt	Anzahl der Fälle mit Komplikation
5-502.0	Ja	3	3	0
5-502.1	Ja	1	1	0
5-502.2	Ja	1	1	0
5-502.5	Ja	1	1	0
5-502.x	Ja	1	1	0

Am Klinikum Erfurt werden keine Lebertrans-
plantationen erbracht. Es werden aber Teilentfer-
nungen der Leber und einzelner Leberlappen
durchgeführt.



Nierentransplantation

Mindestmenge Krankenhaus: 20

Erbracht: Nein

Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus

Mindestmenge Krankenhaus: 5

Mindestmenge pro Arzt: 5

Erbracht: Ja (Gesamtmenge: 5)

OPS der einbezogenen Leistungen	Leistung wird im Krankenhaus erbracht	Erbrachte Menge pro KH	Erbrachte Menge pro Arzt	Anzahl der Fälle mit Komplikation
5-424.1	Ja	2	2	0
5-426.01	Ja	1	1	0
5-427.01	Ja	1	1	0
5-429.2	Ja	1	1	0

Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas

Mindestmenge Krankenhaus: 5

Mindestmenge pro Arzt: 5

Erbracht: Ja (Gesamtmenge: 15)

OPS der einbezogenen Leistungen	Leistung wird im Krankenhaus erbracht	Erbrachte Menge pro KH	Erbrachte Menge pro Arzt	Anzahl der Fälle mit Komplikation
5-521.0	Ja	3	3	0
5-521.1	Nein			
5-521.2	Nein			
5-523.2	Ja	3	3	0
5-523.x	Nein			
5-524.0	Ja	4	4	0
5-524.1	Ja	1	1	0
5-524.2	Ja	3	3	0
5-524.3	Nein			
5-524.x	Nein			
5-525.0	Nein			
5-525.1	Ja	1	1	0
5-525.2	Nein			
5-525.3	Nein			
5-525.4	Nein			
5-525.x	Nein			

Stammzelltransplantation

Mindestmenge Krankenhaus: 10

Erbracht: Nein



Qualitätspolitik

Konzernweites Qualitätsmanagement der HELIOS Kliniken GmbH

Das HELIOS Klinikum Erfurt ist Teil der HELIOS Kliniken GmbH und somit in das bundesweit führende, konzernweite Qualitätsmanagementsystem der HELIOS Kliniken GmbH integriert. Die Einbindung in ein über die Grenzen des eigenen Krankenhauses hinausreichendes Qualitätsmanagementsystem ist gegenüber einem nur hausintern etablierten System von erheblichem Vorteil, da vom Haus unabhängige Kontrollmechanismen etabliert werden und durch offene Vergleiche mit anderen Kliniken des Konzerns ein konstruktiver Qualitätswettbewerb gefördert wird.

Die HELIOS Kliniken GmbH hat in den letzten Jahren einen neuartigen Qualitätsmanagementprozess entwickelt und etabliert. Im Mittelpunkt steht das messbare Behandlungsergebnis. Wir kontrollieren monatlich die Ergebnisse der medizinischen Behandlung in allen Kliniken des Konzerns anhand von jeweils über 400 Kennzahlen.

Unsere Erfahrungen mit diesem System sind ausgesprochen positiv. So konnten wir durch Anwendung dieses Qualitätsmanagementsystems die u. a. in unseren Konzernzielen formulierten, an externen Standards orientierten Qualitätsvorgaben erreichen bzw. in den meisten Fällen übertreffen. Die Definition medizinischer Ziele und die regelmäßige, zeitnahe Rückmeldung der Ergebnisse an alle Chefarzte des Konzerns führen zu einer intensiven Beschäftigung von Ärzten und Management mit den eigenen Ergebnissen

und deren Verbesserung. Verstärkt wird dies durch Transparenz. So publizieren wir die medizinischen Konzernziele und -ergebnisse im Internet unter www.helios-kliniken.de. Ausführliche Auswertungen veröffentlichen wir seit dem Jahr 2000 in unseren Medizinischen Jahresberichten. Ausgehend von unseren Erfahrungen haben wir ein gemeinsames Projekt mit dem AOK Bundesverband begonnen, um Qualitätssicherungsinformationen aus den Routinedaten der Krankenkassen herzuleiten. Dadurch ergeben sich Möglichkeiten, die über ein krankenhausinternes Verfahren weit hinausgehen, indem sich Langzeitergebnisse verfolgen und qualitätsverbessernde Maßnahmen ableiten lassen.

Aus der Sicht unserer Patienten kommt es vor allem auf das Ergebnis der Krankenhausbehandlung an. Jeder Patient erwartet eine fehlerfreie, risikoarme Behandlung, die ihn möglichst gesund macht oder aber – wenn dies nicht möglich ist – seinen Gesundheitszustand bessert bzw. stabilisiert. Bisherige Qualitätssicherungsverfahren in Deutschland zielen vor allem auf die Strukturqualität. Ob eine gute Strukturqualität allerdings auch zu einem guten Ergebnis führt, bleibt offen. Daher steht im Mittelpunkt unserer Qualitätspolitik das messbare Behandlungsergebnis. Damit erfüllen wir bereits jetzt eine aus Patientensicht zentrale Anforderung an den Qualitätsbericht, die zum Beispiel auch im Rahmen des Büros der Patientenbeauftragten für Berlin in Zusammenarbeit mit dem Berliner Selbsthilfeforum chronisch kranker und behinderter Menschen und dem Berliner Arbeitskreis Patienteninformation erarbeitet wurde.



Die wesentlichen Schritte bei der Entwicklung des neuartigen Qualitätssicherungsprozesses im Rahmen der Qualitätspolitik der HELIOS Kliniken GmbH sind:

- die Definition messbarer Ergebnisziele
- die regelmäßige Messung des tatsächlichen Behandlungsergebnisses der Kliniken anhand von Kennzahlen
- eine für alle Beteiligten transparente, monatliche Rückmeldung der Ergebniskennzahlen an die Ärzte und die Geschäftsführung sowie die interne und externe Veröffentlichung der wichtigsten Kennzahlen
- ein mittlerweile gut etablierter interner Managementprozess zur messbaren Verbesserung der Ergebnisse durch eine konzernweite offene Fehlerdiskussion, durch interne Leitlinien sowie insbesondere durch Peer-Review-Verfahren, in denen die Behandlungsprozesse in den Kliniken auf Fehler bzw. Verbesserungsmöglichkeiten untersucht werden.

Die von uns im Jahr 2000 im HELIOS-Konzern eingeführte Qualitätssicherung mit Routinedaten erfordert keinen zusätzlichen Dokumentationsaufwand vor Ort, was vor allem unsere Ärzte begrüßen, da ihnen somit mehr Zeit für ihre eigentliche Aufgabe, die Betreuung der Patienten, bleibt. Die Daten sind qualitativ sehr verlässlich, da sie direkt aus den zu Abrechnungszwecken in den Klinikinformationssystemen erfassten Informationen gewonnen werden und auch extern durch Krankenkassen und MDK geprüft werden. Damit ist die Auswertung aller behandelten Fälle garantiert, das heißt auch mögliche Problemfälle werden ausgewertet. Mit unserer internen Fehleranalyse bzw. dem daraus folgenden Verbesserungsprozess haben wir bereits jetzt ein Qualitätsmanagement fest etabliert, wie es in vielen medizinischen und politischen Gremien in Deutschland erst seit kurzem

in ersten Diskussionen erörtert wird. Wir haben damit einen mehrjährigen Vorsprung in der erfolgreichen Anwendung derartiger Verfahren.

Auf der Basis der Erfahrungen mit der Auswertung medizinischer Daten hat unser Krankenhaus als Mitglied der Helios Kliniken GmbH erstmals in Deutschland medizinische Unternehmensziele definiert. Prinzipielles Ziel ist es, mit Hilfe fokussierter Unternehmensziele:

1. die Qualität beeinflussbarer Behandlungsprozesse weiter zu verbessern,
2. die Umsetzung von Innovationen im Konzern zu verfolgen und zu beschleunigen,
3. erkannte Qualitätsdefizite in bestimmten Bereichen zu beseitigen und
4. mindestens die Qualität der Vergleichsgruppe (je nach Verfügbarkeit deutsche Vergleichswerte oder internationale Bestwerte) zu erreichen bzw. zu überschreiten.

An der Formulierung der jährlich neu definierten Unternehmensziele sind die Geschäftsführung, der Medizinische Beirat und die jeweiligen medizinischen Fachgruppen des Konzerns beteiligt. Zusammenfassend lassen sich die Erfolgsfaktoren der Qualitätspolitik der HELIOS Kliniken GmbH folgendermaßen beschreiben:

- Die Veröffentlichung aller, auch der schlechten Ergebniskennzahlen verbunden mit einer kompletten internen Transparenz hat die Bemühungen zur Verbesserung innerhalb des Konzerns forciert und einen internen Qualitätswettbewerb ausgelöst. Im Gegensatz zu den offiziellen Qualitätssicherungsverfahren erhält in den HELIOS-Kliniken nicht nur der betroffene Chefarzt selbst seine Ergebnisse, sondern alle Chefarzte des Konzerns sowie alle Geschäftsführungsebenen.



- Das Qualitätsmanagement ist nicht allein Sache der Ärzte. Die Verwaltungsleiter und alle Geschäftsführungsebenen sind für die Qualitätsergebnisse mitverantwortlich.
- Das Kennzahlensystem wurde ergänzt durch ein internes Peer Review Verfahren, in dem bei fraglichen Ergebnissen vor Ort anhand der Aktenlage Problemfälle untersucht, Schwachstellen analysiert und ggf. Verbesserungsmaßnahmen definiert und umgesetzt werden.
- Die anfänglich bestehende erhebliche Skepsis hinsichtlich der Kennzahlen („keine hinreichende Risikoadjustierung, schwere Fälle werden nicht erkannt“) konnte gerade aufgrund der Einzelfallanalysen vor Ort durchbrochen werden.
- Das Verfahren wird insbesondere von den beteiligten Ärzten akzeptiert und – im Gegensatz zu vielen der laufenden externen Qualitätssicherungsaktivitäten – als Auseinandersetzung mit tatsächlicher medizinischer Qualität verstanden.
- Die Methodik der Auswertung auf der Basis der Routinedaten ist für alle Beteiligten das beste Verfahren. Die auf Routinedaten basierenden Analysen sind vollständig, behandeln alle betroffenen Kliniken methodisch gleich und verursachen vor allem keinen zusätzlichen Erfassungsaufwand.
- Die relevanten Ergebniskennzahlen sind nicht von der (Daten-)Erfassung abhängig. Kennzahlen, die von der Vollständigkeit der Erhebung bei den Betroffenen abhängen, werden in der Regel nicht angewandt. Dadurch wird vermieden, dass „der Ehrliche der Dumme“ ist. Aus diesem Grunde kommt der Sterblichkeit eine zentrale Position im Kennzahlensystem zu.
- Der Fokus des Qualitätsmanagements liegt bei den medizinischen Ergebnissen. Die Verbesserung der Strukturqualität ist dabei „Mittel zum Zweck“, aber niemals Selbstzweck. Damit hebt sich die Qualitätsstrategie der HELIOS Klini-

ken von vielen offiziellen Verfahren ab, in denen die Strukturqualität (z. B. Zertifizierung) ohne Ergebnisbezug im Vordergrund steht.

- Die Auswahl der Schwerpunkte für eine Qualitätsverbesserung betraf und betrifft wesentliche, zum Teil sehr komplexe Krankheitsbilder, bei denen Qualitätsprobleme verschiedener Art auftreten können bzw. sichtbar werden. Eine Verbesserung der Sterblichkeit bei diesen Erkrankungen bzw. Prozeduren macht eine umfassende Qualitätsverbesserung der Behandlungsabläufe zwingend erforderlich.

Unser strategisches Ziel für das Berichtsjahr 2004 lautete: Qualitätsführerschaft im Akutklinikmarkt – im Medizinischen Jahresbericht der HELIOS Kliniken GmbH ebenso wie im vorliegenden Bericht des HELIOS Klinikums Erfurt haben wir die Ergebnisse unserer Arbeit dokumentiert.



Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

Aufbau eines einrichtungs- internen Qualitätsmanagements

Organisationsstruktur und Ziele

Das Qualitätsmanagement des HELIOS Klinikums Erfurt ist in seiner Organisationsstruktur untrennbar mit dem Qualitätsmanagement des gesamten Konzerns verbunden. Daher können wir den Aufbau unserer Organisationsstrukturen nur im Zusammenhang mit dem konzernweiten Qualitätsmanagementsystem darstellen.

Das Qualitätsmanagement im HELIOS Klinikum Erfurt wie in allen anderen HELIOS-Kliniken ist eine gemeinsame Aufgabe der leitenden Ärzte und der Geschäftsführung. Auf ärztlicher Seite werden die Aktivitäten im Zusammenhang mit der Qualitätssicherung durch den medizinischen Beirat und die Fachgruppen in Kooperation mit der Geschäftsführung und dem zentralen Bereich Medizinische Entwicklung vorangetrieben.

Der medizinische Beirat besteht aus vier ernannten Mitgliedern, die alle Chefärzte mit langjähriger Zugehörigkeit zum Konzern sind. Der medizinische Beirat ist an der Definition und Umsetzung der Qualitätsziele beteiligt. Die Mitglieder des medizinischen Beirats, die jeweils einzelne Regionen betreuen, sind insbesondere in neu hinzukommenden Kliniken aktiv, beraten dort die Ärzte in allen Fragen der Konzernintegration und vermitteln die qualitativen Zielsetzungen der HELIOS-Kliniken. Der medizinische Beirat organisiert ferner in Zusammenarbeit mit dem zentralen Bereich Medizinische Entwicklung die – im nächsten Kapitel erläuterten – Peer-Review-Verfahren im Konzern.

Die medizinischen Fachgruppen sind entsprechend den jeweiligen Fachgebieten organisiert. In den medizinischen Fachgruppen arbeiten jeweils alle leitenden Ärzte eines Fachgebiets aus allen Kliniken des Konzerns zusammen. Fachgruppenleiter ist jeweils einer der Chefärzte. Jeder medizinischen Fachgruppe ist ferner jeweils ein Geschäftsführer aus der erweiterten Geschäftsführung des Konzerns zugeordnet. Der jeweilige Fachgruppenleiter ist zusammen mit dem Geschäftsführer verantwortlich für die im Folgenden kurz skizzierten Aktivitäten der Fachgruppen:

- Festlegung HELIOS-interner Behandlungsleitlinien
- Weiterentwicklung und Umsetzung der Konzernziele
- Definition und Umsetzung weiterer fachgruppenspezifischer medizinischer Ziele
- Organisation des fachgruppeninternen Selbst-Review-Verfahrens
- Diskussion und Nachverfolgung der Ergebnisse der Selbst-Review- und der Peer-Review-Verfahren und der sich daraus ergebenden Verbesserungsmöglichkeiten (gegebenenfalls mit Rückwirkung auf die Leitlinien)
- Zentrale Verfolgung und Nachuntersuchung aller Todesfälle bei bestimmten Eingriffen mit niedrigem Operationsrisiko
- Verfolgung neuer, fachgruppenspezifischer medizinischer Entwicklungen und rasche Umsetzung von Innovationen im eigenen Fachgebiet
- Interdisziplinäre Abstimmung von Behandlungsverfahren und Umsetzung organisatorischer Verbesserungen
- Verbesserung der Weiterbildung im Konzern
- Standardisierung der Verfahrensabläufe, der Verbrauchsmaterialien sowie der Medikamente (in Zusammenarbeit mit den Apotheken und dem zentralen Einkaufsbereich).



In der Fachgruppenarbeit wird Wert darauf gelegt, die medizinischen Ziele so zu definieren, dass eine quantitative Messung über die im Konzern – in der Regel zu Abrechnungszwecken – erhobenen medizinischen Routinedaten möglich ist. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass es sich bei den Zielvereinbarungen nicht allein um Absichtsbekundungen handelt. Soweit irgend möglich wird vielmehr verfolgt, ob und wann interne Festlegungen tatsächlich umgesetzt werden. Dies gilt äquivalent auch für die internen Leitlinien. Auch diese werden daran gemessen, ob sie zu Verbesserungen in den Ergebnissen führen.

Qualitätsbewertung

Die HELIOS Kliniken GmbH hat in Deutschland erstmals Routinedaten zur Messung der Ergebnisqualität eingesetzt. Aufgrund der Umstellung der Abrechnungsverfahren stehen uns alle wichtigen medizinischen Daten des Behandlungsfalles in den Abrechnungssystemen der Kliniken zur Verfügung. Wir exportieren die anonymisierten Datensätze für die Krankenhaufälle, die u. a. die Diagnosen, Prozeduren, demographische Merkmale und Abrechnungsinformationen enthalten und leiten einerseits das betriebswirtschaftliche Controlling, andererseits die Qualitätskennzahlen aus diesen Datensätzen ab. Wir sind so in der Lage, alle Qualitätskennzahlen zu ermitteln, die sich aus den nach ICD und OPS-301 verschlüsselbaren Informationen und den demographischen Daten bzw. aus Kombinationen dieser Merkmale ableiten lassen.

Auf diese Weise verfolgen wir derzeit kontinuierlich über 400 statistische Kennzahlen, die die Ergebnisqualität in den verschiedensten Fachgebieten betreffen. Die prioritären Konzernziele

2004 sind eine Teilmenge dieser Gesamtanalyse. Sie betreffen derzeit 10 Krankheitsbilder mit 22 Kennzahlen.

Alle Kennzahlen werden monatlich ermittelt, vergleichend über alle Kliniken des Konzerns dargestellt und den Chefarzten aller Kliniken, der Geschäftsführung und den Verwaltungsleitern zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise besteht komplette Transparenz, d. h. jeder leitende Arzt kann auch die Ergebnisse seiner Kollegen einsehen. Schon dadurch entsteht hinsichtlich der Qualitätskennzahlen eine konstruktive interne Wettbewerbssituation.

In Deutschland stehen nach Einführung der DRG mit den Daten nach § 21 Krankenhausentgeltgesetz zwar erstmals sehr umfassende Informationen über alle Krankenhaufälle zur Verfügung. Diese werden aber bisher nur begrenzt genutzt. Die Sterblichkeit wird in der Veröffentlichung der § 21-Statistiken durch das InEK nicht mit publiziert. Aus diesem Grunde kann sich ein Qualitätswettbewerb auf dieser Basis derzeit nicht entwickeln.

Das zentrale Ziel der Verbesserung der Ergebnisqualität hat auch Vorrang vor der Mindestmengen Diskussion. Die Mindestmengen sind ein Surrogatparameter, der zur Zeit in Deutschland sehr unkritisch diskutiert wird. Es gibt Eingriffe, bei denen der statistische Zusammenhang zwischen Menge und Ergebnisqualität (in der Regel gemessen über die Sterblichkeit) hoch ist (z. B. Ösophagusoperationen). Bei diesen Eingriffen ist es unbestritten gerechtfertigt, die Zusammenfassung in Zentren zu fördern. Es gibt jedoch Verfahren, bei denen ein statistischer Zusammenhang von Menge und Qualität gemessen über alle Einrichtungen zwar nachweisbar ist, die Streubreite der Sterblichkeit in Einrichtungen



mit niedriger und hoher Fallzahl sich aber sehr weit überschneiden. Es gibt folglich Einrichtungen mit geringerer Fallzahl, die eine sehr gute Ergebnisqualität vorweisen können und umgekehrt Einrichtungen mit hoher Fallzahl, bei denen sich eine vergleichsweise schlechte Ergebnisqualität zeigt. Es ist daher nicht gerechtfertigt, allein aufgrund der Mengen eine Zentralisierung zu fordern. Es ist vielmehr unverzichtbar, dass gerade die Einrichtungen mit hoher Fallzahl ihre tatsächliche Ergebnisqualität belegen. Dies muss nach unserer Auffassung anhand der Routinedaten geschehen, um zu vergleichbaren Daten zu kommen und die Ausgrenzung von Problemfällen zu verhindern. Es sei hier auch angemerkt, dass geringere Fallzahlen gelegentlich auch ein Indiz für eine vorsichtigeren Indikationsstellung sein können. Dies muss nicht die Vermeidung risikoreicher Operationen bedeuten, sondern kann die medizinisch sinnvolle Vermeidung von Eingriffen kennzeichnen, bei denen das Risiko nicht in angemessenem Verhältnis zum zu erwartenden Ergebnis steht. Die Fallzahl kann demnach zwar ein mittelbares Indiz für Qualität sein, muss es aber nicht. Es ist kaum verständlich, warum in Deutschland so viel über die Mindestmengen diskutiert wird. Da die direkte Messung der Ergebnisqualität auf der Basis von Routinedaten auch in Deutschland möglich ist, ist die Diskussion der Surrogatparameter im Prinzip obsolet. Wir bewerten daher die Ergebnisqualität z. B. anhand der DRG-adjustierten relativen Sterblichkeit.

Die Sterblichkeit ist einer der wichtigsten Parameter der medizinischen Ergebnisqualität. Sie ist das Wichtigste für den Patienten, sie ist einer der wesentlichen Outcome-Parameter in wissenschaftlichen Studien und sie ist – dies mag in diesem Zusammenhang seltsam klingen – vor allem auch sicher messbar. Bei vielen der so genannten

„weichen“ Qualitätsparameter sind wir darauf angewiesen, dass diese von den Kliniken genau erfasst werden. Wundinfektionen, Nahtinsuffizienzen und andere Komplikationen müssen, damit sie auswertbar werden, von denen, die daran gemessen werden sollen, kodiert werden. Wir bezweifeln, dass dies zuverlässig geschieht. Auch in den HELIOS Kliniken messen wir viele derartige „weiche“ Qualitätsparameter. Wir stellen aber in vielen Fällen fest, dass die Anzahl der kodierten Komplikationen im Sinne der oft bekannten zu erwartenden Komplikationsraten nicht plausibel ist. Dies muss nicht daran liegen, dass sie vorsätzlich nicht kodiert werden. In vielen Fällen wird bei der Kodierung, die überwiegend bei der Entlassung des Patienten erfolgt, nicht an die Kodierung einer zwischenzeitlich erfolgreich behandelten Komplikation gedacht. Aus diesen Gründen verfolgen wir zwar auch „weiche“ Qualitätsparameter, legen unser Hauptaugenmerk aber auf die Sterblichkeit und andere sicher messbare Ergebniskennzahlen. Da die Todesfälle standesamtlich gemeldet werden müssen, ist ihre zuverlässige Erfassung sichergestellt. In die Auswertung der Routinedaten, die für den Abrechnungs- und Verwaltungsprozess erfasst werden, gehen alle Todesfälle ein. Dies unterscheidet das Verfahren positiv von Registern oder zum Beispiel der Erfassung über die BQS, wo insbesondere bei Eingriffen mit niedrigem Sterberisiko das (letztlich nicht nachweisbare) „Weglassen“ einiger weniger Fälle die Ergebnisse erheblich verfälschen kann.

Die Bewertung des Qualitätsmanagements am HELIOS Klinikum Erfurt erfolgt also anhand konzerneigener, definierter Ergebnisparameter (Konzernziele, Sterblichkeit), die monatlich analysiert und ausgewertet werden. Festgestellte Qualitätsmängel lassen sich so unverzüglich erkennen und beheben.



Ergebnisse der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Alle HELIOS-Kliniken beteiligen sich gemäß den externen Vorschriften an dem Qualitätssicherungsverfahren nach § 137 SGB V, welches über die Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung (BQS) bzw. die Landeseinrichtungen durchgeführt wird. Dieses Verfahren eignet sich aus verschiedenen Gründen nur wenig für das interne Qualitätsmanagement: Die Rückmeldungen erfolgen nicht zeitnah und häufig genug (ein monatliches Reporting und damit ein sachgerechtes internes Qualitätsmanagement sind auf diesem Wege nicht zu organisieren). Die Auswertungen erfolgen ferner teilweise landesspezifisch nach unterschiedlichen Methoden und sind daher nicht konzernweit vergleichbar. Außerdem haben wir aufgrund des Meldeverfahrens prinzipiell Bedenken, ob gerade bei seltenen Ereignissen die Vollständigkeit der Meldungen sichergestellt werden kann. Es ist dabei wenig hilfreich, wenn beispielsweise die BQS für das Modul 17/2 (Hüft-TEP bei Koxarthrose) für die einzelnen Bundesländer für 2003 Vollständigkeitswerte von bis zu 318% angibt (13 der 16 Bundesländer liegen über 100%, der Bundesdurchschnitt liegt bei 112%). Es handelt sich bei diesem diskussionswürdigen Vollständigkeitsbegriff um die Anzahl der Meldungen im Verhältnis zu den Vereinbarungen (V2/V3-Statistik der LKA) und nicht um die Meldungen im Verhältnis zu den tatsächlich erbrachten Leistungsmengen. Für andere Module ergeben sich ähnliche Werte.

Im Sinne unserer Qualitätsauswertungen, die sich am Ist-Leistungsvolumen orientieren, kann die Vollständigkeit natürlich nicht über 100% liegen. Die Vollständigkeit in diesem Sinne wäre nur anhand der Routinedaten überprüfbar. Die BQS kann eine solche Prüfung zurzeit nicht durchführen. Wir haben auch Zweifel, ob die Angaben zu den vielen „weichen“, sicher strategeanfälligen Qualitätsindikatoren, die im BQS-Verfahren gemessen werden, immer zutreffend sind. Dennoch wollen wir versuchen, in Zukunft auch vergleichende Auswertungen dieser Ergebnisse zu gewinnen und darstellbar zu machen.

Momentan halten wir die Veröffentlichung dieser aus der externen Qualitätssicherung gewonnenen Daten für nicht aussagekräftig und verzichten daher auf ihre Darstellung. Wir haben aber die Ergebnisse unseres Qualitätsmanagements anhand des „härtesten“ Ergebnisparameters, der Sterblichkeit, ausführlich dargestellt.



Medizinische Ergebnisqualität: Die HELIOS Konzernziele

Krankenhausindividuelle Kennzahlen der Ergebnisqualität:
Erfüllung der medizinischen Unternehmensziele im Jahr 2004

Medizinische Unternehmensziele für 2005, kumuliert 01.01.2003 bis 31.12.2004		Ziel	HELIOS Kliniken 2004	Erfurt 2003- 2004	HELIOS Fallzahl 2004 (100 %)	Erfurt Fallzahl 2003- 2004 (100 %)
Low-risk-Operationen						
1 Cholezystektomie						
1.1	Anteil laparoskopischer Gallenblasenentfernungen mit OPS 5-511 in DRG H11/H12/H13/H14 ohne Tumorfälle	> 90 % ⁸	92,3 %	87,8 %	5.886	378
1.2	Anteil Umstieg von laparoskopischer auf offene Gallenblasenentfernung mit OPS 5-511 in DRG H11/H12/H13/H14 ohne Tumorfälle	< 3 % ⁸	2,9 %	3,7 %	5.886	378
1.3	Verweildauer bei unkomplizierten Gallenblasenentfernungen in DRG H13B+H14B (Tage)	< 3 ⁸	4,6	3,5	3.868	260
1.4	Anteil Todesfälle bei Gallenblasenentfernungen mit OPS 5-511 in DRG H11/H12/H13/H14	< 0,4 % ⁸	0,2 %	0,3 %	6.006	385
2 Herniotomie						
2.1	Verweildauer bei Leisten-, Schenkel-, Bauchwand- und Nabelhernie in DRG G09+G24+G25 (Tage)	< 3 ⁸	4,3	3,4	9.203	574
2.2	Anteil Todesfälle bei Leisten-, Schenkel-, Bauchwand- und Nabelhernie in DRG G09+G24+G25	< 0,13 % ⁵	0,2 %	0,5 %	9.203	574
High-risk-Operationen						
3 Kolorektale Operationen						
3.1	Anteil Todesfälle bei kolorektalen Operationen bei Karzinom 2003 bis 2004	< 6 % ⁷	3,9 %	5,7 %	2.394	158
4 Aortenaneurysma						
4.1	Anteil Todesfälle bei nicht rupturiertem Aortenaneurysma 2002 bis 2004	< 5 % ⁷	5,2 %	15,4 %	464	39
Schwere Krankheitsbilder mit beeinflussbarer Sterblichkeit						
5 Herzinfarkt						
5.1	Anteil Todesfälle bei Hauptdiagnose Herzinfarkt	< 11,1 % ⁶	10,2 %	9,5 %	6.955	922
6 Herzinsuffizienz						
6.1	Anteil Todesfälle bei Herzinsuffizienz in DRG F62A	< 38 % ⁵	33,7 %	33,3 %	294	21
6.2	Anteil Todesfälle bei Herzinsuffizienz in DRG F62B	< 13,9 % ⁵	10,6 %	13,3 %	2.568	150
6.3	Anteil Todesfälle bei Herzinsuffizienz in DRG F62C	< 9,9 % ⁵	8,3 %	7,2 %	2.685	223
6.4	Anteil Todesfälle bei Herzinsuffizienz in DRG F62D	< 8,8 % ⁵	5,9 %	3,5 %	1.995	170



Medizinische Unternehmensziele für 2005, kumuliert 01.01.2003 bis 31.12.2004		Ziel	HELIOS Kliniken 2004	Erfurt 2003-2004	HELIOS Fallzahl 2004 (100 %)	Erfurt Fallzahl 2003-2004 (100 %)
7	Pneumonien					
7.1	Anteil Todesfälle bei Hauptdiagnose Pneumonie Altersgruppe <15 Jahre	< 0,14 % ⁶	0,1 %	0,0 %	1.593	95
7.2	Anteil Todesfälle bei Hauptdiagnose Pneumonie Altersgruppe 15-44 Jahre	< 1,65 % ⁶	2,0 %	2,9 %	637	70
7.3	Anteil Todesfälle bei Hauptdiagnose Pneumonie Altersgruppe 45-64 Jahre	< 6,81 % ⁶	6,0 %	7,0 %	1.097	100
7.4	Anteil Todesfälle bei Hauptdiagnose Pneumonie Altersgruppe 65-84 Jahre	< 14,12 % ⁶	13,6 %	14,6 %	2.979	213
8	Schlaganfall					
8.1	Anteil Todesfälle bei Hauptdiagnose intrazerebrale Blutung (ICD I61)	< 23,1 % ⁶	29,6 %	27,4 %	998	157
8.2	Anteil Todesfälle bei Hauptdiagnose Hirninfarkt (ICD I63)	< 7,97 % ⁶	8,9 %	7,2 %	6.002	989
8.3	Anteil Todesfälle bei Hauptdiagnose Schlaganfall n. n. bez. (ICD I64)	⁹	13,1 %	11,2 %	1.132	125
Komplexe, heterogene Krankheitsbilder (Tracer für Peer-Review)						
9	Beatmung					
9.1	Anteil Todesfälle bei Beatmung > 24 Stunden	< 35 % ⁸	34,2 %	32,9 %	6.047	1.058
10	Sepsis					
10.1	Anteil Todesfälle bei Sepsis in DRG T60	< 25,7 % ⁵	25,4 %	33,1 %	1.662	136

Die Angaben enthalten für das HELIOS Klinikum Erfurt die Ergebnisse für die kumulierten Fallzahlen von 2003 bis 2004, um auch bei niedrigen Fallzahlen die statistische Streuung zu reduzieren. Die Werte für die HELIOS Kliniken GmbH stellen den (gewichteten) Durchschnitt der Ergebnisse für die 22 deutschen Akutkliniken des Konzerns dar. Die Zielwerte wurden anhand der deutschen Durchschnittswerte oder – wenn verfügbar – anhand internationaler Standards festgelegt.

Ausführliche Informationen zu den HELIOS-Konzernzielen, insbesondere eine Erläuterung der Auswahlkriterien, der medizinischen Hintergründe, der Zielwerte und der genauen Definitionen sind im Medizinischen Jahresbericht 2004 der HELIOS Kliniken GmbH, S. 34 ff. zu finden (www.helios-kliniken.de).

Die vorgegebenen Zielwerte beruhen auf:

- 5) Bundesdurchschnitt der Krankenhäuser der 3M-Stichprobe
- 6) Bundesdurchschnitt der deutschen Krankenhäuser laut Statistischem Bundesamt
- 7) Wissenschaftliche Studien (Birkmeyer et al.)
- 8) Eigene Vorgaben nach wissenschaftlichen Studien und internationalen Vergleichen
- 9) Bei Verwendung der unspezifischen Kodierung: Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet, ist die Festlegung eines Zieles aufgrund der Unspezifität nicht sinnvoll. Das Ziel besteht in der durch verbesserte Diagnostik möglichen Eingruppierung in die spezifischeren Gruppen 8.1. bzw. 8.2, bei denen Zieldefinitionen existieren.

Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Qualitätssicherungs-Projekt mit dem AOK-Bundesverband

QM-Projektname	Qualitätssicherungs-Projekt mit dem AOK-Bundesverband
Kurzbeschreibung	Methode der Qualitätsanalyse anhand von Routinedaten
Abteilung	HELIOS Medizinische Entwicklung, AOK-Bundesverband, WIdO, FEISA
Verantwortlicher	PD Dr. med. Th. Mansky
Projektziel	Verfolgung von Langzeitverläufen zur Gewinnung von Informationen zur Verbesserung der langfristigen Ergebnisqualität
Zeitraum	seit 01.01.2003, derzeit 2. Projektphase
Ergebnis/Zwischenstand	Das HELIOS Klinikum Erfurt beteiligt sich an einem Projekt, welches in Hinblick auf zukünftige Wege der Qualitätsmessung anhand von Routinedaten neue Möglichkeiten erschließt. Die HELIOS-Kliniken sind wegen der Methode der Qualitätsanalyse mit Routinedaten an den AOK-Bundesverband herangetreten. Einen wesentlichen Vorteil bei der Zusammenarbeit mit einer großen Krankenkasse sehen wir in der Gewinnung von Qualitätsinformationen, die für alle Krankenhäuser nach der gleichen Methodik ausgewertet werden und somit direkt vergleichbar sind. Noch wichtiger ist, dass die Krankenkassen anhand ihrer Routinedaten im Gegensatz zum Krankenhaus auch Langzeitverläufe verfolgen können. Somit können mit begrenztem und durchaus vertretbarem Ressourcenverbrauch Ergebnisse von hervorragender Qualität erzielt werden, die teilweise mit keinem anderen derzeit verfügbaren Verfahren so ökonomisch darstellbar wären. Erste Ergebnisse sind im Medizinischen Jahresbericht der HELIOS Kliniken GmbH 2004 veröffentlicht.

Die DRG-adjustierte relative Sterblichkeit als globale Ergebniskennzahl

QM-Projektname	Die DRG-adjustierte relative Sterblichkeit als globale Ergebniskennzahl
Kurzbeschreibung	Vergleich erwarteter und beobachteter Krankenhaussterblichkeit als Ergebnisparameter für die Qualitätssicherung
Abteilung	Medizinische Entwicklung
Verantwortlicher	PD Dr. med. Th. Mansky
Projektziel	Ergebnisqualitätsbeurteilung
Zeitraum	01.01.2004 bis 31.12.2004
Ergebnis/Zwischenstand	Die Sterblichkeit in verschiedenen Krankenhäusern ist nicht direkt vergleichbar. Um die Qualität beurteilbar machen zu können, muss für die beiden gedachten Kliniken die tatsächliche (beobachtete) Sterblichkeit der Anzahl an Todesfällen gegenüber gestellt werden, die beispielsweise im deutschen Durchschnitt bei der Behandlung einer gleichen Zahl vergleichbarer Erkrankungen zu erwarten wären. Man spricht vom Vergleich der beobachteten mit der erwarteten Krankenhaussterblichkeit. Bildet man daraus einen Quotienten (beobachtet/erwartet), so liegt das Ergebnis einer Klinik unter 1, wenn weniger Patienten als im Durchschnitt versterben und über 1 bei höherer Sterblichkeit. Anhand dieses Parameters können wir jährlich die Ergebnisse unserer Prozessoptimierung und die Qualität der im HELIOS Klinikum Erfurt geleisteten Arbeit objektivieren und unsere Ergebnisse mit den aus Benchmarkprojekten gewonnenen Daten zur Deutschland weiten durchschnittlichen Krankenhaussterblichkeit vergleichen.

Ergebniskennzahlen und Konzernziele 2004

QM-Projektname	Konzernziele 2004
Kurzbeschreibung	Die Erreichung von definierten Ergebniskennzahlen bei ausgewählten Krankheitsbildern wird von Fachgruppen und Geschäftsführung jährlich als Qualitätsziel vorgegeben
Abteilung	Medizinische Entwicklung
Verantwortlicher	Chefärzte, Geschäftsführung
Projektziel	Erreichen bzw. Verbessern der vorgegebenen Sollwerte
Zeitraum	01.01.2004
Ergebnis/Zwischenstand	Neben den kontinuierlich verfügbaren Statistiken auf der Basis von DRGs, ICD- oder OPS-Kodierungen messen die HELIOS Kliniken derzeit regelmäßig 440 Kennzahlen, die zur Beurteilung der Ergebnisqualität oder zum Teil auch der Mengenentwicklung in medizinisch kritischen Bereichen dienen. Alle diese Kennzahlen werden monatlich in Form von EXCEL-Tabellen an alle Chefärzte, Verwaltungsleiter und Geschäftsführer des Konzerns versandt. Die medizinischen Konzernziele (2004: 10 Krankheitsbilder) sind ein herausgehobener Teil dieses Kennzahlensystems. Da es auch in der Qualitätssicherung darauf ankommt, sich auf Managementschwerpunkte zu fixieren, wurden hier besonders wichtige Krankheiten oder Verfahren exemplarisch herausgehoben, bei denen Verbesserungen für dringlich gehalten werden. Die Konzernziele sind so gewählt, dass sie meist über die eigentliche Kennzahl hinaus eine exemplarische Beurteilung eines Bereichs erlauben. Die Ergebnisse des HELIOS Klinikums Erfurts finden Sie unter Punkt E4.

Peer-Review- und Selbst-Review-Verfahren

QM-Projektname	Peer-Review-Verfahren
Kurzbeschreibung	Selbst-Review-Verfahren und externes Review-Verfahren zur Analyse von Verbesserungspotenzialen anhand von Todesfällen und anderen definierbaren Problemfällen
Abteilung	Alle Krankenhausabteilungen
Verantwortlicher	Alle Chefärzte
Projektziel	Erkennen von Optimierungspotenzialen in den Behandlungsabläufen anhand von Analysen stattgahaber bzw. real stattfindender Abläufe
Zeitraum	01.01.2004 bis 31.12.2004
Ergebnis/Zwischenstand	<p>Im HELIOS Klinikum Erfurt wie auch in allen anderen HELIOS-Kliniken werden zwei Arten interner Fall-Review-Verfahren eingesetzt. Diese Review-Verfahren orientieren sich an Krankheitsbildern bzw. Operationen, die Gegenstand der Qualitätssicherung sind. Bei dem Verfahren ist der gesamte Behandlungsablauf eines Falles Gegenstand der Analyse, auch wenn bei komplexen Krankheitsbildern mehrere Abteilungen involviert sein können. In diesem Fall stehen bei der retrospektiven Durchsicht der Akten und dem Gespräch mit den leitenden Abteilungsärzten die Behandlungsabläufe über alle beteiligten Fachabteilungen hinsichtlich möglicher Verbesserungen zur Debatte.</p> <p>Neben den durch jeweils mindestens zwei Chefärzte anderer Kliniken durchgeführten externen Peer-Reviews werden regelmäßige Selbst-Reviews innerhalb der einzelnen Kliniken durchgeführt. In den klinikübergreifend gebildeten Fachgruppen werden die Ergebnisse beider Verfahren analysiert und ggf. Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert bzw. entsprechende Leitlinien zu ihrer Umsetzung entwickelt und beschlossen.</p> <p>Der Qualitätsmanagementprozess läuft hier folgendermaßen ab:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Problemdefinition 2. Problemanalyse 3. Ursachenforschung 4. Definition von verbesserten bzw. optimalen Behandlungsabläufen (ggf. Änderung der Standards) 5. Umsetzung 6. Kontrolle anhand der Ergebniskennzahlen und ggf. Wiederholung der Schritte 2 bis 6



Weiterbildungsermächtigungen HELIOS Klinikum Erfurt

Folgende Facharztausbildungen können in unserem Hause absolviert werden:

Fach	Dauer	ermächtigter Arzt
Anästhesiologie, Intensivmedizin, Schmerztherapie	60 Monate	Priv.-Doz. Dr. med. Helga Liedloff Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Meier-Hellmann
Spezielle Anästhesiologische Intensivmedizin	12 Monate	Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Meier-Hellmann
Spezielle Schmerztherapie	12 Monate	Dr. med. Sabine Sonntag-Koch
Augenheilkunde	60 Monate	Priv.-Doz. Dr. med. Marcus Blum
Chirurgie	60 Monate	gemeinsame Ermächtigung für die Allgemeinchirurgie: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. phil. Bartholomäus Böhm Univ.-Prof. Dr. med. K. H. Winker Dr. med. C. Nissel
Viszeralchirurgie	36 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Dr. phil. Bartholomäus Böhm
Gefäßchirurgie	36 Monate	Dr. med. Thomas Kachel
Unfallchirurgie	36 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Karl Heinrich Winker
Handchirurgie	24 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Karl Heinrich Winker
Bereich Physikalische Therapie	24 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Karl Heinrich Winker
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	60 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Udo B. Hoyme
TG spezielle operative Gynäkologie	24 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Udo B. Hoyme
Klinische Geriatrie	24 Monate	Dr. med. Klaus- Martin Christ
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	60 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Dirk Eßer
TG Plastische Operationen	24 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Dirk Eßer
TG Spezielle HNO-Chirurgie	24 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Dirk Eßer
TG Stimm- und Sprachstörungen	24 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Dirk Eßer
Haut- und Geschlechtskrankheiten	60 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Ruthild Linse
Zusatzbezeichnung Allergologie	18 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Ruthild Linse
Innere Medizin	72 Monate	gemeinsame Ermächtigung für die gesamte Innere Medizin: Priv.-Doz. Dr. med. Gerhard Laier-Groeneveld Univ.-Prof. Dr. med. Ulrich Schmidt Univ.-Prof. Dr. med. Ingeborg Aßmann
Zusatzbezeichnung Allergologie	6 Monate	Priv.-Doz. Dr. med. Gerhard Laier-Groeneveld
TG Lungen- und Bronchialheilkunde (Pneumologie)	24 Monate	Priv.-Doz. Dr. med. Gerhard Laier-Groeneveld
Qualifikation Somnologie	24 Monate	Priv.-Doz. Dr. med. Gerhard Laier-Groeneveld
TG Gastroenterologie/Hepatology	24 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Ulrich Schmidt
TG Hämatologie/Internistische Onkologie	24 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Michael Herold
TG Endokrinologie/Diabetologie	24 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Ulrich Tuschy Doz. Dr. med. Udo Schauer
TG Nephrologie	24 Monate	Dr. med. Christoph Clemens Haufe
TG Kardiologie	24 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Ingeborg Aßmann
TG Spezielle Internistische Intensivmedizin	24 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Ingeborg Aßmann
Innere Medizin	24 Monate	Dr. med. Klaus-Martin Christ
Kinderchirurgie	60 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Uwe Friedrich
Kinderheilkunde	60 Monate	Priv.-Doz. Dr. med. Axel Sauerbrey
TG Neonatologie	24 Monate	Priv.-Doz. Dr. med. Axel Sauerbrey



Fach	Dauer	ermächtigter Arzt
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	60 Monate	Dr. med. Ekkehart D. Englert
Laboratoriumsmedizin	36 Monate	Dr. med. Ingeburg Schauer
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	60 Monate	Priv.-Doz. Dr. med. Dr. med. dent. Hans Pistner
TG Plastische Operationen	36 Monate	Priv.-Doz. Dr. med. Dr. med. dent. Hans Pistner
Neurochirurgie	60 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Jutta Krüger
Neurologie	60 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Hans Wolfgang Kölmel
Nuklearmedizin	60 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Gerd Endert
Orthopädie	60 Monate	Priv.-Doz. Dr. med. Bertram Hochheim
Pathologie	60 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Hartwig Kosmehl
Klinische Pharmazie	36 Monate	Dr. rer. nat. Udo Schmeiß
Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik	48 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Ralf Erkwoh
Diagnostische Radiologie	48 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Steffen Basche Dr. med. Sabine Reinhold
Strahlentherapie	48 Monate	Priv.-Doz. Dr. med. Ulrike Schalldach
Urologie	48 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Berthold Ulshöfer
TG spezielle urologische Chirurgie	24 Monate	Univ.-Prof. Dr. med. Berthold Ulshöfer

Hospitationszentren

Ein Hospitationszentrum vertritt innerhalb einer Fachgruppe der HELIOS Kliniken GmbH eine besondere Kompetenz für ein bestimmtes Spezialgebiet. Die dortigen Experten stellen ihre Erfahrungen der Klinikgruppe zur Verfügung.

Wir wurden auf Vorschlag der Fachgruppe vom medizinischen Beirat für die Dauer von zwei Jahren in folgenden Gebieten zum Hospitationszentrum ernannt:

Spezialgebiet	Leitung
Elektrophysiologie und Elektrotherapie (Defibrillatortherapie)	CÄ Prof. Dr. med. Ingeborg Aßmann, OA Dr. med. Frank-M. Malur
Invasive Kardiologie	CÄ Prof. Dr. med. Ingeborg Aßmann, 1. OA Dr. med. Peter Dittrich
Internistische Intensivmedizin	CÄ Prof. Dr. med. Ingeborg Aßmann, OA Dr. med. Oliver Gastmann
Nichtinvasive Beatmung	CA Priv.-Doz. Dr. med. Gerhard Laier-Groeneveld
Bronchoskopie	CA Priv.-Doz. Dr. med. Gerhard Laier-Groeneveld
Allergologie	CÄ Prof. Dr. med. Ruthild Linse
Andrologie	CÄ Prof. Dr. med. Ruthild Linse
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Plastische Operationen, Kraniofaziale Chirurgie	CA Priv.-Doz. Dr. med. Dr. med. dent. Hans Pistner
Vaskuläre Interventionen	CA Prof. Dr. med. Steffen Basche
Stentimplantationen	CA Prof. Dr. med. Steffen Basche
Interventionelle Neuroradiologie	Ltd. Arzt Neuroradiologie PD Dr. med. Joachim Klisch
Operative Intensivmedizin	CA Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Meier-Hellmann
Regionalanästhesie	CA Dr. med. Gerald Burgard
Schmerztherapie	OÄ Dr. med. Sabine Sonntag-Koch



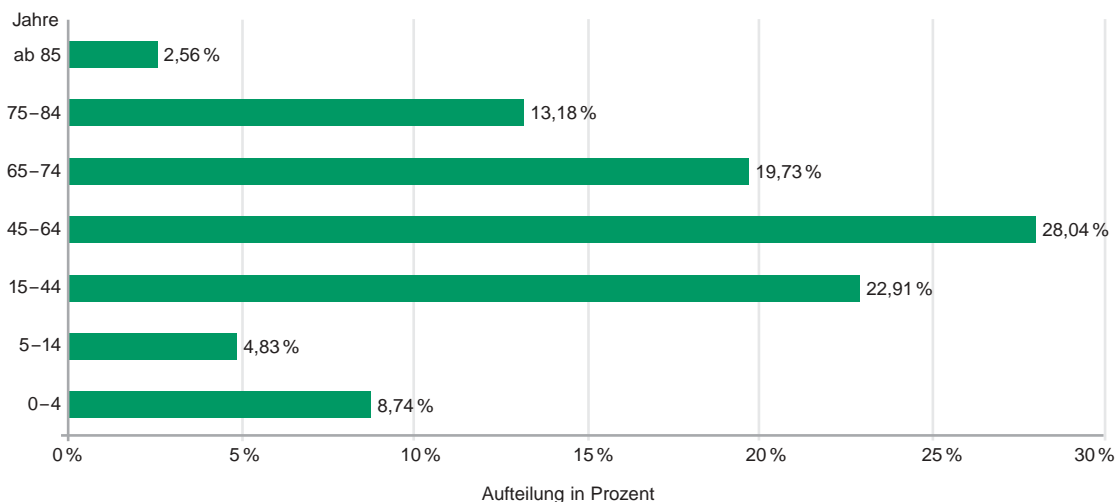
Zahlen – Daten – Fakten

Wichtigste Kennzahlen

	2002	2003	2004
Betten	1.285	1.270	1.240
Fälle vollstat.	43.130 *	46.058 *	46.808

* Fallzahl ohne Neugeborene. In der DRG-Tabelle und in der Altersstruktur werden die gesunden Neugeborenen als eigene Fälle gezählt.

Altersstruktur der Patienten 2004



Einzugsgebiete

Stadt Erfurt	51 %
Kreisfreie Städte (Gera, Jena, Suhl, Weimar)	2 %
Kreis Gotha	11 %
Kreis Sömmerda	10 %
Unstrut-Hainich-Kreis	6 %
Ilm-Kreis	5 %
Wartburgkreis	4 %
Kyffhäuserkreis	3 %
Übriges Thüringen	5 %
Andere Bundesländer	2 %
Sonstige	0,4 %



Belegungsanteile der Sozialleistungsträger

AOK	51,1 %
BKK	15,0 %
BEK	10,0 %
DAK	7,0 %
IKK	3,9 %
TKK	3,8 %
KKH	2,9 %
BKN	1,6 %
BGN	1,3 %
Sonstige	3,4 %

Ausbildung

Unser Klinikum ist Kooperationspartner der Staatlichen Berufsbildenden Schule für Gesundheit und Soziales 6.

Jährlich werden die verschiedenen Fachrichtungen wie z. B. Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Hebammen ausgebildet.

Unsere Absolventen finden bundes- und europaweit eine Anstellung.

Im Jahr 2004 befanden sich 132 Schüler in der Ausbildung.

Fach	Anzahl	Dauer
Krankenpflege	87	3 Jahre
Kinderkrankenpflege	17	3 Jahre
Hebammen	17	3 Jahre
OTA	3	3 Jahre
Altenpflege	4	3 Jahre
Krankenpflegehelfer	3	1 Jahr
Betriebswirtschaft GSW	1	3 Jahre



Fort- und Weiterbildung

Das HELIOS Klinikum Erfurt verfügt als einzige Klinik des Konzerns über eine eigene Stabsstelle für Fort- und Weiterbildung.

Neben innerbetrieblichen Fortbildungen wie z. B. Reanimation, Kinästhetik in der Pflege, Arbeit mit dem PC I/II, parenterale und enterale Ernährung, Strahlenschutzkurse für OP-Personal, Diabetes mellitus, Begleitung Schwerkranker und Sterbender, basale Stimulation, Dekubitus, brustprothetische Versorgung nach Ablatio, Tracheo-

stomieversorgung, Injektionen, oder Umgang mit der psychischen Problematik von onkologischen Patienten und Patienten mit infauster Prognose wurden im Jahr 2004 Weiterbildungslehrgänge zur Fachschwester für Anästhesie- und Intensivpflege sowie ein Weiterbildungslehrgang zur Fachschwester für Nephrologie/Dialyse und der zweite Teil des Fortbildungscurriculums für Arzthelferinnen in der Dialyse durchgeführt.

Auch zukünftig werden diese Lehrgänge angeboten, die auch von den Verbundhäusern sehr gut genutzt werden.

Ausgaben für Fort- und Weiterbildung*

Gesamt	T €
davon für Ärzte	146
davon für Pflege- und Funktionsdienst sowie für Medizinisch-technisches Personal	114
davon für Verwaltungspersonal	35

* ohne Reisekosten

Wir für die Region

Das HELIOS Klinikum Erfurt ist einer der größten Arbeitgeber der Region. Der maßgebliche Anteil unserer Arbeitnehmer stammt aus dem Freistaat Thüringen. Dorthin fließen auch 97% unserer Lohn- und Gehaltszahlungen.

Darüber hinaus haben wir durch gezielte Auswahl unserer Lieferanten für ca. 31,1 Millionen € Waren und Dienstleistungen aus der Region Thüringen in Anspruch genommen.

Freistaat Thüringen	97,08 %
Erfurt – Stadt	68,00 %
Erfurt – Land	16,57 %
Eisenach/Gotha	2,70 %
Arnstadt	2,47 %
Weimar	2,53 %
Sömmerda	1,49 %
Bad Langensalza/Mühlhausen	1,72 %
Sondershausen/Nordhausen	1,43 %
Apolda	0,17 %



Highlights 2004

Klinik-Clowns seit April 2004 regelmäßig im Frau-Mutter-Kindzentrum

Auf Initiative von Priv.-Doz. Dr. med. Axel Sauerbrey, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, startete im April 2004 das Projekt „Erfurter Klinik-Clowns“. Seither unterstützen die auf allen Kinder-Stationen des Frau-Mutter-Kindzentrums agierenden Klinik-Clowns an einem Nachmittag in der Woche die pädagogische, heilpädagogische, psychologische und soziale Betreuung der kleinen Patienten und deren Familien.

Die Klinik-Clowns sind freischaffende Künstler und nicht einfach nur „Spaßmacher“. Mit ihrem Spiel möchten sie den oft durch Schmerz und Verzicht geprägten Klinikalltag der kleinen Patienten auflockern. Sie bringen Freude und Hoffnung, machen Mut, nehmen Angst und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Linderung der Schmerzen. Dabei steht der sensible Umgang mit kranken und schwerstkranken Kindern im

Mittelpunkt ihrer Arbeit. Das Motto lautet „Mit Humor geht alles leichter, auch das Gesundwerden; denn Lachen aktiviert die Selbstheilungskräfte“.

Erstmals „Teddyklinik“ an der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Am 25. Mai 2004 öffnete erstmals die „Teddyklinik“ ihre Türen. Kinder im Vorschulalter konnten an diesem Tag ihre Teddys, Kuscheltiere und Puppen in der „Teddyklinik“ vorstellen sowie untersuchen und behandeln lassen. Dazu wurde an alle Erfurter Kindergärten eine Einladung verschickt, mit ihren 5- bis 6-jährigen Kindern zur Teddy-Untersuchung zu kommen. Die Resonanz war überwältigend, ca. 1.000 Puppenmuttis und -vatis kamen mit ihren Kindergärtnerinnen! Als „Teddy-Ärzte“ wurden etwa 40 Medizinstudentinnen und -studenten der Friedrich-Schiller-Universität Jena tätig. Für ‚schwierige Fragen‘ stand auch ein Kinderarzt zur Verfügung.





Die „Teddyklinik“ macht Kinder spielerisch mit Krankheit und Arztbesuch vertraut und hilft, Ängste vor ärztlicher Behandlung und Krankenhausaufenthalt abzubauen. Außerdem kann die „Teddyklinik“ dazu beitragen, Erfahrungen der Kinder mit Krankheit und Krankenhaus besser zu verarbeiten.



Einrichtung von Wahlleistungsstationen

Im August 2004 wurden die Stationen für Wahlleistungspatienten eingerichtet. Von unseren Patienten wird dieses Angebot, Zimmer mit Hotelcharakter und entsprechende Serviceleistungen nutzen zu können, sehr gut angenommen.

Diese separaten Bereiche verfügen über hervorragend ausgestattete Ein- und Zweibettzimmer mit dem Komfort eines Vier-Sterne-Hotels. Die Zimmer sind sehr wohnlich gestaltet, klimatisiert und haben u.a. elektrisch verstellbare Betten, TV-Flachbildschirm, DVD-Player und Minibar. Darüber hinaus können hier untergebrachte Patientinnen und Patienten unter verschiedenen Feinschmeckermenüs sowie Kaffee- und Teespezialitäten wählen.

Eine Vielzahl von Service- und Komfortleistungen wie Tageszeitung, moderne Kommunikationsmittel und Unterhaltungsangebote gestalten die Zeit im HELIOS Klinikum Erfurt angenehm und abwechslungsreich.

Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt Projekt für Kopfchirurgisches Zentrum im HELIOS Klinikum Erfurt

Das Kompetenzzentrum der Medizintechnik OphthamoInnovation Thüringen (OIT) hat sich erfolgreich am Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) „Schonendes Operieren mit innovativer Technik - SOMIT“ mit seinem Beitrag eines „Kopfchirurgischen Zentrums“ beteiligt. Insgesamt 34 Konsortien bewarben sich um die ausgeschriebene Förderung durch den Bund. Ziel des von OIT geführten multidisziplinären, überregionalen Konsortiums ist die Realisierung eines völlig neuartigen OPs im HELIOS Klinikum Erfurt zur Presbyopie-Therapie sowie zur Untersuchung der Möglichkeiten der Therapie lokaler früher Katarakte.

Die Presbyopie ist die meist altersbedingte Einschränkung der Akkommodationsfähigkeit des Auges: Das Auge ist nicht mehr in der Lage, sich



auf unterschiedliche Sehentfernungen einzustellen; eine Grunderfahrung jedes Menschen im Alter zwischen dem 40. und 50. Lebensjahr. Momentan wird dieses im Alter fortschreitende Defizit durch Sehhilfen wie Lesebrillen oder Brillen mit Gleitsichtgläsern gemildert.

In der Klinik für Augenheilkunde des HELIOS Klinikums Erfurt wird nunmehr erforscht, wie mit außerordentlich kurzen Laserimpulsen, sog. Femtosekundenlasern, eine Behandlung der „Volkskrankheit“ Alterssichtigkeit erfolgreich vorgenommen werden kann.

Das medizintechnische Kompetenzzentrum OphthalmoInnovation mit Sitz in Jena bündelte die Kräfte, 13 Partner wirken bundesweit mit. Thüringer Beteiligte sind die Technische Universität Ilmenau und die Universität Jena, das Fraunhofer Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik Jena, die Carl Zeiss Meditec, Jenoptik, der Medizinsysteme-Hersteller Trumpf aus Saalfeld und das HELIOS Research Center, welches die Zusammenführung der Einzelergebnisse der vorgenannten Teilprojektspartner in den OP-Prototyp im HELIOS Klinikum Erfurt koordinieren wird.

Ein neues Hüftgelenk für Vera Sabokrizkaja

Im Dezember 2004 operierte Dr. Stephan Hauch, Oberarzt der Klinik für Orthopädie, die ukrainische Patientin Vera Sabokrizkaja. Das HELIOS Klinikum übernahm die Kosten für Operation und Behandlung. Die 81-Jährige kam mit einem kaputten Hüftgelenk nach Erfurt; die Ärzte ihrer Heimatstadt Dnepropetrowsk konnten ihr nicht helfen.

Der Aufenthalt der ehemaligen Zwangsarbeiterin und ihrer Enkelin als Begleitperson in Erfurt wurde über die Bundesstiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ und über die Aktion „Aktive Solidarität – Hilfe für ehemalige Zwangsarbeiter“ organisiert und finanziert. Die Aktion „Aktive Solidarität“ wurde von der Orthopädischen Klinik der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg initiiert. Mittlerweile gehören der Aktion „Aktive Solidarität – Hilfe für ehemalige Zwangsarbeiter“ über 100 orthopädische Kliniken an, deren Ärzte ehemalige Zwangsarbeiter kostenlos behandeln. Die Klinik für Orthopädie des HELIOS Klinikums Erfurt beteiligte sich das erste Mal an der Aktion „Aktive Solidarität“.



Erste Schritte mit einem neuen Hüftgelenk...

Personelle Veränderungen

Dr. med. Gerald Burgard
neuer Chefarzt der Klinik für Anästhesie,
Intensivmedizin und Schmerztherapie

Die Geschäftsführung des Klinikums bestellte Dr. med. Gerald Burgard zum 1. September 2004 als neuen Chefarzt der Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie. Dr. Burgard leitet die Klinik im Kollegialsystem mit Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Meier-Hellmann.

Dr. Burgard, an der Klinik in erster Linie für Anästhesie und Schmerztherapie zuständig, setzte sich folgende Ziele:

- Die Weiterentwicklung des HELIOS Klinikums Erfurt zum ‚schmerzarmen‘ Krankenhaus, in dem die Patienten ihre perioperative Schmerztherapie schon vor der Operation kennen und sowohl Einnahmezeitpunkt als auch Dosierung weitgehend selbst bestimmen können
- Steigerung des Patientenkomforts mit modernsten und schonendsten Anästhesieverfahren, die es dem Patienten ermöglichen, seinen Alltagsaktivitäten ohne wesentliche Einschränkungen bis kurz vor einer Operation und sofort nach einem Eingriff nachzugehen

- Einführung von Anaesthesia Care Teams nach europäischem Vorbild, in denen sich speziell ausgebildete Ärzte und hoch qualifizierte Anästhesiepflegekräfte um die partnerschaftliche Begleitung der Patienten vor, während und nach einer Operationen kümmern

Dr. Burgard ist seit 2001 in verantwortlicher Position in wichtigen Arbeitsgruppen der HELIOS Kliniken GmbH, u. a. zur Einführung des DRG-Systems für das Klinische Controlling der HELIOS Kliniken und der Qualitätssicherung.

Priv.-Doz. Dr. med. Joachim Klisch
neuer Leitender Arzt Neuroradiologie

Zum 1. November 2004 trat Priv.-Doz. Dr. med. Joachim Klisch seinen Dienst als Leitender Arzt Neuroradiologie des Instituts für diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie an.

Die Neuroradiologie ist ein Spezialgebiet der Radiologie. Die wichtigsten Bereiche und Krankheiten, die der Neuroradiologie sowohl diagnostisch als auch therapeutisch abdeckt, sind Gefäßerkrankungen des Gehirns und der hirnvorsorgenden Gefäße, Gefäßerkrankungen des Rückenmarks sowie Erkrankungen der Wirbelsäule und die damit verbundenen Beschwerden. Das HELIOS Klinikum Erfurt verfügt über hochmoderne Medizintechnik, die sämtliche Untersuchungs- und Behandlungsmethoden insbesondere



Das Leitungsteam der Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie



aller Gefäßerkrankungen des Gehirns und der hirnversorgenden Gefäße ermöglicht.

Mit der Neubesetzung der Position des Leitenden Arztes erweiterte sich das bisherige diagnostische und therapeutische Leistungsspektrum für die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen Neurologie, Neurochirurgie, Stereotaktische Neurochirurgie und Radiochirurgie, Gefäßzentrum, HNO, Augenheilkunde, Kinderheilkunde, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie sowie Psychiatrie. Die Neuroradiologie des HELIOS Klinikums Erfurt bietet als einzige Abteilung ihrer Art in Thüringen das gesamte Spektrum der interventionellen Eingriffe an, hierzu gehören u.a. das Coiling von intrakraniellen Aneurysmen, die Embolisation von Gefäßmissbildungen aller Art und die Stentversorgung von Gefäßeinengungen extra- wie auch intrakraniell.

Priv.-Doz. Dr. Klisch möchte das Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie, insbesondere in enger Zusammenarbeit mit dem im Januar 2005 gegründeten Gefäßzentrum des Klinikums (Berichtsstand: Mai 2005), als ein überregionales Zentrum der neuroradiologischen Spezialdiagnostik und Behandlung von Patienten mit zerebrovaskulären Erkrankungen etablieren. Gleichzeitig soll sich das HELIOS Klinikum Erfurt als zentrale Ausbildungsstätte „Neuroradiologie“ für Ärztinnen und Ärzte qualifizieren.



Dr. med. Axel Neumeister
neuer Leitender Oberarzt Angiologie

Dr. Neumeister begann ebenfalls am 1. November 2004 seinen Dienst in Erfurt. Als Internist und Angiologe komplettiert er die bestehenden Fachbereiche der diagnostischen und interventionellen Radiologie und der Gefäßchirurgie, so dass am 14. Januar 2005 ein Gefäßzentrum gegründet werden konnte (Berichtsstand: Mai 2005). Die Angiologie übernimmt auf dieser Plattform diagnostische Aufgaben mittels vielfältiger nichtinvasiver Verfahren und koordiniert weiterführende bildgebende Untersuchungen wie Angiographie, Computertomographie, Magnetresonanztomographie und Szintigraphie. Es werden im wesentlichen Patienten mit schwersten Formen arterieller Durchblutungsstörungen der supraaortalen und extremitätenversorgenden Gefäße, der Aorta und ihrer Äste aber auch seltene Krankheitsbilder durch den Angiologen konservativ therapiert oder in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit den anderen Partnern des Gefäßzentrums interventionell, operativ oder kombiniert behandelt. So sind Perkutan-transluminale Angioplastie und Stentverfahren, Bypassanlagen ebenso möglich wie Katheterlysen und Infusions- und Wundbehandlungen. Im Mittelpunkt der Venenerkrankungen steht für den stationär tätigen Angiologen die sichere Thrombose-diagnostik und Therapieeinleitung.

Die Angiologie dient im Rahmen des Gefäßzentrums den niedergelassenen Kollegen und anderen Krankenhäusern als kompetente Anlaufstelle für schwierige angiologische Probleme diagnostischer und therapeutischer Art.

Das Neuroradiologie-Team: Leitende Oberärztin Dr. Cornelia Eger, Leitender Arzt Priv.-Doz. Dr. Joachim Klisch, Leitende MTRA Birgit Lenz, Dr. Andreas Odparlik (v. l. n. r.)



Prof. Dr. med. Ralf Erkwoh
neuer Chefarzt der Klinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatik

Die Neubesetzung der Chefarztposition mit Prof. Dr. med. Ralf Erkwoh zum 1. Januar 2004 beendete ein Interregnum, das den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der psychiatrischen Klinik einen ganz besonderen Einsatz in fachlicher und organisatorischer Hinsicht abverlangte.

Prof. Dr. Erkwoh hat sich das Ziel gesetzt, die Klinik wieder als ein Zentrum der psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung und Behandlung seelisch notleidender Menschen in Erfurt und Umgebung zu etablieren und gleichzeitig als zentrale Ausbildungsstätte für Ärztinnen und Ärzte sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten zu qualifizieren.

Seine wissenschaftlichen und klinischen Schwerpunkte sind die allgemeine und spezielle Psychopathologie von Persönlichkeitsstörungen und Psychosen im Rahmen des kognitiven und strukturdynamischen Ansatzes sowie die Verknüpfung psychiatrischer Phänomene mit neurobiologischen Netzwerkmodellen des Gehirns.

Pflegedienst

Das Jahr 2004 war gekennzeichnet durch die Einführung des DRG-Systems und durch zahlreiche Umstrukturierungen, die neben baulichen auch organisatorische Veränderungen brachten.

Die Inbetriebnahme der interdisziplinären Intermediate Care Station (IMC) war für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegedienstes eine anspruchsvolle Aufgabe, die hervorragend gemeistert wurde. Auf der IMC werden erwachsene, überwachungspflichtige Patienten aller Fachabteilungen betreut. Durch Schulungen, Hospitationen und eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen dem ärztlichen und dem pflegerischen Dienst wurde den hoch motivierten Pflegekräften das notwendige Wissen für eine patientenorientierte und qualitativ hochwertige Pflege auf der Intermediate Care Station vermittelt.

Auch die Pflegekräfte anderer Bereiche, wie zum Beispiel der Thorax- und Gefäßchirurgie, der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie sowie der Neurochirurgie, stellten sich erfolgreich den Herausforderungen, die das Zusammenlegen verschiedener Fachbereiche zu gemeinsamen Stationen erforderten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegedienstes passten sich innerhalb kürzester Zeit den veränderten Stationsstrukturen an.

Im August 2004 wurden separate Bereiche für Wahlleistungspatienten eingerichtet. Von unseren Patienten wird dieses Angebot, Zimmer mit Hotelcharakter und entsprechende Serviceleistungen nutzen zu können, sehr gut angenommen. Im Vorfeld der Inbetriebnahme der Wahlleistungsstationen eigneten sich die hier eingesetzten Pflegekräfte ein hohes Wissen aus insgesamt



16 Fachgebieten an. Auf den Stationen für Wahlleistungspatienten arbeiten Pflege- und Servicepersonal sehr eng zusammen.

Die ständig wachsenden Anforderungen an die Pflege erfordern natürlich auch eine Anpassung des Führungsmanagements des Pflegedienstes. Für einen besseren Informationsfluss und zum Erkennen und Lösen von Problemen sind flachere Hierarchien und eine breitere Fächerung außerordentlich hilfreich.

Daher wurden 5 Stationsleitungen als leitende Pflegekräfte eingesetzt. Gemeinsam übernehmen sie als Bindeglied zwischen den einzelnen Bereichen und der Geschäftsführung zusätzlich die Aufgaben der Pflegedienstleitung.

Auch im Jahr 2004 war das Projekt „Patientenorientierung – Erhöhung der Patientenzufriedenheit“ ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Pflegedienstes. Alle Stationsleitungen beteiligten sich aktiv und mit großem Interesse an Schulungen in „professioneller Kommunikation“ und „positiver Konfliktlösung“. So wurde die Voraussetzung geschaffen, dass neben der medizinisch-pflegerischen Versorgung unserer Patienten auch die Qualität der Serviceleistungen verbessert und damit dem veränderten Anspruch unserer Patienten Rechnung getragen werden kann.

Klinikseelsorge

Mit einem Bereitschaftsdienst rund um die Uhr steht jederzeit ein Klinikseelsorger für Gespräche mit Menschen in Krisen sowie akuter Todesbedrohung auf Abruf zur Verfügung.

Die Klinikseelsorger und Klinikseelsorgerinnen

- führen während des stationären Aufenthaltes entlastende Gespräche mit Menschen, die durch Unfall oder schwere Erkrankung seelisch belastet sind. Sie tragen damit zur effektiveren Behandlung durch Abbau seelischen Stresses u. a. vor Operationen, während der Chemo- oder Strahlentherapie, im Zusammenhang mit belastenden und angstmachenden Untersuchungen sowie deren Ergebnisverarbeitung bei.
- zeigen in ihren Gesprächen die Angebote christlichen Glaubens für die Bewältigung der aktuellen Lebenssituation auf und stehen für Abendmahlsfeiern am Krankenbett, Segnung Schwerkranker, Aussegnung Verstorbener sowie Beerdigungen (nach seelsorgerlicher Begleitung während des Klinikaufenthaltes) zur Verfügung.
- bieten regelmäßig Gottesdienste in der Kapelle des Hauptgebäudes und in der Geriatrischen Klinik an.
- begleiten Angehörige von Patienten, die mit der jeweiligen Krankheitssituation oder dem Versterben Nahestehender schwer zurechtkommen.
- führen zwei mal jährlich Trauerfeiern für verstorbene Frühgeborene in der Frauenklinik durch.
- führen Fortbildungen für Klinikmitarbeiter durch.
- stehen für Gespräche zu Themen wie „Leid“, „Patientenverfügung“ u. a. zur Verfügung.
- begleiten schwer chronisch Kranke auch zwischen ihren stationären Aufenthalten und ermöglichen damit eine Kontinuität in der Erlebnisverarbeitung der schweren Erkrankung.



Grüne Damen und Herren

Das HELIOS Klinikum Erfurt ist Mitglied der „Evangelischen und Ökumenischen Krankenhaushilfe e. V.“. Seit Januar 2001 arbeiten über 30 ehrenamtliche Helfer, so genannte ‚Grüne Damen und Herren‘, wöchentlich je 3 Stunden sehr engagiert in verschiedenen Bereichen des Klinikums. Insgesamt wurden im Jahr 2004 rund 2.993 Stunden freiwilliger Arbeit geleistet. An unserem Klinikum ist Thüringen weit die größte Gruppe ehrenamtlicher Helfer der „Evangelischen und Ökumenischen Krankenhaushilfe e. V.“ tätig.

Die ‚Grünen Damen und Herren‘ arbeiten nach festen Dienstplänen im Klinikum. Ein Einsatzbereich ist z. B. das neue Hauptgebäude. Hier begleiten die freiwilligen Helfer Patienten von der Rezeption bzw. stationären Aufnahme zur jeweiligen Station – eine hilfreiche Unterstützung zur Orientierung im weitläufigen Gebäude, die von unseren Patienten dankbar angenommen wird. Eine andere Möglichkeit Patienten zu helfen, ist der Besuchsdienst im Zentrum für Geriatrie (Altersheilkunde). Die ‚Grünen Damen und Herren‘ erledigen für Patienten kleine Einkäufe oder persönliche Dinge, gehen mit ihnen spazieren, lesen Briefe oder kleine Texte vor, hören zu oder kommen einfach auch nur mit Patienten ins Gespräch.

Die ehrenamtlichen Helfer werden in ihrer Arbeit seitens des Klinikums weitgehend gefördert. Regelmäßig werden Zusammenkünfte aller ‚Grünen Damen und Herren‘ organisiert, um den Gedankenaustausch anzuregen und auftretende Probleme zu besprechen. Die ehrenamtlichen Helfer nehmen an Fortbildungen zu ausgewählten Themen teil und treffen sich zwei Mal im Jahr mit der Geschäftsleitung des Klinikums.

Im Jahr 2004 konnte eine Grüne Dame mit dem 1. Thüringer Ehrenamtszertifikat der Thüringer Ehrenamtsstiftung durch den Thüringer Minister für Soziales, Familie und Gesundheit, Dr. Klaus Zeh, ausgezeichnet werden. Eine weitere Grüne Dame erhielt den Ehrenamtspreis der CDU Erfurt und im Dezember 2004 erhielt die Gruppe der Grünen Damen von der Sparkassenstiftung Erfurt den Bürgerpreis „für mich, für uns, für Erfurt“.

Baumaßnahmen 2004

Der bereits im November 2003 begonnene Umbau des alten Hauses 3, jetzt Haus 19, zum Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) wurde am 21.2.2004 mit dem Umzug des SPZ aus der Herrmann-Brill-Straße auf den Campus in der Nordhäuser Straße 74 abgeschlossen. Die neuen Räumlichkeiten in Haus 19 bieten auf drei Etagen umfangreiche Behandlungsmöglichkeiten, außerdem gestalten sich die interdisziplinären Beziehungen durch die räumliche Nähe zum Frau-Mutter-Kindzentrum sowie allen anderen Arbeitsbereichen noch intensiver.

Die Baukosten betragen 488.200 € und wurden in vollem Umfang aus Eigenmitteln finanziert.

Von Mai bis August 2004 wurden in mehreren Bereichen des Campus Stationen für Wahlleistungspatienten eingerichtet. Die Um- und Ausbaumaßnahmen erstreckten sich auf eine komplette Station im Hauptgebäude, eine Teilstation im Klinikkomplex Innere Medizin/Hautkrankheiten und zwei Teilstationen im Frau-Mutter-Kindzentrum. Ziel war es, in diesen Bereichen eine hochwertige Ausstattung mit hotelähnlichem Komfort und gepflegtem Ambiente zu realisieren. So wurde in allen Zimmern neben dem Einbau von Parkett und Einbauschränken mit Minibar



auch Unterhaltungselektronik wie LCD-TV mit DVD-Player installiert. Alle Badzellen wurden mit qualitativ hochwertigen und formschönen Armaturen und Accessoires ausgestattet. Außerdem erhielten alle Zimmer eine Klimatisierung. Insgesamt wurden so 31 Zimmer eingerichtet, davon 22 Einbettzimmer, 7 Zweibettzimmer und 2 Dreibettzimmer. Die Kosten für Um- und Ausbau sind mit knapp 1,2 Mio. € beziffert, die Finanzierung erfolgte vollständig aus Eigenmitteln.

Im Rahmen der Werterhaltung der älteren Gebäude auf dem Campus wurden in 2004 die Dächer des Verwaltungsgebäudes und des Hauses 12

neu gedeckt. Die aus Eigenmitteln finanzierten Kosten beliefen sich auf 124.500 €.

Des Weiteren wurde der gesamte Baumbestand des Geländes vollständig erfasst, nummeriert und einer Bestandskontrolle unterzogen, um so einen aktiven Beitrag zur Erhaltung und Pflege des wertvollen Baumbestandes zu leisten. Auch diese Kosten in Höhe von 10.000 € wurden aus Eigenmitteln finanziert.



Sozialpädiatrisches Zentrum



Baumaßnahmen – Ausblick 2005

Im August 2004 wurde mit dem Neubau des Institutes für Pathologie begonnen, der im Februar 2005 fertig gestellt wurde (Berichtsstand: Mai 2005). Der moderne Neubau wurde aus Eigenmitteln in Höhe von rund 1,65 Mio. € errichtet und mit neuer Labortechnik im Wert von rund 340.000 € ausgestattet.

Im August 2005 wird mit dem Neubau der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie der Erwachsenenpsychiatrie begonnen. Für die Kinder- und Jugendpsychiatrie wird das alte Haus 4 vollständig saniert und um 2 Neubaufügel erweitert. Für die Erwachsenenpsychiatrie wird das alte Haus 2 abgerissen und an dieser Stelle ein moderner Neubau erstellt. Beide Vorhaben sind Bestandteil einer Förderung durch das Land Thüringen, welche außerdem den Neubau der Geriatrie, die Erneuerung der Trafostation Süd sowie den Abriss des alten Heizhauses beinhaltet. Insgesamt werden diese Maßnahmen vom Land Thüringen mit einer Summe von 35 Mio. € gefördert.

Medizintechnik – Ausblick 2005

- Fertigstellung und Übergabe der neuen Pathologie
- Neuer Computertomograph (CT) für das Notfallzentrum
- Umfangreiches Software-Upgrade (neue Gradientenspulen, 8-Kanal-Technik, High Density, Neuroradiologie, 3-D-Gefäßdarstellungen) des vorhandenen Magnetresonanztomographen (MRT), zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Systems
- Neubeschaffung eines 16-Zeilen-Hochleistung-CTs, auch für neuroradiologische und kardiologische Fragestellungen

- Upgrade des vorhandenen PACS zu einem integrierten Befund- und Archivierungssystem Centricity
- Beschaffung von vier neuen medizinischen Lasern für die Hautklinik, um in Zukunft das gesamte Spektrum der ästhetischen Medizin abdecken zu können

Selbsthilfegruppen

An unserem Klinikum haben sich in den vergangenen Jahren verschiedene Selbsthilfe- und Angehörigengruppen etabliert. Die Gruppen werden vom ärztlichen Personal mit Rat und Tat unterstützt. Die Kliniken des HELIOS Klinikums Erfurt kooperieren intensiv mit folgenden Selbsthilfe- und Angehörigengruppen:

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

- ‚Grüne Damen‘ – Hilfe von ehemals tumor-betroffenen Frauen für neuerkrankte Frauen

Zentrum für Geriatrie

- Selbsthilfegruppe für Angehörige von Menschen mit dementiellen Erkrankungen insbesondere Alzheimer-Krankheit

Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Plastische Operationen

- Tinnitus – Selbsthilfegruppe
- Selbsthilfegruppe der Kehlkopflosten

Klinik für Kinderchirurgie

- Hydrozephalus-Dispensaire in Zusammenarbeit mit der ASbH-Selbsthilfegruppe (Arbeitsgemeinschaft Spina bifida und Hydrozephalus)

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

- Elterninitiative leukämie- und tumor-erkrankter Kinder Erfurt/Suhl e.V.
- Mukoviszidose Selbsthilfegruppe



- Herzkrankes Kind Thüringen e.V.
- Förderverein für Früh- und Risikoneugeborene „Ronja“ e.V.

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

- „Hilfe für das autistische Kind – Vereinigung zur Förderung autistischer Menschen e.V.“
- ANT Autismus Netzwerk Thüringen e.V.
- Elterninitiative zur Förderung hyperaktiver Kinder, Eisenach e.V.
- Landesverband der Pflege- und Adoptiveltern in Thüringen e.V.

2. Medizinische Klinik

- Morbus Crohn/Colitis ulcerosa (DCCV) (Deutsche Morbus Crohn/Colitis ulcerosa Vereinigung)
- Hypophysen- und Nebennierenerkrankungen in Thüringen
- Transitas e.V.
- Deutsche Rheumaliga

Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Plastische Operationen

- Selbsthilfevereinigung für Lippen-Gaumen-Fehlbildungen e.V. (Wolfgang Rosenthal Gesellschaft)

Klinik für Neurologie

- Schlafapnoe-Selbsthilfegruppe Thüringen Ost
- Selbsthilfegruppe für Anfalls Kranke und ihre Angehörigen
- Deutsche Myasthenie-Gesellschaft, Regionalgruppe Thüringen
- Deutsche Narkolepsie-Gesellschaft
- Deutsche Restless Legs Vereinigung
- Deutsche Gesellschaft für Muskelkranke, Sektion Thüringen
- Deutsche Multiple Sklerose-Gesellschaft, Landesgruppe Thüringen
- Selbsthilfegruppe Dystonie
- Schlaganfall-Selbsthilfegruppen

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

- Angehörige psychisch Kranker
- Menschen mit Suchtproblemen

Sozialpädiatrisches Zentrum

- Deutsche Gesellschaft für Muskelkranke e.V. (DGM), Landesgruppe Thüringen, Eltern – Kinder

Das **Tumorzentrum Erfurt e.V.**, das am HELIOS Klinikum Erfurt angesiedelt ist, hält Verbindung zu folgenden Selbsthilfegruppen:

- Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V.
- Gruppe Bad Langensalza
- Gruppe Eisenach
- Gruppe Erfurt
- Gruppe Gotha
- Gruppe Mühlhausen
- Gruppe Schlotheim
- Gruppe Sömmerda
- Gruppe Tabarz
- Gruppe Weimar
- ILCO e.V. - Deutsche Ileostomie-Colostomie-Urostomie-Vereinigung, Gruppe Erfurt
- Laryngektomie e.V./Kehlkopflose
- Leukose und Lymphome (Blutkrebs)
- Plasmozytom/Multiples Myelom
- Sport in der Krebsnachsorge

Geschwulstberatungsstellen und Kontakt- und Informationsstellen für Selbsthilfegruppen (KISS) der Städte und Landkreise in

- Arnstadt
- Erfurt
- Gotha
- Ilmkreis
- Sömmerda
- Unstrut-Hainich-Kreis (in Bad Langensalza und Mühlhausen)
- Wartburgkreis
- Weimar

Informationsschriften

Unser Haus hat für Sie Informationsmaterial zu verschiedenen Schwerpunkten erarbeitet und zusammengestellt.

Folgende Faltblätter/Broschüren senden wir Ihnen gern auf Anfrage kostenlos zu:

Informationen für Eltern:

Sicher & Individuell – Geburtshilfe im HELIOS Klinikum Erfurt

Sichere Geburt – Frühgeburten vermeiden

Sichere Vorsorge – gesundes Kind

Sicherer Schlaf HELIOS Elternschule – Programm 2005/2006 für Erfurt

Ästhetische Medizin

Gesund in Thüringen – Vortragsprogramm Erfurt für 2005

Grüne Damen und Herren

Klinikunterricht

3. Medizinische Klinik, Kardiologie, Kardiologisch-internistische Intensivmedizin

Physikalische Medizin und Rehabilitation – Information für stationäre Patienten

Psychoonkologie Schnarchen – was tun?

Stereotaktische Neurochirurgie und Radiochirurgie

Wahlleistungen

Zentrum für Geriatrie



Informationen über Krankheitsbilder:

Arthrose Hüftgelenk

Arthrose Kniegelenk

Bandscheibenvorfall Lendenwirbelsäule

Handchirurgie

Kreuzband



So erreichen Sie uns

HELIOS Klinikum Erfurt

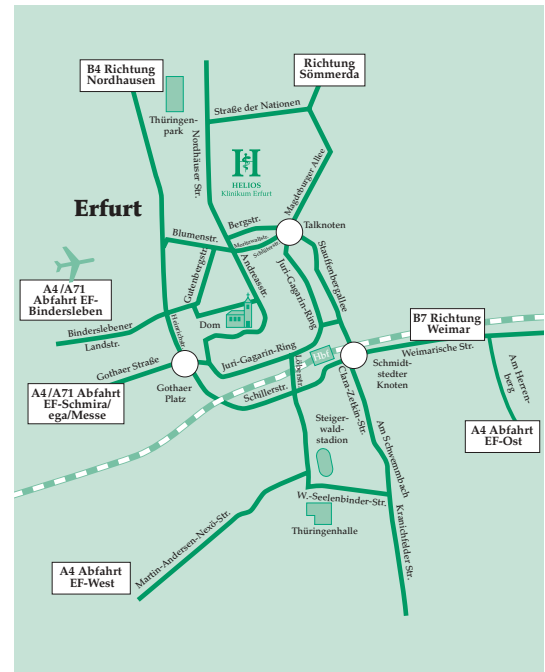
Nordhäuser Straße 74 · 99089 Erfurt

Telefon: (03 61) 7 81 - 0

Telefax: (03 61) 7 81 - 10 02

E-Mail: postmaster@erfurt.helios-kliniken.de

Internet: www.helios-kliniken.de/erfurt





Impressum

Herausgeber

HELIOS Klinikum Erfurt

Olaf Jedersberger

PD Dr. med. Helga Liedloff

PD Dr. med. Thomas Mansky

Dr. med. Katrin Mügge

Redaktion

Brigitte KÜchler

Dr. med. Marcel John

Fotos

Seite 106, TLZ-Foto: Jana Heintze

Seite 107, 2 TLZ-Fotos: Hartmut Schwarz

Seite 108, TA-Foto: Andrea Fricke

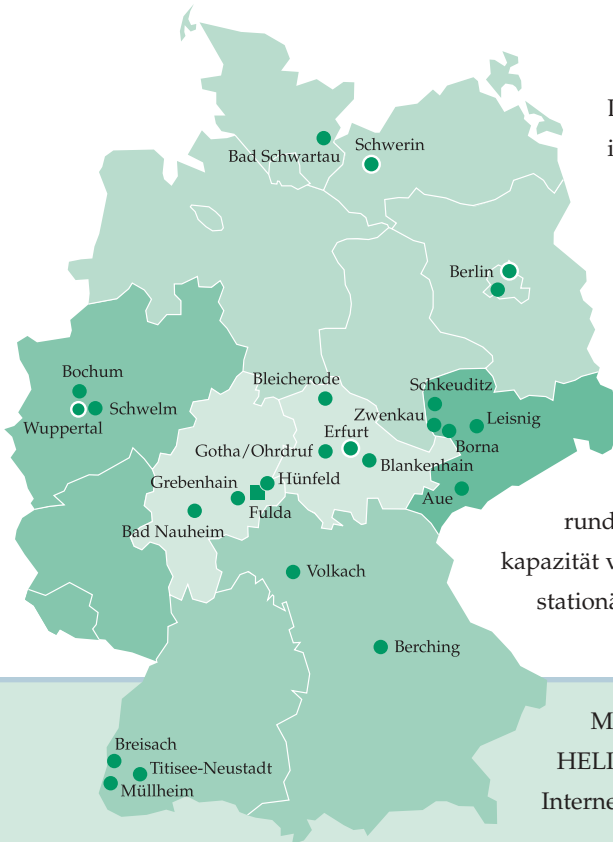
alle anderen Fotos: HELIOS Klinikum Erfurt

Gestaltung

s-company.de

© HELIOS Kliniken GmbH, Fulda, 2005

Kompetenz in Medizin



Die HELIOS Kliniken GmbH ist einer der großen privaten Träger von Akutkliniken in Deutschland.

Derzeit gehören zum Konzern 24 Kliniken, darunter vier Krankenhäuser der Maximalversorgung in Erfurt, Berlin-Buch, Wuppertal und Schwerin.

Zur Zeit beschäftigt der Konzern rund 18.000 Mitarbeiter bei einer Gesamtkapazität von 9.400 Betten und jährlich über 330.000 stationär behandelten Patienten.

Mehr Informationen über die HELIOS Kliniken GmbH erhalten Sie im Internet unter www.helios-kliniken.de.

HELIOS Klinikum Erfurt

Nordhäuser Straße 74 · 99089 Erfurt

Telefon: (03 61) 7 81 - 0 · Telefax: (03 61) 7 81 - 10 02

E-Mail: postmaster@erfurt.helios-kliniken.de

Internet: www.helios-kliniken.de/erfurt